

**Änderung des
Regionalen Raumordnungsprogramms
für den
Landkreis Cuxhaven**

**Fortschreibung des sachlichen
Teilabschnittes Windenergie
- 2016 -**

Begründung / Erläuterung

**ENTWURF
(Stand Februar 2016)**

Zu 4.2.2 Windenergie

Im Landes-Raumordnungsprogramm (LROP) Niedersachsen 2012 ist im Abschnitt 4.2 „Energie“ unter Ziffer 04 festgelegt, dass im Landkreis Cuxhaven Vorranggebiete für Windenergienutzung mit mindestens 300 MW installierter Leistung vorzuhalten sind. Bei dieser Vorgabe handelt es sich um einen Mindestwert, der überschritten werden kann. Im Landkreis Cuxhaven sind z. Zt. Windparks und Einzelanlagen mit einer Gesamtleistung von über 500 MW installiert.

Der Küstenkreis Cuxhaven ist besonders von der Klimaerwärmung und dem damit verbundenen Meeresspiegelanstieg betroffen. Insoweit besteht ein gesteigertes Interesse am positiven Gelingen der Energiewende. Aufgrund der Lage an der Küste und dem sich daraus ergebenden Windenergieertragspotential kommt dem Landkreis bei der Windenergieerzeugung eine hohe Bedeutung zu. Mit der Förderung des Ausbaus der Windenergie soll deshalb ein entsprechender Beitrag zur Energiewende geleistet werden. Die getroffenen Regelungen (siehe Beschreibende Darstellung) zur Steuerung der Windenergienutzung sollen den Ausbau dabei in einem Rahmen halten, der allen anderen Belangen, allen voran den Schutzansprüchen von Mensch, Natur und Landschaft, gerecht wird.

Im Regionalen Raumordnungsprogramm (RROP) 2016 des Landkreises Cuxhaven werden **Vorranggebiete für Windenergienutzung**: nach § 8 Abs. 7 Satz 1 Nr. 1 Raumordnungsgesetz (ROG) als Ziel der Raumordnung (§ 3 Abs. 1 Nr. 2 ROG) festgelegt. Sie sind von den Gemeinden im Landkreis bei ihren Planungen zu beachten (vgl. § 4 Abs. 1 Satz 1 ROG in Verbindung mit § 1 Abs. 4 Baugesetzbuch (BauGB)). Dies bedeutet, dass die Gemeinden ihre Bauleitplanung an die textlichen und zeichnerischen Vorgaben des RROP anpassen müssen.

Die Vorranggebiete für Windenergienutzung wurden vom Landkreis Cuxhaven nach einem einheitlichen Planungskonzept ermittelt, welches im Weiteren erläutert wird.

Über die Vorranggebietsfestlegung hinaus normiert das RROP 2016 über die Ziffer 11 eine Zielausnahme-Regelung nach § 6 Abs. 1 ROG für einzelne, bauleitplanerisch gesicherte Windparks, die nicht oder nur in Teilen dem neuen einheitlichen Planungskonzept entsprechen.

Die Flächen der Kategorie **bauleitplanerisch gesicherte Bereiche** wurden vor Aufstellung des RROP 2016 von den Gemeinden im Rahmen von Flächennutzungsplänen (FNP) als Sonderbaufläche für Windenergienutzung dargestellt. Soweit diese Flächen nicht dem einheitlichen Planungskonzept des Landkreises entsprechen, kommen sie nicht als Vorranggebiet in Betracht. Die Mehrzahl dieser Sondergebiete wurde jedoch aufgrund verschiedener Erwägungen im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung in das RROP übernommen. Insbesondere ist hier das Ziel zu benennen, auf Bestandsstandorten ein Repowering zu ermöglichen, um die Energiewende zu fördern. Im Gegensatz zu Vorranggebieten unterliegen bauleitplanerisch gesicherte Bereiche den in Ziffer 11 der Beschreibenden Darstellung aufgeführten Restriktionen.

Alle bauleitplanerisch gesicherten Bereiche wurden bezüglich der möglichen Übernahme einer Einzelfallabwägung unterzogen (siehe Begründung zu Ziffer 11 Satz 1).

Zu Ziffer 01, Satz 1:

Grundsätzlich sind Windenergieanlagen (WEA) nach § 35 Abs. 1 Nr. 5 Baugesetzbuch (BauGB) im Außenbereich privilegiert und können somit errichtet werden, sofern öffentliche Belange nicht entgegenstehen und die ausreichende Erschließung gesichert ist. Um die Errichtung von WEA planerisch zu steuern, wird entsprechend § 35 Abs. 3 Satz 3 BauGB von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, im Regionalen Raumordnungsprogramm geeignete Gebiete zu bestimmen, in denen die Errichtung von raumbedeutsamen Windenergieanlagen Vorrang vor anderen konkurrierenden Nutzungen hat (Vorranggebiete im Sinne des § 8 Abs. 7 Satz 1 Nr. 1 des ROG) und zugleich raumbedeutsame Windenergieanlagen außerhalb der festgelegten Vorranggebiete auszuschließen (Ausschlusswirkung). Mit diesem Vorgehen soll sichergestellt werden, dass die freigehaltenen Bereiche vor den, von WEA ausgehenden, störenden Wirkungen geschützt werden und sich zugleich die Windenergie auf geeigneten Flächen entwickeln kann.

Für dieses einheitliche Planungskonzept aus Vorranggebieten mit Ausschlusswirkung hat der Kreisausschuss in seiner Sitzung am 26. März 2014 einen Kriterienkatalog bestehend aus harten und weichen Tabuzonen beschlossen. Im Zuge der Auswertung der Stellungnahmen zum RROP Entwurf 2014 wurde dieser Kriterienkatalog in einigen wenigen Punkten überarbeitet und dem vorliegenden RROP 2016 zugrunde gelegt.

Gemäß Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts (4 CN 1.11, vom Nieders. Oberverwaltungsgericht u. a. übernommen durch 12 KN 146/12) sind **harte Tabuzonen** diejenigen Bereiche des Landkreisgebietes, in denen die Errichtung und der Betrieb von Windenergieanlagen aus rechtlichen oder tatsächlichen Gründen ausgeschlossen ist. **Weiche Tabuzonen** sind Flächen, auf denen nach den planerischen Vorstellungen des Landkreises keine Windenergieanlagen errichtet werden sollen. Die Tabuzonen werden flächendeckend einheitlich auf das gesamte Kreisgebiet angewandt. Während die harten Tabuzonen eine konkrete Gefährdung ausschließen, soll über die weichen Tabuzonen eine abstrakte Gefährdung ausgeschlossen werden.

Von der Rechtsprechung werden genaue Anforderungen an das einheitliche Planungskonzept mit Ausschlusswirkung und die Abwägung gestellt. Die methodische Vorgehensweise hat in vier aufeinander aufbauenden Schritten zu erfolgen:

1. Im ersten Schritt müssen die **harten Tabuzonen** ausgeschlossen werden. Diese Flächen sind dem weiteren Verfahren entzogen. Dies ist zwingend erforderlich. Der Planungsträger hat keinen Ermessensspielraum, diese Flächen ausnahmsweise für eine Windenergienutzung zuzulassen (siehe S. 7-10).
2. Im darauf aufbauenden zweiten Schritt kann der Planungsträger die **weichen Tabuzonen** ausschließen. Ihm steht dabei ein Ermessensspielraum zu. Die weichen Tabuzonen basieren nicht auf rechtlichen oder tatsächlichen Gründen, sondern auf den planerischen Vorstellungen des Planungsträgers. Die dadurch ausgeschlossenen Flächen werden ebenfalls dem weiteren Verfahren entzogen (siehe S. 11-14).
3. Nach dem Abzug der Flächen im 1. und 2. Schritt verbleiben **Potenzialflächen**. Diese kommen grundsätzlich für die Ausweisung als Vorranggebiet für Windenergienutzung in Betracht. Im dritten Arbeitsschritt werden diese Potentialflächen einer Einzelfallprüfung unterzogen. Hierzu werden die unterschiedlichen konkurrierenden Belange abgewogen. Für jede Potentialfläche ist dabei nachvollziehbar darzulegen, wieso sie entweder ausgeschlossen wurde, oder aber als Vorranggebiet für Windenergienutzung übernommen wurde (siehe S. 14-41).
4. Nach der Bestimmung der Vorranggebiete für Windenergienutzung muss der Planungsträger im letzten Schritt prüfen, ob der Windenergie **substanziell Raum** geschaffen wurde. Der Hintergrund ist, dass der Gesetzgeber mit § 35 Abs. 1 Nr. 5 BauGB der Windenergie eine Privilegierung eingeräumt hat. Durch die Steuerung im Zuge des einheitlichen Planungskonzeptes schränkt der Planungsträger die Windenergienutzung ein. Er muss deshalb darlegen, dass der Windenergie entsprechend des Baugesetzbuches und des Willens des Gesetzgebers ausreichend Raum an geeigneten Standorten gegeben wurde. Sofern der Windenergienutzung nicht substanziell Raum geschaffen wurde, muss die Abwägung im 3. Arbeitsschritt erneut geprüft werden. Sofern auch bei einer neuen Bewertung im 3. Arbeitsschritt nicht substanziell Raum geschaffen wird, muss der Planungsträger die weichen Tabuzonen im 2. Arbeitsschritt anpassen (siehe S. 41-42).

Die für den vorliegenden Kriterienkatalog vorgenommene Unterteilung zwischen harten und weichen Tabuzonen basiert auf folgenden Überlegungen:

Die harten Tabuzonen werden von jeglicher Abwägungsentscheidung ausgeschlossen. Gemäß Rechtsprechung scheiden die harten Tabuzonen Kraft Gesetz für die Windenergienutzung aus. Aus diesem Grund können Kriterien nur als hart eingestuft werden, wenn rechtliche oder tatsächliche Gründe die Errichtung von WEA absolut ausschließen. Sobald in der jeweiligen Rechtsgrundlage ein Ausnahmetatbestand eingeräumt wird, wird das Kriterium als weich behandelt. Der Grund liegt in der Schwere des im Falle einer Fehlzuordnung entstehenden Abwägungsfehlers: Eine fälschlich als hart eingestufte Tabuzone wäre von der Abwägung ausgeschlossen worden, obwohl sie hätte in die Abwägung eingestellt werden müssen. Eine fälschlich als weich eingestufte Tabuzone vermittelt lediglich den

Eindruck, in einem Punkt planerisch-konzeptionellen Einfluss nehmen zu können, in dem dies nicht möglich ist. Dies stellt den deutlich geringeren Abwägungsfehler dar.

Höchststrichterliche Entscheidungen, die über die zitierte Rechtsprechung zur notwendigen Unterscheidung zwischen harten und weichen Tabuzonen hinausgehen, wurden bisher nicht getroffen. Solange klarstellende Rechtsprechungen, welche Tabuzonen als hart zu beurteilen sind, ausstehen, ist die Unterscheidung zwischen harten und weichen Tabuzonen mit großen Unsicherheiten behaftet.

Der Landkreis hat sich aus den vorgenannten Gründen entschieden, Ausschlusskriterien, die nicht eindeutig als harte oder weiche Tabuzone eingeschätzt werden können, zur Vermeidung schwerer Abwägungsfehler wie weiche Tabuzonen zu behandeln. Dies entspricht dem in der Arbeitshilfe „Regionalplanung und Windenergie“ des Nieders. Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und des Nieders. Landkreistages beschriebenen sog. Weg 2. Hier sind insbesondere die Ausschlusskriterien im Bereich Natur und Landschaft zu nennen. Diese Kriterien sind abhängig vom Schutzzweck im Einzelfall als harte oder weiche Tabuzone zu bewerten. Eine Einzelfallbetrachtung setzt detaillierte Kenntnisse über die etwaigen Windenergieanlagen voraus, die zum Zeitpunkt der Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms noch nicht vorliegen. Auch würde die detaillierte Auseinandersetzung mit dem Schutzzweck, möglicherweise sogar heruntergebrochen auf Teilbereiche eines Schutzgebietes, nicht mehr mit der Maßstäblichkeit eines Regionalen Raumordnungsprogramms übereinstimmen. Diese Kriterien werden daher vollständig als weiche Tabuzone aufgefasst.

Den beteiligten Akteuren, insbesondere den politischen Entscheidungsträgern, ist bekannt, dass für Teilbereiche dieser Gebietskulisse die Möglichkeit der planerisch-konzeptionellen Einflussnahme, die mit weichen Tabuzonen eigentlich einhergeht, nicht besteht.

Darüber hinaus entspricht die Summe aus harten und weichen Tabuzonen dem Willen der politischen Entscheidungsträger. Selbst wenn also einzelne, im Zuge dieser Teilfortschreibung als weich beurteilte, Tabuzonen hätten wie harte behandelt werden müssen, ergäbe sich kein anderes Ergebnis, sofern der Windenergie gleichwohl substanzieller Raum geschaffen wird.

Arbeitsschritt 1 – harte Tabuzonen:

Im Folgenden werden die harten Tabuzonen, unterteilt in die Themengruppen Siedlungsflächen, Infrastruktur, Wasserwirtschaft und Raumordnung, aufgeführt und begründet.

Harte Tabuzonen - Siedlungsflächen:

- Ortslage und Puffer 420 m
- Sonstige wohnbauliche Nutzung, z. B. Einzellage und Puffer 420 m

Wohngenutzte Siedlungsflächen kommen für die Errichtung von Windenergieanlagen nicht in Betracht. Dies ist aus den Grenzwerten der TA-Lärm begründet (die Vorschriften der TA Lärm sind entsprechend des Urteils vom 29. August 2007 des BVerwG (4 C 2.07) wie ein Gesetz anzuwenden), die eine Errichtung von raumbedeutsamen Windenergieanlagen in wohngenutzten Siedlungsbereichen nicht zulassen würde. Diese Bereiche sind somit als harte Tabuzone zu werten.

Über die wohnbaulich genutzten Flächen hinaus wird ein Puffer von 420 Meter rund um die Siedlungsbereiche als harte Tabuzone festgelegt. Dieser Puffer ergibt sich aus der Rechtsprechung zur optisch bedrängenden Wirkung. Diese ist bei Windenergieanlagen bei einem Abstand von zweifacher Gesamtanlagenhöhe oder weniger zwischen WEA und Siedlungsbereich laut gängiger Rechtsprechung im Regelfall gegeben. Bei einem Abstand der dreifachen Gesamtanlagenhöhe kann eine optisch bedrängende Wirkung ausgeschlossen werden. Bei Abständen, die zwischen der zweifachen und dreifachen Gesamtanlagenhöhe liegen, muss dies im Einzelfall geprüft werden (OVG Nordrhein-Westfalen, 8 A 2764/09). Auf Ebene der Regionalplanung ist die Anlagenkonfiguration noch nicht bekannt, eine Einzelfallprüfung ist somit ausgeschlossen. Deshalb kann als harte Tabuzone nur die zweifache Gesamtanlagenhöhe festgelegt werden. Zum größtmöglichen Schutz der Bevölkerung geht der Landkreis Cuxhaven in diesem Zusammenhang vom Worst Case, d.h. der maximal möglichen Gesamtanlagenhöhe, aus. Die zum Zeitpunkt der Aufstellung der Kriterien (26. März 2014) höchste bekannte Windenergieanlage vom Typ Fuhrländer FL 2500 hat eine Gesamthöhe von 210 m, sodass ein Puffer von 420 m als harte Tabuzone aufzufassen ist. Dabei ist es irrelevant, dass im Landkreis Cuxhaven Anlagen dieses Typs noch nicht gebaut wurden, im Rahmen des Worst Case muss davon ausgegangen werden,

dass diese errichtet werden können.

Bei der Abgrenzung zwischen Ortslagen und sonstigen wohnbaulichen Nutzungen wurde zunächst von den Datenbeständen des Amtlichen Topographisch-Kartographischen Informationssystems (ATKIS) ausgegangen. Diese Daten wurden in Abstimmung mit den Samt- und Einheitsgemeinden aktualisiert und unter Rückgriff auf die kommunalen Bauleitpläne an tatsächliche Gegebenheiten angepasst.

Konkret bedeutet dies, dass folgendermaßen vorgegangen wurde:

1. In einem ersten Schritt wurden die aktuellen Ausgangsdaten von ATKIS ermittelt. Im Objektartenkatalog von ATKIS wird die Kategorie **Ortslage** dahin gehend definiert, dass es sich bei diesen um eine im Zusammenhang bebaute Fläche handelt, die folgende Flächen enthält:
 - Wohnbaufläche
 - Industrie- und Gewerbefläche
 - Fläche gemischter Nutzung (beispielsweise Landwirtschaftlicher Hof inklusive eines Wohngebäudes)
 - Flächen besonderer funktionaler Prägung (z.B. Gebäude öffentlicher Verwaltung, Krankenhäuser).

Zudem umfasst die Ortslage auch die zu diesen Flächen in einem engen räumlichen oder funktionalen Zusammenhang stehenden Flächen des Verkehrs, von Gewässern, von Flächen die von Bauwerken und sonstigen Einrichtungen für Erholung, Sport und Freizeit belegt sind, sowie Vegetationsflächen. Eine Ortslage hat dabei eine *Mindestgröße von zehn Hektar oder zehn Anwesen*.

Die Kategorie **sonstige wohnbauliche Nutzung** existiert im ATKIS Objektartenkatalog nicht, sondern wurde vom Landkreis Cuxhaven selbst aufgestellt. Unter sonstiger wohnbaulicher Nutzung wurden folgende Flächen zusammengefasst:

- Wohnbauflächen
- Flächen gemischter Nutzung
- Flächen besonderer funktionaler Prägung.

Im Gegensatz zur Ortslage gibt es bei der sonstigen wohnbaulichen Nutzung *keine Mindestgröße*.

2. Auf Basis dieser Datengrundlage wurde im zweiten Schritt die Aktualität und Richtigkeit der Daten geprüft. Hierzu wurden alle Samt- und Einheitsgemeinden beteiligt. Bei der Frage der Aktualität wurde geprüft, ob der zugrunde gelegte Datenbestand in Bezug auf die Entwicklung in den Gemeinden aktuell ist, oder ob Entwicklungen zugrunde gelegt werden müssen, die noch nicht in den aktuellen ATKIS-Daten erfasst wurden. Bei der Prüfung der Richtigkeit haben die Einheits- und Samtgemeinden die Plausibilität der Daten geprüft. Die ATKIS-Daten sind relativ pauschal und ohne Abgleich in der Örtlichkeit. So wurden teilweise Flächen, auf denen lediglich ein Sendemast oder eine Tierhaltungsanlage ohne Betriebsleiterwohnung im Außenbereich steht, als Fläche gemischter Nutzung eingestuft. Diese Flächen, die gegenüber der Windenergie keines gesteigerten Schutzabstandes bedürfen, sind weder als Ortslage, noch als sonstige wohnbauliche Nutzung einzustufen.
3. Im dritten Schritt wurde von den Gemeinden die Unterscheidung zwischen Ortslage und sonstiger wohnbaulicher Nutzung geprüft. Unter **Ortslagen** werden dabei die wohngenutzten Bereiche verstanden, die eine gewisse Bedeutung für die Siedlungsstrukturen der jeweiligen Gemeinden haben, in einem Bebauungszusammenhang stehen und die Mindestgröße von 10 ha bzw. 10 Anwesen erfüllen. Einzellagen, Straßendörfer oder Siedlungssplitter, bei denen zwar vereinzelte Häuseranhäufungen vorzufinden sind, die jedoch immer wieder im baulichen Zusammenhang unterbrochen sind, wurden als **sonstige wohnbauliche Nutzung** eingestuft.
4. Zuletzt wurde im vierten Schritt die Abgrenzung der Ortslagen laut ATKIS Daten untersucht. Die Kategorie der Ortslage umfasst, wie unter dem 1. Punkt ausgeführt, auch Sportanlagen und Grünflächen im Zusammenhang mit Siedlungsflächen sowie Gewerbe- und Industriegebiete. Sofern Sportanlagen und Grünflächen jedoch aus dem Siedlungsbereich herausragen, beispielsweise Sportplätze am Ortsausgang von Dörfern, haben diese aus Sicht des Landkreises Cuxhaven nicht den Schutzanspruch eines wohngenutzten Bereiches. Sportanlagen und Grünflächen, auf die dies zutrifft, wurden deshalb im vierten Schritt aus der Ortslage herausgenommen und auch nicht als sonstige wohnbauliche Nutzung eingestuft. Gewerbe- und

Industriegebiete befinden sich in der Regel in oder direkt angrenzend an Ortslagen und sind somit Bestandteil dieser Siedlungsstruktur. In einigen Fällen befinden sich jedoch im Landkreis Cuxhaven Gewerbegebiete außerhalb von anderen Siedlungsstrukturen. Diese erfordern keinen Schutzanspruch einer Ortslage und wurden deshalb im vierten Schritt als Einzellage aufgefasst, da mögliche einzelne Betriebsleiterwohnungen lediglich den Schutzanspruch einer sonstigen wohnbaulichen Nutzung bedürfen.

Die Unterscheidung zwischen Ortslagen und sonstigen wohnbaulichen Nutzungen geschieht unabhängig von den bauplanungsrechtlichen Begriffen des Innen- bzw. Außenbereichs.

Harte Tabuzonen - Infrastruktur:

- Autobahn und Abstand von 40 m
- Bundes-, Landes- und Kreisstraße und Abstand von 20 m
- Bahnstrecke
- Trasse der Hochspannungsfreileitung
- Bundeswasserstraße

Autobahnen sowie Bundes-, Landes- und Kreisstraßen und die jeweiligen Anbauverbotszonen von 40 m (Autobahn) bzw. 20 m (Bundes-, Landes-, Kreisstraße) beidseits des Fahrbahnrandes kommen nach § 9 des Bundesfernstraßengesetzes (FStrG) bzw. § 24 des Nieders. Straßengesetzes (NStrG) grundsätzlich nicht als Standort für Windenergieanlagen in Betracht. Das Gesetz lässt in Bezug auf die Anbauverbotszone an Bundesfernstraßen im Einzelfall in § 9 Abs. 8 FStrG Ausnahmen von diesem Verbot zu. Dies gilt ebenfalls für die Anbauverbotszone an Landes- und Kreisstraßen, an denen bauliche Anlagen ausnahmsweise nach § 24 Abs. 7 NStrG zulässig sind. Nach der eingangs beschriebenen Unterscheidung von harten und weichen Tabuzonen würde dies bedeuten, dass die Autobahnen, Bundes-, Landes- und Kreisstraßen selbst als harte Tabuzone zu sehen wären, die jeweiligen Anbauverbotszonen jedoch rechtlich als weiche Tabuzonen. Tatsächlich können die Anbauzonen an den Straßen für Windenergieanlagen nicht genutzt werden. Zum einen erfüllen Windenergieanlagen nicht den Ausnahmetatbestand und zum anderen werden im Verfahren nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG) aus Gründen der Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs Mindestabstände zu Straßen eingefordert, die die Anbauverbotszonen überschreiten. Beispielhaft ist hier die Gefahr durch Eisabwurf zu benennen, die einen Sicherheitsabstand zwischen Straßen und Windenergieanlagen erfordert. Aus diesem Grund stuft der Landkreis Cuxhaven auch die jeweiligen Anbauverbotszonen als harte Tabuzone ein.

Bahnstrecken und Trassen der Hochspannungsfreileitung scheiden aus rechtlichen und tatsächlichen Gründen für die Errichtung von Windenergieanlagen aus. Ausnahmen hiervon sind nicht möglich, weshalb der Landkreis Cuxhaven beide Kriterien als harte Tabuzonen ansieht. Es bestehen jedoch keine gesetzlichen Abstandsregelungen, sodass lediglich die Fläche selbst als Tabuzone ausgeschlossen ist. In den nachgelagerten Verfahren müssen abhängig von der Höhe der Einzelanlage Abstände eingehalten werden.

Bundeswasserstraßen wurden aus tatsächlichen und rechtlichen Gründen ebenfalls als harte Tabuzone eingestuft. Die Errichtung von Windenergieanlagen in Bundeswasserstraßen ist ausgeschlossen. Der Abstand von 50 m zur Uferlinie nach § 61 Abs. 3 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) ist wegen gesetzlich eingeräumter Ausnahmetatbestände als weiche Tabuzone zu beurteilen. Anders als bei den Anbauverbotszonen an Bundes-, Landes- und Kreisstraßen, die als harte Tabuzone eingestuft wurden, sind die Ausnahmetatbestände in § 61 Abs. 3 BNatSchG weniger strikt als im NStrG und im FStrG. Während in den letztgenannten Gesetzen ein Vorhaben bezüglich einer Ausnahme dem Allgemeinwohl dienen muss, erfordert eine Ausnahme zur Bebauung im Uferbereich lediglich, dass überwiegend ein öffentliches Interesse, auch sozialer oder wirtschaftlicher Art, besteht.

Harte Tabuzonen - Wasserwirtschaft:

- Fließgewässer 1. Ordnung, stehende Gewässer ab einer Größe von 1 ha und Küstengewässer
- Wasserschutzgebiete Zone I

Fließgewässer 1. Ordnung, stehende Gewässer ab einer Größe von 1 ha und Küstengewässer kommen für die Errichtung von Windenergieanlagen aus rechtlichen und tatsächlichen Gründen nicht in Betracht. Die Abstände nach § 61 BNatSchG sind wegen der gesetzlich eingeräumten Ausnahmetatbestände als weiche Tabuzone zu beurteilen. Die Begründung zur Einstufung als weiche Tabuzone ist dabei analog zur Begründung des Abstandes zu Bundeswasserstraßen zu sehen, der ebenfalls als weiche Tabuzone eingestuft wurde.

In *Wasserschutzgebieten der Zone I* ist nach § 51 des Wasserhaushaltsgesetzes (WHG) eine Errichtung von Windenergieanlagen nicht zulässig. Da gesetzlich keine Ausnahmetatbestände vorgesehen sind, ist dieses Kriterium als hart anzusehen.

Harte Tabuzone - Raumordnung:

- Vorranggebiete des Landes-Raumordnungsprogramms, die der Windenergienutzung entgegenstehen

Die Errichtung von Windenergieanlagen ist in folgenden Vorranggebietskategorien des LROP nicht möglich:

- Vorranggebiet Rohstoffgewinnung
- Vorranggebiet Güterverkehrszentrum
- Vorranggebiet Seehafen / Binnenhafen
- Vorranggebiet Haupteisenbahnstrecke
- Vorranggebiet sonstige Eisenbahnstrecke
- Vorranggebiet Autobahn
- Vorranggebiet Hauptverkehrsstraße
- Vorranggebiet Schifffahrt und
- Vorranggebiet Leitungstrasse.

Grund hierfür ist, dass Vorranggebiete gemäß § 8 Abs. 7 Satz 1 Nr. 1 ROG Ziele der Raumordnung nach § 3 Abs. 1 Nr. 2 ROG darstellen. Ein Vorranggebiet ist dadurch charakterisiert, dass diese „für bestimmte raumbedeutsame Funktionen oder Nutzungen vorgesehen sind und andere raumbedeutsame Nutzungen in diesem Gebiet ausschließen, soweit diese mit den vorrangigen Funktionen oder Nutzungen nicht vereinbar sind“ (§ 8 Abs. 7 Satz 1 Nr. 1 ROG). Die genannten Vorranggebietskategorien des LROP sind mit der Windenergienutzung nicht vereinbar, eine Errichtung von Windenergieanlagen auf diesen Flächen würde eine Einschränkung des Vorrangs der vorgesehenen Nutzung hervorrufen. Dabei ist es nicht erheblich, ob in einem Vorranggebiet bereits eine Nutzung stattfindet bzw. geplant ist. Auch wenn einzelne Vorranggebiete derzeit nicht genutzt werden, so würde eine Windenergienutzung eine spätere Nutzbarkeit eines Vorranggebietes erheblich einschränken. Das Regionale Raumordnungsprogramm muss aus dem Landesraumordnungsprogramm entwickelt werden und die Ziele der Landesraumordnung beachten. Die im LROP festgelegten genannten Vorranggebiete stellen eine verbindliche Vorgabe dar und sind somit als harte Tabuzone einzustufen.

Zwischenergebnis Arbeitsschritt 1 (harte Tabuzonen):

Durch den Ausschluss der zuvor genannten harten Tabuzonen entfallen etwa 132.550 ha des Landkreisgebietes. Bei einer Landkreisfläche von insgesamt 205.733 ha sind somit 64,4 Prozent der Fläche aus rechtlichen oder tatsächlichen Gründen nicht für die Windenergienutzung geeignet. Aufgrund der Vorgehensweise, die naturschutzfachlichen Ausschlusskriterien vollständig wie weiche Tabuzonen zu behandeln (siehe S. 6f.), ist der ermittelte Anteil harter Tabuzonen geringer, als bei einer Aufteilung dieser Kriterien in hart und weich im Wege einer Einzelfallprüfung. Die Karte 1 in der Anlage gibt Aufschluss über die räumliche Lage der harten Tabuzonen.

Arbeitsschritt 2 – weiche Tabuzonen:

Im Folgenden werden die weichen Tabuzonen, unterteilt in die Themengruppen Siedlungsflächen, Infrastruktur, Natur und Landschaft, Wasserwirtschaft sowie Raumordnung, aufgeführt und begründet.

Vom Niedersächsischen Landkreistag (NLT) wurde die Arbeitshilfe ‚Regionalplanung und Windenergie‘ herausgegeben, die Empfehlungen zu weichen Tabuzonen und den damit verbundenen Puffern enthält. Die vom Landkreis Cuxhaven aufgestellten Kriterien, gerade im Bereich Natur und Landschaft, weichen von diesen Empfehlungen ab. Dies ist rechtlich möglich, da es sich um keine verbindliche Vorgabe, sondern lediglich um eine Empfehlung handelt. Im Landkreis Cuxhaven ist eine Abweichung von der Arbeitshilfe des NLT sogar geboten. Unter Zugrundelegung aller in der NLT-Arbeitshilfe benannten Abstände würden im Landkreis Potentialflächen mit einem Flächenanteil von lediglich 0,22 % an der Gesamtfläche des Landkreises verbleiben. Diese wenigen Potentialflächen müssten dann im Rahmen des dritten Arbeitsschrittes einzelfallbezogen untersucht werden. Dabei ist zu erwarten, dass einige dieser Flächen als Vorranggebiet nicht geeignet wären. Bei Verwendung des kompletten NLT-Kriterienkatalogs kann somit der Windenergie nicht substantiell Raum geschaffen werden.

Weiche Tabuzonen - Siedlungsflächen:

- Puffer um Ortslagen von insgesamt 1.000 m (inkl. der 420 m harte Tabuzone)
- Puffer um sonstige wohnbauliche Nutzungen von insgesamt 500 m (inkl. der 420 m harte Tabuzone)

Die Abgrenzung der Kategorien Ortslage und sonstige wohnbaulicher Nutzung wurde im Rahmen der harten Tabuzonen dargelegt (siehe S. 7f.). Der Landkreis Cuxhaven hat bewusst unterschiedliche Abstände gewählt. Bei den **Ortslagen** handelt es sich primär um die Kernsiedlungsbereiche. Sie haben eine Bedeutung für die Siedlungsstruktur der Gemeinden und weisen eine bestimmte Größe bzw. Anzahl an wohnbaulichen Nutzungen auf. Die **sonstigen wohnbaulichen Nutzungen** liegen außerhalb des eigentlichen Siedlungsgebietes. Wohnen außerhalb der vorgesehenen Siedlungsbereiche kann nicht denselben Schutz genießen, wie das Wohnen innerhalb der Ortslagen. Mit der Entscheidung in solchen sonstigen wohnbaulichen Lagen zu wohnen, wird vom Nutzer eine bewusste Entscheidung getroffen, dass dort mit Einschränkungen (bspw. in Sachen Infrastruktur, Erreichbarkeiten, ÖPNV Anbindung) zu rechnen ist. Dies gilt auch dafür, dass nachteilige Auswirkungen von Nutzungen, die rechtlich nur außerhalb von Siedlungsbereichen erlaubt sind, eher hingenommen werden müssen.

Ein Abstand von 1000 m sowohl zu Ortslagen, als auch zu sonstigen wohnbaulichen Nutzungen würde die Windenergie erheblich einschränken und damit der vom Gesetzgeber vorgesehene Privilegierung von Windenergieanlagen im Außenbereich entgegenstehen. Zudem würde ein solches Vorgehen im Gegensatz zu gesetzlichen Regelungen, beispielsweise im Immissionsschutz und in der TA Lärm, stehen, die Wohnnutzungen außerhalb der eigentlichen Siedlungsbereiche einen geringeren Schutzanspruch zuweisen.

Die Abstände von 1.000 m bzw. 500 m zwischen Wohnnutzung und Rotorblattspitze wurden gewählt, um im Rahmen des vorbeugenden Immissionsschutzes und zur Minimierung von Nutzungskonflikten für die wohngenutzten Bereiche einen ausreichenden Schutz gewährleisten zu können. Die Festlegung von pauschalen Abstandswerten ist darin zu begründen, dass auf Ebene des Regionalen Raumordnungsprogramms noch keine Details hinsichtlich Anzahl oder Größe der Windenergieanlagen bekannt sind. In den 1.000 m bzw. 500 m Vorsorgeabständen sind die sich aus der optisch bedrängenden Wirkung ergebenden harten Tabuzonen von 420 m bereits enthalten.

Weiche Tabuzonen - Infrastruktur:

- Flugplatzflächen
- Anbaubeschränkungszonen an Autobahnen von 100 m (inkl. 40 m Anbauverbotszone)
- Anbaubeschränkungszonen an Bundes-, Landes- und Kreisstraßen von 40 m (inkl. 20 m Anbauverbotszone)
- Abstand von 50 m zu Bundeswasserstraßen

Flugplatzflächen kommen auf Grund ihrer Funktion für den Luftverkehr grundsätzlich nicht für die Errichtung von Windenergieanlagen in Betracht und sollen daher aus Sicht des Landkreises Cuxhaven freigehalten werden. Das Kriterium wurde jedoch als weich eingestuft, da es zumindest am Standort Nordholz Freiflächen gibt, die dem Flugplatz zugeordnet sind, auf denen jedoch rechtlich Windenergieanlagen errichtet werden können. Da auf Ebene des Regionalen Raumordnungsprogramms noch keine Details der Windenergieanlagen bekannt sind, wird auf die Festlegung eines Puffers um Flugplatzflächen verzichtet. Schutzbereiche, etwa nach § 9 des Luftverkehrsgesetzes (LuftVG) sind weitestgehend abhängig von der Anlagenhöhe. Die Schutzansprüche des Luftverkehrs (insb. der Flugsicherung) gehen ohnehin deutlich über die festgelegten Schutzbereiche hinaus und können erst im Genehmigungsverfahren für die Windenergieanlage mit Kenntnis aller Anlagendetails abschließend geprüft werden.

Die *Anbaubeschränkungszone* von Autobahnen von 100 m und von *Bundes-, Landes- und Kreisstraßen* von 40 m ab Fahrbahnrand sind in § 9 des Bundesfernstraßengesetzes bzw. § 24 des Nieders. Straßengesetzes festgelegt. Um den Verkehrsbetrieb nicht zu stören, sollen die Anbaubeschränkungszone von Windenergieanlagen freigehalten werden. Bei den Abstandsangaben der Anbaubeschränkungszone sind die als harte Tabuzone definierten Anbauverbotszonen von 40 m bzw. 20 m bereits enthalten.

Der Abstand von 50 m zu *Bundeswasserstraßen* ergibt sich aus § 61 des Bundesnaturschutzgesetzes. Um eine Einschränkung oder Gefährdung der Schifffahrt zu vermeiden, soll dieser Abstandsbereich von Windenergieanlagen freigehalten werden.

Weiche Tabuzonen - Natur und Landschaft:

- Landschaftsschutzgebiete
- Naturschutzgebiete und Puffer 200 m
- Natura 2000-Gebiete und Puffer 500 m
- Nationalpark und Puffer 500 m
- Gesetzlich geschützte Biotop ab einer Fläche von 5 ha und Puffer 200 m
- Vogelbrutgebiete nationaler Bedeutung und Puffer 200 m
- Vogelrastgebiete internationaler und nationaler Bedeutung und Puffer 500 m
- Waldflächen ab einer Größe von 1 ha und Puffer 100 m

In Bezug auf die Einstufung von Tabuzonen im Bereich von Natur und Landschaft wird auf die Erläuterung auf Seite 6f. verwiesen.

Für *Naturschutzgebiete* (§ 23 des Bundesnaturschutzgesetzes, BNatSchG), *Natura 2000-Gebiete* (§§ 31 ff BNatSchG), *Nationalparks* (§ 24 BNatSchG) und *gesetzlich geschützte Biotop* (§ 30 BNatSchG) ist anzunehmen, dass die Errichtung von Windenergieanlagen zumindest sehr stark eingeschränkt ist. Durch entsprechende Ausnahmetatbestände kann aber nicht ausgeschlossen werden, dass eine Errichtung von Windenergieanlagen möglich ist. Dennoch besteht seitens des Landkreises ein großes Interesse, diese Gebiete von Windenergieanlagen freizuhalten. Deshalb soll sichergestellt werden, dass es zu keiner Beeinträchtigung der genannten schutzwürdigen Flächen, insbesondere Beunruhigung durch Bau und Wartung, kommt. Dies gilt auch für die nähere Umgebung der genannten Schutzgebiete, sodass für den Umgebungsschutz entsprechende Abstände von 200 m bzw. 500 m ebenfalls nicht für die Errichtung von Windenergieanlagen in Betracht kommen. Ohne diesen Abstandspuffer könnten unmittelbar an diese Gebiete grenzende Windparks und die darin befindlichen Windenergieanlagen negative Auswirkungen auf diese Gebiete haben.

Die Mindestgröße von 5 ha bei *den gesetzlich geschützten Biotopen* ist angelehnt an die Flächengröße kleiner Naturschutzgebiete im Landkreis Cuxhaven. Die Zulässigkeit von Ausnahmen ist bei gesetzlich geschützten Biotopen im Vergleich zu Naturschutzgebieten in der Tendenz einfacher. Insoweit wäre es ungerechtfertigt pauschal jedes gesetzlich geschützte Biotop inklusive eines 200 m Puffers aus der weiteren Ermittlung der Potentialflächen herauszunehmen. Dies würde auch, ähnlich wie bei Wäldern

(siehe S. 13), der Maßstäblichkeit eines RROP widersprechen. Dennoch müssen in den nachgelagerten Verfahren (Bauleitplanung und Genehmigungsverfahren nach BImSchG) selbstverständlich auch gesetzlich geschützte Biotope unter einer Größe von 5 ha berücksichtigt werden.

Die Inanspruchnahme von *Landschaftsschutzgebieten* nach § 26 des Bundesnaturschutzgesetzes durch Windenergieanlagen wird ausgeschlossen, da der Schutzzweck der Landschaftsschutzgebiete im Landkreis Cuxhaven in den meisten Fällen auf die Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Landschaft abstellt. Darüber hinaus sind im Landkreis Cuxhaven im landesweiten Vergleich nur sehr wenig Flächen als Landschaftsschutzgebiete dargestellt, sodass diesen Flächen eine größere Bedeutung zukommt. Die Flächengröße der Landschaftsschutzgebiete im Landkreis Cuxhaven beträgt 4.915,93 ha; dies entspricht einem Flächenanteil von 2,39 % (Stand: Februar 2016).

Auch *Vogelbrutgebiete nationaler Bedeutung* und *Vogelrastgebiete internationaler und nationaler Bedeutung* sowie für den Umgebungsschutz Abstandsflächen von 200 m bzw. 500 m kommen für Windenergieanlagen aus Sicht des Landkreises nicht in Betracht, da durch den Abstand ein Schutz vor Beunruhigung und Störung der Gebiete gewährleistet wird. Dieser Abstandswert basiert auf Erfahrungen mit den Gegebenheiten im Landkreis Cuxhaven.

Der Waldflächenanteil im Landkreis Cuxhaven beträgt lediglich etwa 8,6 % (Stand Februar 2016). Angesichts dieses geringen Anteils sollen deshalb *Waldflächen* nach § 2 des Nieders. Waldgesetzes (NWaldLG) ab einer Größe von 1 ha aufgrund ihrer Funktionen für das Klima, die Erholung und als Lebensraum von Windenergieanlagen freigehalten werden. So würden die Waldfunktionen nicht nur durch die Windenergieanlage selbst, sondern auch durch Aufstell-, Bau- oder Zufahrtsflächen beeinträchtigt oder minimiert werden. Da zugleich große Flächen außerhalb von Waldflächen für die Windenergie zur Verfügung stehen, wird kein Handlungsdruck gesehen, eine Nutzung des Waldes für WEA zu ermöglichen. Gegen eine solche Öffnung sprechen sich auch der Niedersächsische Landkreistag sowie das Landwirtschaftsministerium aus. Zudem wird der Wald in Niedersachsen im LROP 2012 in Kapitel 3.2.1 in Ziffer 02 in Form eines Grundsatzes insoweit geschützt, dass dieser erhalten und vermehrt werden soll. Die Größe von 1 ha für Waldflächen wurde aufgrund des Maßstabs des RROP gewählt. Im Rahmen der nachfolgenden Planungsebenen müssen jedoch auch Waldflächen unter 1 ha berücksichtigt werden.

Zum Schutz der Waldränder und unter Bezugnahme auf das LROP 2008 (Kapitel 3.2.1 Ziffer 03) und das RROP 2012 (Kapitel 3.2.1.2 Ziffer 05) wird ein Schutzabstand von 100 m als Puffer festgelegt.

Die genauen Zahlenwerte der vorgenannten Puffer wurden von der Politik auf Basis von rechtlichen Vorgaben, von fachlichen Einschätzungen und auf Basis aktueller Erkenntnisse festgelegt. Durch diese Vorsorgeabstände können gravierende negative Auswirkungen auf die oben genannten Gebiete verhindert werden.

Weiche Tabuzonen - Wasserwirtschaft:

- Abstand von 50 m zu Fließgewässern 1. Ordnung und stehenden Gewässern ab einer Größe von 1 ha
- Abstand von 150 m ab mittlerer Tidehochwasserlinie der Küstengewässer
- Wasserschutzgebiete Zone II
- Überschwemmungsgebiete (einschließlich einstweilig sichergestellter Überschwemmungsgebiete)

Nach § 61 des Bundesnaturschutzgesetzes dürfen in einem Abstand von 50 m zur Uferlinie von *Fließgewässern 1. Ordnung und stehenden Gewässern* ab einer Größe von 1 ha keine baulichen Anlagen errichtet werden. Da das Gesetz jedoch Ausnahmen erlaubt, ist dieses Kriterium als weiche Tabuzone zu beurteilen. Der Landkreis ist der Auffassung, dass Windenergieanlagen in dem genannten Abstand zu Gewässern nicht errichtet werden sollen. Gleiches gilt auch für den Abstand von 150 m zu Küstengewässern, bezogen auf die mittlere Tidehochwasserlinie (ebenfalls § 61 BNatSchG).

Wasserschutzgebiete der Zone II nach § 51 des WHG unterliegen hohen Einschränkungen bezogen auf die Nutzung dieser Flächen. Windenergieanlagen mit ihren tief reichenden Fundamenten und dem Einsatz wassergefährdender Stoffe beim Betrieb sollen hier zum Schutz des Grundwassers nicht errichtet werden.

Überschwemmungsgebiete werden auf Grundlage des § 76 WHG festgelegt. Die Errichtung baulicher Anlagen unterliegt hier starken Restriktionen, das Gesetz sieht jedoch Ausnahmen vor, durch die das Kriterium als weiche Tabuzone aufgefasst wird.

Weiche Tabuzone - Raumordnung

- Vorranggebiete des Regionalen Raumordnungsprogramms, die der Windenergie entgegenstehen

Anders als bei den Vorranggebieten des LROP, die das Land Niedersachsen vorgibt, hat der Landkreis Cuxhaven bei den in seinem eigenen RROP festgelegten Vorranggebieten einen Gestaltungsspielraum. Durch diesen sind die der Windenergie entgegenstehenden Vorranggebiete als weiche Tabuzonen aufzufassen.

Zu nennen sind hier zum einen Vorranggebiete Natur und Landschaft inkl. eines Abstandes von 200 m. Diese Bereiche mit einer hohen naturschutzfachlichen Bedeutung sollen von Windenergieanlagen freigehalten werden.

Zum anderen ist ein Bodenabbau mit der Errichtung von WEA nicht vereinbar, sodass Vorranggebiete Rohstoffgewinnung des Regionalen Raumordnungsprogramms und ein Sicherheitsabstand von 100 m von Windenergieanlagen freigehalten werden sollen. Eine Ausnahme stellt die Sonderregelung für den Windpark Midlum dar, bei dem ein Aufeinanderfolgen der Nutzungen geregelt ist (Ziffer 08).

Weitere, eventuell der Windenergie entgegenstehende, Vorranggebiete des Regionalen Raumordnungsprogramms sind hier nicht ausschlaggebend, da sie vollständig durch andere Tabuzonen abgedeckt sind oder als Vorranggebiete aus dem Landes-Raumordnungsprogramm entwickelt wurden. Dies betrifft etwa das überörtliche Straßennetz, Bahnstrecken, Hochspannungsfreileitungen etc.

Zwischenergebnis Arbeitsschritt 2 (weiche Tabuzonen):

Durch den Ausschluss der vorgenannten weichen Tabuzonen entfallen weitere etwa 66.708 ha des Landkreisgebietes. Dies sind etwa 32 Prozent der Landkreisfläche.

Die Karten im Anhang dienen der Verdeutlichung, Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Arbeitsschritte 1 und 2. So werden in der Karte 2 alle harten und weichen Tabuzonen dargestellt. Die harten und weichen Tabuzonen, die sich auf die Siedlungsflächen beziehen, werden in der Karte 3 aufgezeigt. Die weichen Tabuzonen zu Natur und Landschaft werden in der Karte 4 dargestellt. Zuletzt gibt Karte 5 Aufschluss über die räumliche Lage der Potentialflächen, die sich nach dem 1. und 2. Arbeitsschritt ergeben haben.

Arbeitsschritt 3 – Einzelabwägung

Durch die Anwendung der harten und weichen Tabuzonen in den Arbeitsschritten 1 und 2 ergeben sich die Potentialflächen („weiße Flächen“). Insgesamt liegen 379 Potentialflächen mit einer Fläche von zusammen etwa 6.474 ha vor, die zur besseren Nachvollziehbarkeit mit den Nummern 1 bis 379 versehen wurden. Die größte Fläche hat eine Größe von rund 610 ha, die kleinste von nur 1,5 qm. Die nachfolgende Tabelle 1 listet die 379 Potentialflächen mit ihrer Flächengröße und der Angabe der Samt- bzw. Einheitsgemeinde in der sie liegen auf. Wegen der zum Teil extrem geringen Flächengröße sind in der Karte 5 in der Anlage die Potentialflächen ab einer Größe von 7.850 qm (diese Grundfläche wird von einer Windenergieanlage mit 50 m Rotorradius mindestens benötigt) dargestellt.

Tabelle 1: Übersicht aller Potentialflächen

Fläche	Fläche (ha)	Samt-/Einheitsgemeinde
001	610,56	SG Börde Lamstedt
002	269,52	EG Wurster Nordseeküste
003	254,97	SG Börde Lamstedt
004	230,41	Stadt Geestland
005	217,77	Stadt Geestland
006	193,08	SG Am Dobrock
007	161,95	SG Am Dobrock
008	147,77	SG Hemmoor
009	141,82	SG Hemmoor und SG Am Dobrock
010	134,92	Stadt Geestland
011	134,07	EG Beverstedt
012	132,56	Stadt Geestland
013	131,37	Stadt Geestland
014	124,02	Stadt Geestland
015	118,12	Stadt Geestland
016	111,37	Stadt Geestland
017	102,74	Stadt Geestland und EG Wurster Nordseeküste
018	91,9	Stadt Geestland
019	83,77	SG Hemmoor und SG Börde Lamstedt
020	81,55	EG Schiffdorf
021	77,75	Stadt Cuxhaven
022	76,19	EG Beverstedt
023	73,99	SG Land Hadeln und Stadt Cuxhaven
024	72,93	SG Börde Lamstedt
025	69,24	EG Beverstedt
026	67,92	SG Land Hadeln
027	61,58	SG Börde Lamstedt
028	61,11	Stadt Geestland
029	59,94	SG Land Hadeln
030	58,57	SG Land Hadeln
031	54,85	SG Börde Lamstedt
032	50,6	EG Beverstedt
033	49,73	SG Am Dobrock
034	49,3	Stadt Geestland
035	49,26	Stadt Cuxhaven
036	49,19	Stadt Geestland
037	48,96	SG Land Hadeln und EG Wurster Nordseeküste
038	48,31	Stadt Cuxhaven
039	46,68	SG Börde Lamstedt
040	43,42	Stadt Geestland
041	42,16	SG Land Hadeln

Fläche	Fläche (ha)	Samt-/Einheitsgemeinde
043	38,25	Stadt Cuxhaven
044	37,3	EG Beverstedt
045	37,01	EG Hagen im Bremischen
046	36,23	SG Land Hadeln und Stadt Geestland
047	35,83	EG Wurster Nordseeküste und Stadt Cuxhaven
048	35,59	EG Beverstedt
049	35,57	SG Hemmoor
050	35,56	EG Hagen im Bremischen
051	33,52	SG Land Hadeln
052	32,79	SG Am Dobrock
053	32,64	SG Börde Lamstedt und SG Land Hadeln
054	31,85	Stadt Cuxhaven
055	31,63	Stadt Geestland
056	28,76	EG Beverstedt
057	28,51	SG Am Dobrock
058	28,26	Stadt Geestland
059	28,15	EG Beverstedt
060	27,22	EG Wurster Nordseeküste
061	26,95	EG Loxstedt
062	26,16	EG Loxstedt
063	25,49	SG Land Hadeln
064	25,29	Stadt Geestland
065	25,01	SG Am Dobrock
066	22,28	EG Beverstedt und EG Loxstedt
067	22,19	SG Am Dobrock
068	21,9	SG Am Dobrock
069	21,83	Stadt Geestland
070	20,95	SG Land Hadeln
071	20,71	EG Beverstedt
072	20,51	EG Beverstedt
073	19,85	Stadt Geestland
074	18,94	Stadt Cuxhaven
075	18,34	EG Hagen im Bremischen
076	18,31	SG Am Dobrock
077	17,62	Stadt Geestland
078	17,52	EG Beverstedt
079	17,05	EG Schiffdorf
080	16,62	Stadt Geestland
081	16,34	SG Land Hadeln
082	16,24	EG Beverstedt und EG Loxstedt
083	15,95	Stadt Geestland

042	38,91	EG Beverstedt
Fläche	Fläche (ha)	Samt-/Einheitsgemeinde
085	14,82	Stadt Geestland
086	14,53	Stadt Geestland
087	14,44	SG Hemmoor
088	14,42	SG Land Hadeln
089	13,43	SG Hemmoor
090	13,41	SG Hemmoor
091	12,81	SG Am Dobrock
092	12,79	EG Schiffdorf
093	12,71	EG Beverstedt
094	11,78	Stadt Cuxhaven
095	11,7	EG Beverstedt
096	11,52	Stadt Geestland
097	11,44	EG Beverstedt
098	10,3	Stadt Geestland
099	9,88	SG Hemmoor
100	9,55	SG Hemmoor
101	9,19	EG Hagen im Bremischen
102	9,04	Stadt Geestland
103	8,77	SG Hemmoor
104	8,67	Stadt Geestland
105	8,34	Stadt Geestland
106	8,26	SG Börde Lamstedt
107	8,08	SG Hemmoor
108	7,88	Stadt Geestland
109	7,77	EG Hagen im Bremischen
110	7,71	Stadt Geestland
111	7,65	EG Hagen im Bremischen
112	7,63	SG Land Hadeln
113	7,52	Stadt Geestland
114	7,39	SG Land Hadeln
115	7,35	Stadt Geestland
116	7,18	EG Beverstedt
117	6,83	SG Land Hadeln
118	6,67	SG Hemmoor
119	6,59	Stadt Cuxhaven
120	6,57	EG Beverstedt
121	6,29	EG Beverstedt
122	6,23	SG Hemmoor
123	6,19	SG Land Hadeln
124	6,17	EG Loxstedt
125	6,12	EG Hagen im Bremischen
126	5,94	EG Beverstedt
127	5,79	EG Beverstedt
128	5,74	SG Hemmoor
129	5,24	SG Hemmoor
130	5,23	EG Hagen im Bremischen
131	5,2	SG Land Hadeln
132	5,18	SG Am Dobrock
133	4,82	EG Hagen im Bremischen
134	4,8	EG Beverstedt

084	15,09	Stadt Geestland
Fläche	Fläche (ha)	Samt-/Einheitsgemeinde
136	4,63	EG Hagen im Bremischen
137	4,55	Stadt Geestland
138	4,5	SG Börde Lamstedt
139	4,46	Stadt Geestland
140	4,39	SG Land Hadeln
141	4,38	EG Hagen im Bremischen
142	4,37	EG Hagen im Bremischen
143	4,17	EG Beverstedt
144	4,1	EG Beverstedt
145	3,98	EG Beverstedt
146	3,95	SG Land Hadeln
147	3,81	Stadt Geestland
148	3,81	EG Schiffdorf
149	3,7	SG Land Hadeln
150	3,7	SG Börde Lamstedt
151	3,67	Stadt Geestland
152	3,64	EG Beverstedt
153	3,63	SG Börde Lamstedt
154	3,62	SG Am Dobrock
155	3,56	SG Am Dobrock
156	3,51	SG Hemmoor
157	3,35	SG Land Hadeln
158	3,27	SG Land Hadeln
159	3,09	Stadt Geestland
160	3,02	Stadt Geestland
161	2,94	Stadt Cuxhaven
162	2,93	EG Hagen im Bremischen
163	2,85	EG Beverstedt
164	2,81	SG Börde Lamstedt
165	2,78	SG Land Hadeln
166	2,61	EG Hagen im Bremischen
167	2,5	SG Am Dobrock
168	2,44	Stadt Geestland
169	2,39	Stadt Geestland
170	2,36	EG Hagen im Bremischen
171	2,29	EG Beverstedt
172	2,29	Stadt Geestland
173	2,24	EG Hagen im Bremischen
174	2,03	EG Beverstedt
175	2,02	Stadt Geestland
176	1,97	EG Beverstedt
177	1,93	SG Land Hadeln
178	1,92	EG Hagen im Bremischen
179	1,9	SG Am Dobrock
180	1,84	EG Hagen im Bremischen
181	1,81	EG Hagen im Bremischen
182	1,75	Stadt Geestland
183	1,74	Stadt Cuxhaven
184	1,71	EG Schiffdorf
185	1,7	SG Börde Lamstedt

135	4,77	Stadt Geestland
Fläche	Fläche (ha)	Samt-/Einheitsgemeinde
187	1,59	SG Börde Lamstedt
188	1,58	Stadt Geestland
189	1,58	SG Börde Lamstedt
190	1,57	EG Schiffdorf
191	1,52	SG Land Hadeln
192	1,51	EG Hagen im Bremischen
193	1,51	EG Beverstedt
194	1,44	SG Börde Lamstedt
195	1,36	SG Börde Lamstedt
196	1,28	EG Hagen im Bremischen
197	1,26	EG Hagen im Bremischen
198	1,2	EG Hagen im Bremischen
199	1,15	SG Land Hadeln
200	1,13	EG Hagen im Bremischen
201	1,11	EG Hagen im Bremischen
202	1,08	EG Hagen im Bremischen
203	1,06	SG Am Dobrock
204	1,04	SG Land Hadeln
205	1,03	EG Hagen im Bremischen
206	0,99	EG Beverstedt
207	0,97	SG Land Hadeln
208	0,91	Stadt Geestland
209	0,88	SG Hemmoor
210	0,88	EG Beverstedt
211	0,87	EG Beverstedt
212	0,85	SG Am Dobrock
213	0,83	EG Hagen im Bremischen
214	0,82	EG Beverstedt
215	0,82	Stadt Geestland
216	0,81	EG Schiffdorf
217	0,8	EG Loxstedt
218	0,78	SG Am Dobrock
219	0,78	Stadt Geestland
220	0,76	Stadt Geestland
221	0,74	EG Schiffdorf
222	0,73	SG Börde Lamstedt
223	0,67	Stadt Geestland
224	0,66	EG Hagen im Bremischen
225	0,63	SG Hemmoor
226	0,62	EG Beverstedt
227	0,61	EG Hagen im Bremischen
228	0,61	EG Hagen im Bremischen
229	0,59	SG Land Hadeln
230	0,59	EG Hagen im Bremischen
231	0,56	EG Wurster Nordseeküste
232	0,56	EG Beverstedt
233	0,55	EG Hagen im Bremischen
234	0,55	SG Land Hadeln
235	0,54	EG Hagen im Bremischen

186	1,63	Stadt Geestland
Fläche	Fläche (ha)	Samt-/Einheitsgemeinde
238	0,51	SG Land Hadeln
239	0,51	EG Hagen im Bremischen
240	0,51	EG Hagen im Bremischen
241	0,5	Stadt Geestland
242	0,5	SG Land Hadeln
243	0,49	EG Hagen im Bremischen
244	0,49	SG Börde Lamstedt
245	0,48	EG Hagen im Bremischen
246	0,47	EG Beverstedt
247	0,47	EG Hagen im Bremischen
248	0,44	EG Hagen im Bremischen
249	0,44	EG Hagen im Bremischen
250	0,43	EG Hagen im Bremischen
251	0,42	EG Beverstedt
252	0,42	EG Hagen im Bremischen
253	0,41	EG Hagen im Bremischen
254	0,41	EG Hagen im Bremischen
255	0,41	EG Wurster Nordseeküste
256	0,4	EG Hagen im Bremischen
257	0,4	EG Hagen im Bremischen
258	0,4	SG Am Dobrock
259	0,39	Stadt Geestland
260	0,39	EG Hagen im Bremischen
261	0,38	Stadt Geestland
262	0,38	EG Hagen im Bremischen
263	0,37	Stadt Cuxhaven
264	0,36	SG Land Hadeln
265	0,34	EG Hagen im Bremischen
266	0,34	EG Hagen im Bremischen
267	0,34	EG Wurster Nordseeküste
268	0,33	SG Land Hadeln
269	0,33	Stadt Geestland
270	0,32	Stadt Geestland
271	0,32	Stadt Geestland
272	0,31	EG Hagen im Bremischen
273	0,31	EG Hagen im Bremischen
274	0,31	EG Hagen im Bremischen
275	0,31	SG Hemmoor
276	0,31	SG Land Hadeln
277	0,3	EG Hagen im Bremischen
278	0,29	EG Hagen im Bremischen
279	0,29	EG Hagen im Bremischen
280	0,27	EG Hagen im Bremischen
281	0,27	EG Hagen im Bremischen
282	0,27	SG Land Hadeln
283	0,26	EG Wurster Nordseeküste
284	0,26	Stadt Geestland
285	0,26	SG Börde Lamstedt
286	0,26	EG Hagen im Bremischen

236	0,54	EG Hagen im Bremischen
237	0,54	EG Hagen im Bremischen
Fläche	Fläche (ha)	Samt-/Einheitsgemeinde
289	0,24	EG Hagen im Bremischen
290	0,23	Stadt Geestland
291	0,23	EG Hagen im Bremischen
292	0,23	EG Wurster Nordseeküste
293	0,22	Stadt Cuxhaven
294	0,22	EG Hagen im Bremischen
295	0,22	EG Beverstedt
296	0,21	EG Hagen im Bremischen
297	0,21	EG Hagen im Bremischen
298	0,21	SG Hemmoor
299	0,2	EG Hagen im Bremischen
300	0,19	SG Land Hadeln
301	0,19	Stadt Geestland
302	0,18	EG Beverstedt
303	0,18	SG Hemmoor
304	0,18	EG Hagen im Bremischen
305	0,17	EG Hagen im Bremischen
306	0,17	EG Hagen im Bremischen
307	0,16	EG Schifffdorf
308	0,16	Stadt Geestland
309	0,15	EG Hagen im Bremischen
310	0,14	EG Beverstedt
311	0,14	EG Hagen im Bremischen
312	0,14	EG Hagen im Bremischen
313	0,14	SG Börde Lamstedt
314	0,14	EG Beverstedt
315	0,14	EG Hagen im Bremischen
316	0,13	EG Hagen im Bremischen
317	0,13	EG Beverstedt
318	0,13	EG Hagen im Bremischen
319	0,12	EG Beverstedt
320	0,12	EG Wurster Nordseeküste
321	0,12	Stadt Geestland
322	0,11	EG Beverstedt
323	0,11	EG Hagen im Bremischen
324	0,11	SG Land Hadeln
325	0,1	EG Beverstedt
326	0,09	Stadt Geestland
327	0,09	EG Hagen im Bremischen
328	0,09	SG Börde Lamstedt
329	0,08	SG Land Hadeln
330	0,08	SG Hemmoor
331	0,08	EG Beverstedt
332	0,08	EG Loxstedt und EG Beverstedt
333	0,07	SG Am Dobrock
334	0,07	Stadt Geestland

287	0,25	EG Hagen im Bremischen
288	0,25	SG Am Dobrock
Fläche	Fläche (ha)	Samt-/Einheitsgemeinde
335	0,07	EG Beverstedt
336	0,07	EG Beverstedt
337	0,06	EG Hagen im Bremischen
338	0,06	SG Land Hadeln
339	0,06	Stadt Cuxhaven
340	0,05	EG Hagen im Bremischen
341	0,05	Stadt Geestland
342	0,05	SG Börde Lamstedt
343	0,04	EG Beverstedt
344	0,04	EG Wurster Nordseeküste
345	0,04	SG Hemmoor
346	0,03	Stadt Geestland
347	0,03	EG Hagen im Bremischen
348	0,03	EG Hagen im Bremischen
349	0,03	SG Börde Lamstedt
350	0,03	EG Beverstedt
351	0,03	SG Hemmoor
352	0,02	SG Land Hadeln
353	0,02	SG Land Hadeln
354	0,02	EG Hagen im Bremischen
355	0,02	Stadt Geestland
356	0,02	Stadt Geestland
357	0,02	EG Hagen im Bremischen
358	0,02	EG Hagen im Bremischen
359	0,01	SG Börde Lamstedt
360	0,01	EG Hagen im Bremischen
361	0,01	EG Beverstedt
362	0,01	EG Hagen im Bremischen
363	0,01	EG Hagen im Bremischen
364	0,01	Stadt Geestland
365	0,01	EG Beverstedt
366	0,01	Stadt Geestland
367	0,01	EG Beverstedt
368	0,01	SG Börde Lamstedt
369	0	SG Land Hadeln
370	0	EG Hagen im Bremischen
371	0	SG Land Hadeln
372	0	EG Beverstedt
373	0	Stadt Geestland
374	0	SG Land Hadeln
375	0	SG Am Dobrock
376	0	SG Land Hadeln
377	0	EG Wurster Nordseeküste
378	0	EG Beverstedt
379	0	EG Hagen im Bremischen

Die Potentialflächen sind zunächst als **mögliche Vorranggebiete** geeignet, da sie nicht von den harten und weichen Tabuzonen berührt werden und somit weder aus rechtlichen, tatsächlichen, noch aus planerisch-

konzeptionellen Gründen für eine Windenergienutzung ausgeschlossen sind. Es bestehen jedoch weitere Anforderungen an Vorranggebiete, die nicht von allen Potentialflächen erfüllt werden. Diese sind einerseits in der Flächengröße und den gewünschten Abständen der Windparks untereinander zu sehen. Andererseits sind öffentliche Belange, die die jeweilig konkrete Fläche betreffen und nicht pauschal von den Tabuzonen abgedeckt wurden, zu berücksichtigen. Hierbei sind insbesondere naturschutzfachliche Belange zu benennen. Aus diesem Grund erfolgt im dritten Arbeitsschritt eine einzelfallbezogene Untersuchung aller Potentialflächen.

Das Vorgehen in Arbeitsschritt 3 gliedert sich in folgende vier aufeinanderfolgende Punkte:

- 3.1. Wegfall von Potentialflächen, die den 4km Mindestabstand zu bestehenden raumbedeutsamen Windparks nicht einhalten
- 3.2. Wegfall von Potentialflächen, die die 19 ha Mindestgröße nicht erfüllen
- 3.3 Wegfall und Veränderungen von Potentialflächen aufgrund möglicher Beeinträchtigungen öffentlicher Belange
- 3.4 Wegfall von Potentialflächen, die im Falle einer Ausweisung als Vorranggebiet untereinander nicht den 4 km Mindestabstand einhalten würden (Konkurrierende Standorte)

3.1. Wegfall von Potentialflächen, die den 4km Mindestabstand zu bestehenden raumbedeutsamen Windparks nicht einhalten

Für die Abstände der Windparks untereinander sah die Landesempfehlung in Niedersachsen fünf Kilometer vor (Runderlass des Niedersächsischen Innenministeriums vom 11. Juli 1996). Da es sich hierbei um eine Empfehlung handelte, wurde eine Unterschreitung des Mindestabstandes rechtlich bejaht (siehe hierzu Urteil des OVG Lüneburg vom 2. Oktober 2003, Az. 1 LA 28/03). Mit Schreiben des Ministeriums für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz vom 26.01.2004 wurde den Trägern der Regionalplanung mitgeteilt, dass der Runderlass des Innenministeriums nicht mehr anzuwenden sei.

Gleichwohl wird die ehemalige Landesempfehlung als Orientierungswert erachtet. Bei der Bestimmung des Mindestabstandes hat der Landkreis Cuxhaven einerseits die Geländestruktur berücksichtigt, so sind Windenergieanlagen im norddeutschen Tiefland weithin sichtbar, andererseits jedoch auch das Interesse, die Energiewende in einem windhöffigen Landkreis zu fördern, in die Abwägung eingebracht. Im Gebiet des Landkreises Cuxhaven beträgt der Mindestabstand zwischen bauleitplanerisch gesicherten Bereichen und Vorranggebieten für Windenergienutzung vier Kilometer. Mit dieser Vorgabe wird einerseits das Landschaftsbild geschützt, andererseits werden keine Restriktionen vorgegeben, die einen Ausbau der Windenergie unnötig erschweren.

Ein Mindestabstand zu Windparks in den Nachbarlandkreisen wird nicht festgelegt. Der Landkreis Cuxhaven kann eine Planung nur für das eigene Hoheitsgebiet vornehmen. Eine Abstimmung mit den Belangen der Nachbarlandkreise erfolgt über die Beteiligung benachbarter Träger der Regionalplanung im Beteiligungsverfahren. Kumulative Wirkungen von angrenzenden Windparks werden jedoch im Umweltbericht sowie den nachgelagerten Verfahren berücksichtigt.

Das einheitliche Planungskonzept basiert nicht auf einem „leeren Blatt“. Vielmehr ist der Landkreis Cuxhaven geprägt durch eine Vielzahl von bestehenden bzw. derzeit im Bau befindlichen Windparks. Dieser Bestand muss bei einer neuen Planung berücksichtigt werden. Aus diesem Grund wurde um die so genannten bauleitplanerisch gesicherten Bereiche ein Puffer von 4 km gelegt. Unter einem **bauleitplanerisch gesicherten Bereich** versteht der Landkreis Cuxhaven eine Sonderbaufläche Windenergienutzung, die im Rahmen einer Flächennutzungsplandarstellung einer Samt- oder Einheitsgemeinde für die Windenergienutzung dargestellt wurde. Auf diesen Flächen wurden in der Regel bereits raumbedeutsame Windenergieanlagen errichtet bzw. es liegen Genehmigungen für den Bau von raumbedeutsamen Windenergieanlagen vor. Dieser Puffer wurde auch um die vier genehmigten und errichteten raumbedeutsamen Anlagen in Sellstedt sowie die Anlagen im Testfeld nördlich von Hymendorf gelegt. Anlagen, die nach der Begründung nach Ziffer 02 dieses RROP nicht als raumbedeutsam einzustufen sind, wurden für diese Mindestabstände nicht berücksichtigt.

Alle Potentialflächen wurden einzeln überprüft, ob diese innerhalb eines vier Kilometer Mindestabstandes

zu einem bestehenden bauleitplanerisch gesicherten Bereich liegen. Sofern dies der Fall ist, ist eine Ausweisung als Vorranggebiet nicht möglich. Dies betrifft folgende 183 Potentialflächen:

003, 004, 006, 010, 011, 014, 018, 020, 023, 024, 025, 026, 027, 028, 029, 030, 031, 035, 036, 037, 038, 039, 044, 051, 052, 055, 056, 057, 059, 060, 061, 062, 063, 064, 065, 067, 069, 072, 073, 076, 077, 083, 085, 086, 088, 091, 092, 096, 097, 098, 102, 105, 109, 110, 112, 113, 115, 119, 120, 123, 124, 125, 131, 132, 134, 137, 138, 139, 140, 143, 145, 146, 147, 151, 152, 153, 154, 155, 157, 160, 161, 163, 164, 165, 167, 171, 172, 175, 176, 177, 179, 182, 183, 185, 186, 187, 188, 189, 191, 193, 194, 195, 197, 199, 203, 204, 206, 208, 210, 211, 212, 214, 217, 219, 221, 222, 223, 226, 231, 233, 238, 244, 249, 251, 258, 259, 261, 264, 266, 268, 269, 270, 271, 276, 282, 283, 284, 285, 288, 290, 292, 293, 295, 300, 301, 302, 306, 307, 308, 309, 313, 319, 320, 321, 322, 324, 326, 332, 333, 335, 336, 338, 339, 340, 342, 346, 348, 349, 350, 352, 353, 359, 365, 366, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 375, 376, 378.

Erläuterung: Potentialflächen, die nur zum Teil innerhalb eines 4km Abstandspuffers liegen

Einige Potentialflächen liegen nur zum Teil innerhalb eines 4 km Abstandspuffers. Der verbleibende Teil der Potentialflächen außerhalb des 4 km Puffers ist jedoch über 19 ha (Erläuterung zur Ableitung dieser Zahl siehe S. 20) groß und wird deshalb im Folgenden weiter geprüft. Dies betrifft folgende Flächen:

009, 016, 019, 047, 070

Erläuterung: Sonderregelung für Potentialflächen, die innerhalb oder angrenzend zu einem bauleitplanerisch gesicherten Bereich liegen

Potentialflächen, die in oder direkt angrenzend zu einem bauleitplanerisch gesicherten Bereich liegen, unterliegen nicht der Sperrwirkung des 4km Mindestabstandes zu bestehenden Windparks. Hintergrund ist, dass an diesen Standorten eine Belastung des Landschaftsbildes bereits gegeben ist und kein neuer Standort entstehen würde. Die betreffenden Flächen werden in den weiteren Prüfschritten (3.2-3.4) vertiefend untersucht und scheiden vorerst nicht aus der Betrachtung aus:

053 (Windpark Odisheim-Stinstedt)

021 und 094 (Windpark Cuxhaven-Altenbruch)

158, 218 (Windpark Osterbruch/Kehdingbruch)

007, 033 (Windpark Geversdorf-Oberndorf)

015 (Windpark Linting-Meckelstedt)

058 (Windpark Ringstedt)

032, 144 (Windpark Appeln)

022, 042, 078 und 174 (Windpark Kirchwistedt-Altwardt)

045 (Windpark Bramstedt)

050, 075, 111, 162, 166, 205, 323 (Windpark Bramstedt-Wittstedt)

066, 082, 095, 232, 317, 331 (Windpark Heerstedt-Lunestedt)

048, 071, 121, 127, 343, 361 (Windpark Heerstedt-Lohe)

034 (Windpark Flögel-Stüh)

080 (Windpark Langen-Debstedt)

104 (Windpark Langen-Sievern)

344 (Windpark Wremen-Grauwallkanal)

005, 013, 084, 159, 169 (Windpark Holßel-Neuenwalde)

017, 168 (Windpark Langen-Krempel)

002, 255, 267 (Windpark Midlum)

001, 150 (Windpark Lamstedt-Mittelstenahe)

101, 133, 136, 141, 142, 170, 173, 178, 180, 181, 192, 196, 198, 200, 201, 202, 213, 224, 227, 228, 230, 235, 236, 237, 239, 240, 243, 245, 247, 248, 250, 252, 253, 254, 256, 257, 260, 262, 265, 272, 273, 274, 277, 278, 279, 280, 281, 286, 287, 289, 291, 294, 296, 297, 299, 304, 305, 311, 312, 315, 316, 318, 327, 337, 347, 354, 357, 358, 360, 362, 363, 379 (Windpark Uthlede)

3.2. Wegfall von Potentialflächen, die die 19 ha Mindestgröße nicht erfüllen

Der Landkreis verfolgt das Ziel, eine Bündelung von Windenergieanlagen an geeigneten Standorten durch Vorranggebiete mit Ausschlusswirkung sicherzustellen, um andere, weniger geeignete, Bereiche von Windenergieanlagen freizuhalten. Zudem soll das Landschaftsbild durch möglichst wenige, große Standorte geschützt werden. Hierzu sollen Windenergieanlagen in Gruppen, also mindestens drei Anlagen, zusammen errichtet werden. Die Gesamtfläche eines Vorranggebietes muss deshalb die Errichtung von mindestens drei Anlagen mit 150 m Gesamtanlagenhöhe ermöglichen. Die angenommene 150m Gesamtanlagenhöhe entspricht dabei der gängigen durchschnittlichen Größe einer WEA im

Landkreis Cuxhaven zum Zeitpunkt der Aufstellung.

Für die Errichtung von drei dieser Anlagen ist nach Berechnung des Landkreises in der Regel eine Fläche von 19 ha erforderlich. Diese Berechnung ergibt sich aus der theoretischen Überlegung, dass die drei Anlagen zur bestmöglichen Ausnutzung der Fläche im Dreieck aufgestellt werden. Zwischen den einzelnen Anlagen ist jeweils ein Abstand von 500m gegeben, der sich aus Turbulenzgründen aus dem 5-fachen des Rotordurchmessers ergibt (bei einer gängigen 150m Anlage im Landkreis Cuxhaven beträgt die Rotorlänge 50m). Alle Anlagen halten zur Grenze des Gebietes einen Abstand von 50m ein, da die Rotorblattspitzen innerhalb der Grenzen sein müssen (vgl. Ziffer 06 der Beschreibenden Darstellung), die drei Anlagen sind insoweit in die Fläche hineingerückt. Um die Fläche zu berechnen, die zur Aufstellung der drei Anlagen benötigt wird, müssen nun die aus dieser Überlegung resultierenden verschiedenen Bereiche berechnet werden: Zwischen den Anlagen befindet sich ein gleichseitiges Dreieck, dessen Flächeninhalt 108.253,175qm beträgt. Zudem ergeben sich drei Rechtecke zwischen den Anlagen, deren Flächeninhalt zusammengekommen 75.000 qm ($3 \cdot 50 \cdot 500$) beträgt. Die Fläche der Gesamtrоторfläche (die drei Teilflächen ergeben eine komplette Fläche) beträgt 7.853,9816 qm ($\pi \cdot 50^2$). In der Summe ergibt sich eine Größe der Fläche von 191.107,157 qm, was gerundet 19,11 ha ergibt. Zur Vereinfachung wurde für die vom Landkreis Cuxhaven festgelegte Mindestgröße auf 19 ha abgerundet. Es mag im Einzelfall sein, dass von Investorensseite zur Aufstellung von drei Windenergieanlagen eine geringere Größe benötigt wird. Bei der Berechnung handelt es sich um einen idealtypischen Fall, ohne Berücksichtigung der möglichen besonderen Eigenschaften eines Einzelfalls.

Die Mindestgröße stellt dabei keine harte oder weiche Tabuzone dar, da eine Mindestgröße methodisch nicht im ersten oder zweiten Arbeitsschritt hätte berücksichtigt werden können. Die Mindestgröße kann erst einzelfallbezogen geprüft werden, wenn alle Potentialflächen feststehen. Der Belang das Landschaftsbild zu schützen und Windenergieanlagen an geeigneten, ausreichend großen Standorten zu bündeln, wird vom Landkreis höher gewertet, als möglichst viele kleinteilige Standorte zu ermöglichen. Bei der Prüfung der Mindestgröße wurden räumlich eng beieinanderliegende, die optisch als ein zusammenhängender Windpark wahrgenommen werden können, als gemeinsame Potentialfläche betrachtet und die gemeinsame Größe geprüft (dies wurde im Einzelfall geprüft; in der Regel wurde ein Abstand von maximal 400m zwischen einzelnen Potentialflächen zugrunde gelegt, da dies als Erfahrungswert einen gängigen Abstand zwischen einzelnen Windenergieanlagen in einem Windpark im Landkreis Cuxhaven darstellt).

Aufgrund der fehlenden Mindestgröße entfallen folgende 70 Potentialflächen:

074, 079, 080, 089, 093, 100, 103, 104, 106, 107, 108, 114, 116, 117, 126, 128, 130, 135, 148, 149, 150, 158, 162, 184, 190, 205, 207, 209, 215, 216, 218, 225, 227, 229, 232, 234, 241, 242, 245, 246, 256, 263, 275, 298, 310, 314, 317, 323, 325, 328, 329, 330, 331, 334, 341, 343, 344, 345, 351, 355, 356, 361, 363, 364, 367, 374, 377.

090, 129 und 303 (Betrachtung als gemeinsame Potentialfläche)

Zwischenergebnis Arbeitsschritt 3:

Von den 379 Potentialflächen sind nach Zugrundelegung des 4km-Mindestabstandes sowie der 19ha-Mindestgröße 253 Potentialflächen in der Einzelfallbetrachtung entfallen.

3.3 Wegfall und Veränderungen von Potentialflächen aufgrund möglicher Beeinträchtigungen öffentlicher Belange

Die verbleibenden 126 Potentialflächen sind nunmehr einzelfallbezogen auf eine mögliche Beeinträchtigung öffentlicher Belange zu untersuchen, soweit sie auf Ebene der Regionalplanung maßstabsbezogen berücksichtigt werden können. In Hinblick auf die Belange von Natur und Landschaft wurden folgende Daten zugrunde gelegt:

- Naturräumliche Einheiten nach Daten aus der Landschaftsrahmenplan-Fortschreibung mit Stand Mai 2013,
- Biotoptypen nach Daten aus der Landschaftsrahmenplan-Fortschreibung mit Stand Juli 2013 (April 2014),
- Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften nach Daten aus der Landschaftsrahmenplan-

Fortschreibung mit Stand Juli 2013 (April 2014),

- Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft nach der Karte zum Landschaftsbild im Internet-Geoportal (ohne Berücksichtigung von Blickbeziehungen) mit Stand März 2013,
- Bedeutung als Vogelbrutgebiet nach BIOS-Daten mit Stand Herbst 2014 (November 2014) – mit einzelnen Nachträgen,
- Brutvogelarten nach BIOS-Daten mit Stand Herbst 2014 (November 2014) - unter Zugrundelegung der Abstandsempfehlungen für Mindestabstände bzw. Prüfbereiche nach den Werten der Länder-Arbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten 2015 – mit einzelnen Nachträgen,
- Bedeutung als Gastvogellebensraum nach BIOS-Daten mit Stand Herbst 2014 (November 2014) – mit einzelnen Nachträgen,
- Gastvogelarten nach BIOS-Daten mit Stand Herbst 2014 (November 2014) – mit einzelnen Nachträgen,
- Bedeutung als wertvoller oder potenziell wertvoller Fledermauslebensraum nach BIOS-Daten 2008 (ohne Einbeziehung von Detaildaten zu einzelnen Arten),
- Bodentyp nach Daten aus dem Landschaftsrahmenplan Landkreis Cuxhaven 2000,
- Vorkommen von Schutzgebieten und -objekten sowie gesetzlich geschützten Biotopen und gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteilen nach Kartendienst „Schutzgebiete und -objekte“ im Internet-Geoportal mit Stand Oktober 2013 bzw. Januar 2015,
- Vorkommen von Gebieten, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen, nach Daten aus dem Landschaftsrahmenplan Landkreis Cuxhaven 2000 bzw. nach Kartendienst „Schutzgebiete und -objekte“ im Internet-Geoportal.

Auf der Ebene der Regionalplanung wurden die verbleibenden 128 Potentialflächen einer Bewertung durch die untere Naturschutzbehörde unterzogen.¹ Dabei wurde auf Grundlage vorliegender Erkenntnisse und Daten eine Einstufung in folgende Kategorien vorgenommen:

1. „Voraussichtlich keine gravierenden Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet für Windenergienutzung voraussichtlich geeignet.“
2. „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“.

¹ Ergänzende Erläuterung zum methodischen Vorgehen:

Bezüglich der naturschutzfachlichen Einschätzung und der Bewertung der Potentialflächen ist auf das Prüfverfahren bei Windparks aus Sicht des Naturschutzamtes hinzuweisen. Alle naturschutzfachlichen Belange auf Flächen, die für eine Windenergienutzung ausgewiesen werden, werden im Rahmen eines mehrstufigen Verfahrens geprüft. Der Detaillierungsgrad nimmt dabei auf jeder Ebene zu, da auf jeder Ebene konkretere Informationen zur geplanten Nutzung bekannt sind. So können beispielsweise Auswirkungen einzelner Anlagen auf Ebene der Regionalplanung nicht geprüft werden, da die Anlagenkonfigurationen erst im Zuge der Genehmigung nach BImSchG bekannt sind.

1. Auf Ebene der Regionalplanung werden in einem ersten Schritt harte und weiche Tabuzonen basierend auf Gesetzen, rechtlichen Vorgaben, Empfehlungen und fachlichen Einschätzungen festgelegt, die dafür Sorge tragen, dass die Natur und Landschaft sowie die Menschen geschützt werden.

2. Die Potentialflächen, die sich durch die Tabuzonen ergeben, werden im Rahmen einer naturschutzfachlichen Einschätzung vertiefend vom Naturschutzamt des Landkreises Cuxhaven geprüft.

3. Alle im RROP ausgewiesenen Vorranggebiete werden im Rahmen eines Umweltberichtes geprüft.

4. Auf Gemeindeebene wird bei der Aufstellung der Bauleitpläne die jeweilige Fläche erneut detaillierter geprüft. Unter anderem muss verpflichtend ein Umweltbericht erstellt werden.

5. Auf der Genehmigungsebene muss von den Anlagenbetreibern mittels Gutachten nachgewiesen werden, dass von den konkreten Anlagen keine schädlichen Einflüsse auf Schutzgüter ausgehen.

Zahlreiche Belange können erst im Rahmen der Genehmigung von Windenergieanlagen berücksichtigt werden. So können beispielsweise aus Schutz für gefährdete Fledermausarten Abschaltzeiten auferlegt werden. Eine Einschätzung auf regionaler Ebene, dass eine Potentialfläche als „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“ eingestuft wurde, bedeutet somit nicht, dass Windenergieanlagen und naturschutzfachliche Belange unvereinbar sind, sondern lediglich, dass im weiteren Verfahren vertiefende Untersuchungen vorgenommen werden müssen. Die späteren vertiefenden Untersuchungen können zum Ergebnis haben, dass die Nutzung der betreffenden Fläche für die Windenergienutzung nur in Teilbereichen möglich und/oder mit Einschränkungen versehen ist.

3. „Voraussichtlich gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet“.
4. „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet für Windenergienutzung ungeeignet“.

Ausgeschlossen wurden Flächen, die entsprechend der Kategorien 3 und 4 eingestuft wurden.

Im Folgenden werden alle Potentialflächen, die aufgrund von naturschutzfachlichen Belangen entfallen bzw. deren Flächenzuschnitt sich verändert, einzeln mit den jeweilig betroffenen Belangen aufgeführt. Die Tabelle 2 fasst dabei die wichtigsten Aspekte der naturschutzfachlichen Einschätzung zusammen. Die komplette naturschutzfachliche Einschätzung in ausführlicher Form liegt dem RROP 2016 als Anhang bei.

Tabelle 2: Untersuchung der Potentialflächen aus naturschutzfachlicher Sicht

Flächen ²	Naturschutzfachliche Belange	Bewertung / Auswirkung
Potentialfläche 009 (Südlicher Teil) – Bei Osten-Sietwende	<p>Es wird lediglich der südliche Teil der Potenzialfläche 009 betrachtet, der außerhalb des 4.000 m-Puffers der Sonderbaufläche Windenergienutzung „Geversdorf/Oberndorf“ liegt. Dieser südliche Teil der Potenzialfläche 009 weist eine Flächengröße von 61,58 ha auf.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der betrachtete Teil des Gebiets 009 gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu zwei Vogelbrutgebieten mit potenzieller Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört er vollständig zu Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung. - Aus einem neuen Gutachten ist ein Rohrweihen-Vorkommen bekannt; der südliche Teil des betrachteten Gebiets 009 liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen. - Der betrachtete Teil des Gebiets 009 gehört zu einem Gastvogellebensraum mit potenzieller Bedeutung. - Der östliche Teil des Gebiets 009 gehört zu einem potenziell wertvollen Fledermauslebensraum. 	<ul style="list-style-type: none"> - Für den südlichen Teil des betrachteten Gebietes 009 lautet die Einstufung „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“. - Für den nördlichen und mittleren Teil des betrachteten Gebietes 009 lautet – vorbehaltlich der fehlenden Untersuchungen (v.a. zu Brut- und Gastvögeln sowie Fledermäusen) – die Einstufung „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“. <p>➔ Der verbleibende Teil der Potentialfläche 009 kommt aus naturschutzfachlicher Sicht zur Ausweisung als Vorranggebiet für Windenergienutzung in Betracht.</p>
Potentialflächen 008 und 122 – Bei Osten-Zehntwege	<ul style="list-style-type: none"> - Die Gebiete 008 und 122 gehören – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu mehreren Vogelbrutgebieten mit potenzieller Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehören die Gebiete vollständig zu 	<ul style="list-style-type: none"> - Für den nordwestlichen Teil des Gebiets 008 und das gesamte Gebiet 122 lautet die Einstufung „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet

² Bei mehreren räumlich eng beieinander liegenden Potentialflächen, wurden diese als gemeinsamer Standort betrachtet und entsprechend untersucht.

	<p>Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aus einem neuen Gutachten ist ein Rohrweihen-Vorkommen bekannt; der nordwestliche Teil des Gebiets 008 und nahezu das gesamte Gebiet 122 liegen innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen. - Aus einem neuen Gutachten sind mehrere Vorkommen des Kiebitzes bekannt, teilweise aus dem nordwestlichen Teil des Gebiets 008, teilweise aus räumlicher Nähe zum Gebiet 008 bzw. zum Gebiet 122. Der nordwestliche Teil des Gebiets 008 und der überwiegende Teil des Gebiets 122 werden durch die 500 m-Puffer abgedeckt. - Aus einem neuen Gutachten ist ein Rotschenkel-Vorkommen bekannt; der nördliche bzw. nordwestliche Teil des Gebiets 008 liegt innerhalb des 500 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen. 	<p>Windenergienutzung ungeeignet. Die Potentialfläche 122 entfällt; die als ungeeignet eingestuft Bereiche der Fläche 008 entfallen ebenfalls.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Für den nordöstlichen, südwestlichen und südöstlichen Teil des Gebiets 008 lautet – vorbehaltlich der fehlenden Untersuchungen (v.a. zu Brut- und Gastvögeln sowie Fledermäusen) – die Einstufung „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“. - Für den südöstlichen Teil des Gebiets 008 lautet die Einstufung ebenfalls „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“. <p>→ Der verbleibende Teil der Potentialfläche 008 kommt aus naturschutzfachlicher Sicht zur Ausweisung als Vorranggebiet für Windenergienutzung in Betracht.</p>
Potentialfläche 012 – Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt	<ul style="list-style-type: none"> - Belange, die einer kompletten Ausweisung als Vorranggebiet entgegenstehen, liegen nach den vorliegenden Daten beim Landkreis Cuxhaven nicht vor. Bei den Öffentlichkeitsbeteiligungen zu den RROP Entwürfen 2014 und 2015 wurde vermehrt auf naturschutzfachliche Probleme auf dieser Fläche hingewiesen. Hierbei ist insbesondere der Seeadler zu benennen, der durch den Bau eines Windparks möglicherweise gefährdet sein könnte. Hinreichend konkrete Unterlagen wurden jedoch nicht eingereicht. - Der südwestliche Teil des Gebietes – in 	<ul style="list-style-type: none"> - Für den Großteil der Fläche lautet die Bewertung: „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“ - Für den südwestlichen Teil des Gebietes lautet die Bewertung „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet für Windenergienutzung

	<p>räumlicher Nähe zum Kührstedter Holz – gehört zu einem wertvollen Fledermauslebensraum. Für diesen Bereich werden gravierende Konflikte gesehen. Dieser Teil ist bereits im RROP 2012 entfallen und entfällt auch im RROP 2016</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der westliche Teil gehört zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllt (LRP 2000). - Das Gebiet liegt vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen. Von der Firma BIOS wurde im Januar 2015 eine Raumnutzungsanalyse zum Seeadler vorgelegt. In dieser wird kein signifikantes erhöhtes Tötungsrisiko für den Seeadler gesehen. Dennoch wird ein kompakter Bau des Windparks empfohlen. Um einen möglichen Flugkorridor des Seeadlers nicht zu gefährden, wird die Potentialfläche deshalb im Osten um einen Teil verkleinert. Es wird darauf hingewiesen, dass die Raumnutzungsanalyse in einem Jahr durchgeführt wurde, in dem kein Bruterfolg des Seeadlers vorlag. 	<p>ungeeignet. Dieser Teil entfällt.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auf Basis der Raumnutzungsanalyse wird aus Vorsorgegründen hinsichtlich des Seeadlers ein östlicher Teil der Potentialfläche abgeschnitten. <p>➔ Der verbleibende Teil der Potentialfläche 012 kommt aus naturschutzfachlicher Sicht zur Ausweisung als Vorranggebiet für Windenergienutzung in Betracht.</p>
Potentialfläche 019 (Östlicher Teil) und 118 – Bei Hemmoor-Mühlenreihe	<p>Es wird lediglich der östliche Teil der Potenzialfläche 019 betrachtet, der außerhalb des 4.000 m-Puffers der Sonderbaufläche Windenergienutzung „Lamstedt“ liegt.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das betrachtete Gebiet 019 gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – etwa zur Hälfte zu einem Vogelbrutgebiet mit regionaler Bedeutung; der übrige Teil gehört zu Vogelbrutgebieten mit potenzieller Bedeutung bzw. es liegen keine Daten vor. Für das Gebiet 118 liegen keine Daten vor. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört das betrachtete Gebiet 019 etwa zur Hälfte zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. - Ein Teil des betrachteten Gebiets 019 gehört im LROP Entwurf 2015 zu einem Vorranggebiet Torferhaltung. Laut Begründung zum LROP Entwurf 2015 stellt dies keinen Zielkonflikt dar. 	<p>Die Bewertung für die Potentialflächen 019 und 118 lautet:</p> <p>„Voraussichtlich gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet“.</p> <p>➔ Die Potentialflächen 019 und 118 entfallen.</p>
Potentialflächen 040 und 220 – Bei Kührstedt	<ul style="list-style-type: none"> - Das Gebiet 040 gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – weit überwiegend zu einem Vogelbrutgebiet mit potenzieller Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört das Gebiet weit überwiegend zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. 	<p>Die Einstufung für die Potentialflächen 040 und 220 lautet: „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet für Windenergienutzung ungeeignet“.</p>

	<ul style="list-style-type: none"> - In der ebenfalls in der Nähe gelegenen Geeste-Niederung gibt es eine Reihe von Vogelbrutgebieten mit hoher bis sehr hoher Bedeutung; die Bewertung ist hier im Einzelnen unterschiedlich; vielfach handelt es sich um Vogelbrutgebiete mit nationaler oder landesweiter Bedeutung. - Der in der Nähe gelegene Löhbusch ist ein Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate. - Der westliche Teil der Fläche 040 liegt innerhalb des 1.000m Puffer [Mindestabstand] eines Fischadler-Vorkommens. Die gesamten Gebiete 040 und 220 liegen innerhalb des 4.000 m-Puffers [Prüfbereich] eines Fischadler-Vorkommens. - Kleinere Teile des Gebietes 040 liegen innerhalb des 1.000m Puffer [Mindestabstand] zweier Rohrweihen-Vorkommen. - Der westliche Teil der Fläche 040 liegt innerhalb des 1.500m Puffer [Mindestabstand] eines Rotmilan-Vorkommens. Die gesamten Gebiete 040 und 220 liegen innerhalb des 4.000 m-Puffers [Prüfbereich] eines Rotmilan-Vorkommens. - Die gesamten Potentialflächen 040 und 220 liegen innerhalb des 3.000 m Puffer [Mindestabstand] eines Seeadler-Vorkommens - In räumlicher Nähe zu den Gebieten befinden sich mehrere Kiebitz-Vorkommen; der südöstliche Teil des Gebietes 040 und nahezu das gesamte Gebiet 220 befinden sich innerhalb des 500 m Puffers - Der südöstliche Teil des Gebiets 040 gehört zu einem potenziell wertvollen Fledermauslebensraum. - Im LROP Entwurf 2015 befindet sich in räumlicher Nähe bzw. unmittelbar angrenzend zum Gebiet 040 ein Vorranggebiet Torferhaltung. 	<p>→ Die Potentialflächen 040 und 220 entfallen.</p>
Potentialflächen 041 und 081 – Bei Steinau-Norderwestersee und Ihlienworth-Medemstade	<ul style="list-style-type: none"> - Die Gebiete 041 und 081 gehören mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate zu zwei Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung. - Nach den NLWKN-Vogelbrutdaten 2006 und 2010 gehören die Gebiete 041 und 081 zu Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung. - Das in der Nähe gelegene Ahlen- 	<p>Die Einstufung für die Potentialflächen 041 und 81 lautet: „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet für Windenergienutzung ungeeignet.“</p> <p>→ Die Potentialflächen</p>

	<p>Falkenberger Moor ist ein Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das westlich gelegene Ahlen-Falkenberger Moor ist überwiegend der Wertstufe 5 (= Landschaftsbild mit sehr hoher Bedeutung) zuzurechnen (Abstand 500 m). - Der überwiegende Teil des Gebietes 041 und ein kleiner Teil des Gebietes 081 liegen innerhalb des 1.00m Puffers [Mindestabstand] von vier Weißstorch-Vorkommen. Die gesamten Gebiete 041 und 081 liegen innerhalb des 2.000 m Puffers [Prüfbereich] einer großen Zahl von Weißstorch-Vorkommen. - Es sind mehrere kleinere Kompensationsflächen im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe zum Gebiet bekannt. - In räumlicher Nähe zu den Gebieten 041 und 081 liegt ein großes Vorranggebiet Natur und Landschaft; im Falle des Gebietes 081 beträgt der Abstand lediglich 200 m. - Im LROP Entwurf 2015 liegen in räumlicher Nähe zu den Gebieten 041 und 081 ein Vorranggebiet Biotopverbund und zwei Vorranggebiete Torferhaltung. 	<p>041 und 081 entfallen.</p>
<p>Potentialfläche 046 – Bei Flögeln und Ihlienworth-Höring</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Das Gebiet 046 gehört mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört das Gebiet zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. - Nach den NLWKN-Brutvogel-Daten 2006 und 2010 gehört jeweils nahezu das gesamte Gebiet 046 zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. - Der südliche Teil des Gebietes liegt innerhalb des 1.500 m-Puffers [Mindestabstand] um ein Rotmilan-Vorkommen. - Das Gebiet ist als ein wertvoller Wiesenbrüter-Lebensraum einzustufen. - Das Gebiet 046 liegt vollständig in einem Gastvogellebensraum mit landesweiter Bedeutung. Maßgeblich ist hier die Art Kiebitz. Für die Arten Weißstorch, Saatgans und Graugans hat das Gebiet lokale Bedeutung. - Das Gebiet 046 liegt nahezu vollständig in einem wertvollen Fledermauslebensraum. - Das gesamte Gebiet 046 gehört zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Biosphärenreservat erfüllt (LRP 2000). - Im LROP Entwurf 2015 befinden sich in räumlicher Nähe zum Gebiet 046 Vorranggebiete Biotopverbund und 	<p>Die Einstufung für die Potentialfläche 046 lautet:</p> <p>„Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet für Windenergienutzung ungeeignet“.</p> <p>➔ Die Potentialfläche 046 entfällt.</p>

	Vorranggebiete Torferhaltung.	
Potentialfläche 049 – Bei Hemmoor-Bröckelbeck	<ul style="list-style-type: none"> - Der mittlere und südliche Teil des Gebietes liegt innerhalb des 1000 m-Puffers [Mindestabstand] eines Wespenbussard-Vorkommens. Im Bereich des Westerbergs sind zwei weitere Wespenbussard-Vorkommen bekannt. - Das gesamte Gebiet liegt innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] eines Seeadler-Vorkommens. - Der südliche Teil des Gebietes liegt innerhalb des 1.000 m Puffers [Mindestabstand] zu einem Uhu-Vorkommen. Das gesamte Gebiet liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zweier bzw. möglicherweise dreier Uhu-Vorkommen. - Das Landschaftsschutzgebiet LSG-CUX 31 „Hollbecker- und Kiekerberg“ ist lediglich etwa 100 m vom südlichen Rand des Gebiets 049 entfernt. - In räumlicher Nähe zum Gebiet befinden sich mehrere Vorranggebiete Natur und Landschaft sowie ein Vorranggebiet Natura 2000 (RROP 2012). - In räumlicher Nähe zum Gebiet 049 befindet sich ein Vorranggebiet Biotopverbund (LROP Entwurf 2015). 	<ul style="list-style-type: none"> - Für den mittleren und südlichen Teil des Gebietes 049 lautet die Einstufung: „Voraussichtlich gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet“. - Vorbehaltlich weiterer Untersuchungen (v.a. zum Seeadler, aber auch zu den anderen Großvogel-Arten) lautet die Einstufung für den nördlichen Teil des Gebietes 049: „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“. <p>➔ Der südliche und mittlere Teil der Potentialfläche entfällt. Die verbleibende Fläche im Norden ist unter der 19 ha Mindestgröße. Die Potentialfläche 049 entfällt somit insgesamt.</p>
Potentialfläche 016 (Östlicher Teil) – Bei Bad Bederkesa	<p>Es wird lediglich der östliche Teil der Potenzialfläche 016 betrachtet, der außerhalb des 4.000 m-Puffers des bestehenden Windparks „Flögel-Stüh“ liegt. Dieser östliche Teil der Potenzialfläche 016 weist eine Flächengröße von 35,47 ha auf.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört der betrachtete Teil des Gebiets vollständig zu Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung - Nach den NLWKN-Brutvogel-Daten 2006 und 2010 gehört der nördliche, westliche und östliche Teil des Gebiets zu Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung. - Der betrachtete Teil des Gebiets liegt nahezu vollständig innerhalb des 1.500 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Rotmilan-Vorkommen. - Das Gebiet gehört überwiegend zu einem Gastvogellebensraum mit potenzieller 	<p>Die Einstufung für die Potentialfläche 016 lautet: „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet für Windenergienutzung ungeeignet“.</p> <p>➔ Die Potentialfläche 016 entfällt.</p>

	<p>Bedeutung; ein kleiner östlicher Teil gehört zu einem Gastvogellebensraum mit landesweiter Bedeutung.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der betrachtete Teil des Gebiets gehört vollständig zu einem wertvollen Fledermauslebensraum. - Ein Teil des betrachteten Gebiets 016 liegt in einem Vorranggebiet Torferhaltung (LROP Entwurf 2015). In räumlicher Nähe zum betrachteten Gebiet 016 befindet sich ein Vorranggebiet Biotopverbund (LROP Entwurf 2015). - Der östliche und südliche Teil des betrachteten Gebiets gehören zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Biosphärenreservat erfüllt (LRP 2000). 	
Potentialfläche 053 – Bei Odisheim und Stinstedt-Sankt Joost	<ul style="list-style-type: none"> - Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört das gesamte Gebiet zu zwei Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung. - Nach den NLWKN-Brutvogel-Daten 2006 und 2010 gehört der westliche, in der Gemeinde Odisheim gelegene Teil des Gebiets zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. - Das Gebiet liegt knapp außerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen. In einer Raumnutzungsanalyse kam die BIOS zu dem Schluss, dass „nach nunmehr 28 Terminen (...) von Januar 2014 bis August 2014 (...) sich kein Konflikt [zwischen] der geplanten Windkraftnutzung mit der Bedeutung des Gesamtgebietes als Lebensraum für den Seeadler [abzeichnet].“ - Das gesamte Gebiet 053 gehört zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Biosphärenreservat erfüllt (LRP 2000). Ein sehr kleiner Teilbereich des Gebiets gehört zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllt (LRP 2000). - Der überwiegende Teil des Gebiets 053 liegt in einem Vorranggebiet Torferhaltung (LROP Entwurf 2015). In räumlicher Nähe befinden sich mehrere Vorranggebiete Biotopverbund (LROP Entwurf 2015). Laut Begründung zum LROP Entwurf 2015 ist bei einer Überlagerung zwischen einem Vorranggebiet Torferhaltung und einem Vorranggebiet Windenergienutzung kein Zielkonflikt gegeben. - 	<ul style="list-style-type: none"> - Für das gesamte Gebiet 053 lautet die Einstufung: „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“. - Ein sehr kleiner Teilbereich der Potentialfläche ist östlich des Stinstedter Randkanals gelegen. Laut naturschutzfachlicher Einschätzung wird geraten, diesen Bereich herauszunehmen. Entsprechend wird die Potentialfläche minimal verkleinert. ➔ Die Potentialfläche 053 kommt aus naturschutzfachlicher Sicht zur Ausweisung als Vorranggebiet für Windenergienutzung in Betracht.
Potentialfläche	- Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate	Die Einstufung für die

068 – Bei Oberndorf-Braak	<p>gehört das gesamte Gebiet zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das gesamte Gebiet gehört zu einem Gastvogellebensraum mit landesweiter Bedeutung. Maßgeblich ist hier die Art Singschwan. Für die Arten Blässgans, Kiebitz und Sturmmöwe weist das Gebiet lokale Bedeutung auf. 	<p>Potentialfläche 068 lautet: „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet für Windenergienutzung ungeeignet“</p> <p>→ Die Potentialfläche 068 entfällt.</p>
Potentialfläche 070 – Bei Steinau-Norderwestersseite, Steinau-Norderende und Ihlienworth-Medemstade	<ul style="list-style-type: none"> - Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört das gesamte Gebiet zu zwei Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung. - Nach den NLWKN-Brutvogel-Daten 2006 liegt das Gebiet 070 in einem Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung; nach den NLWKN Brutvogel-Daten 2010 gehört das Gebiet zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. - Im Landschaftsrahmenplan 2000 gehört das gesamte Gebiet zu einem Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung. - Nahezu das gesamte Gebiet liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] von fünf Weißstorch-Vorkommen. - Das gesamte Gebiet 070 gehört zu einem Biotop der Landesweiten Biotopkartierung. - Das gesamte Gebiet 070 gehört zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet erfüllt (LRP 2000) sowie zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Biosphärenreservat erfüllt (LRP 2000). 	<p>Die Einstufung für die Potentialfläche 070 lautet: „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet für Windenergienutzung ungeeignet“.</p> <p>→ Die Potentialfläche 070 entfällt.</p>
Potentialflächen 087, 099, 156 – Bei Hemmoor-Bröckelbeck	<p>Alle drei Potentialflächen werden als ein gemeinsamer Standort betrachtet.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Landschaftsrahmenplan 2000 gehören die Gebiete 099 und 156 vollständig zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. - Die Gebiete 099 und 156 liegen vollständig, das Gebiet 087 nahezu vollständig innerhalb des 3.000 m-Puffers [Mindestabstand] eines Seeadler-Vorkommens. - In räumlicher Nähe befindet sich ein Vorranggebiet Biotopverbund (LROP Entwurf 2015). 	<p>Die Einstufung für die Potentialflächen 087, 099 und 156 lautet: „Voraussichtlich gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet für Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet“.</p> <p>→ Die Potentialflächen 087, 099 und 156 entfallen.</p>
Potentialflächen 032, 144 – Windpark Appeln	<ul style="list-style-type: none"> - Der östliche Teil des Gebietes liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Mindestabstand] eines Schwarzstorch-Vorkommens. Im Rahmen einer Raumnutzungsanalyse zum Schwarzstorch wurde nachgewiesen, dass keine signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos für den Bereich des 	<ul style="list-style-type: none"> - Für den östlichen Teil der Potentialfläche 032 lautet die Bewertung: „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“. Die

	<p>Windparks Appeln vorliegt.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in einem potenziell wertvollen Fledermauslebensraum 	<p>Potentialfläche wird um diesen Bereich verkleinert</p> <ul style="list-style-type: none"> - Für den überwiegenden Teil der Potentialfläche 032 lautet die Einstufung „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“. - Die Potentialfläche 144 liegt innerhalb des 4km Mindestabstandes zum Windpark Kirchwistedt-Altewistedt. Entsprechend Arbeitsschritt 3.4 kann diese somit als Vorranggebiet nicht ausgewiesen werden und entfällt aus sonstigen Gründen. <p>➔ Der verbleibende Teil der Potentialfläche 032 kommt aus naturschutzfachlicher Sicht zur Ausweisung als Vorranggebiet für Windenergienutzung in Betracht.</p>
Potentialfläche 045 – Windpark Bramstedt	<ul style="list-style-type: none"> - Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört die Sonderbaufläche zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. - Nach den NLWKN-Brutvogel-Daten 2006 und 2010 liegen jeweils der westliche und der südliche Teil des Gebietes in einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. - Der überwiegende Teil des Gebietes liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] eines Wespenbussard-Vorkommens. Der letzte sichere Nachweis für den Wespenbussard stammt von 2009. Aus dem Jahr 2015 ist ein Vorkommen des Wespenbussards in räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung bekannt geworden; der Abstand beträgt etwa 1.000 m. - Der weit überwiegende Teil der Fläche liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] eines Uhu-Vorkommens. - Der deutlich überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung 	<ul style="list-style-type: none"> - Für den weit überwiegenden Teil der Potentialfläche 045 in der Sonderbaufläche Windenergienutzung lautet die Einstufung „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“. - Für einen kleinen westlichen Teil der Potentialfläche 045 in der Sonderbaufläche Windenergienutzung lautet die Einstufung: „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“. <p>➔ Die Potentialfläche 045 entfällt.</p>

	<p>gehört zu einem potenziell wertvollen Fledermauslebensraum</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der weit überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllt (LRP 2000). - Der westliche Teil der Fläche liegt in einem Vorranggebiet Torferhaltung (LROP Entwurf 2015). In räumlicher Nähe befindet sich ein Vorranggebiet Biotopverbund (LROP Entwurf 2015). Die Überlagerung mit dem Torfgebiet stellt laut Begründung zum LROP Entwurf 2015 keinen Zielkonflikt dar. 	
<p>Potentialflächen 050, 075, 111 und 166 – Windpark Bramstedt-Wittstedt</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate ist der südwestliche Teil der Fläche einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung zuzurechnen. - In räumlicher Nähe befindet sich ein Vorranggebiet Biotopverbund (LROP Entwurf 2015). 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Einstufung für die Potenzialflächen 050, 075, 111 und 166 lautet „Voraussichtlich keine gravierenden Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet für Windenergienutzung voraussichtlich geeignet.“ ➔ Die Potentialflächen kommen aus naturschutzfachlicher Sicht zur Ausweisung als Vorranggebiet für Windenergienutzung in Betracht.
<p>Potentialfläche 034 – Windpark Flögeln-Stüh</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Im Norden und Osten der Potentialfläche befindet sich ein wertvoller Fledermauslebensraum - Innerhalb der Potentialfläche liegt im südöstlichen Bereich eine Waldfläche unter einem Hektar, die durch die Tabuzonen nicht erfasst wurde. 	<ul style="list-style-type: none"> - Für den Großteil der Fläche lautet die Bewertung: „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“. - Für den südöstlichen Teil des Gebietes lautet die Bewertung „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet für Windenergienutzung ungeeignet“. Dieser Teil entfällt. - Für den nördlichen und östlichen Teil der Potentialfläche lautet die Bewertung „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet für

		<p>Windenergienutzung ungeeignet“. Diese Flächen entfallen</p> <p>→ Der verbleibende Teil der Potentialfläche 034 kommt aus naturschutzfachlicher Sicht zur Ausweisung als Vorranggebiet für Windenergienutzung in Betracht.</p>
Potentialflächen 007 und 033 – Windpark Geversdorf-Oberndorf	<ul style="list-style-type: none"> - Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate ist der mittlere und südliche Teil einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung zuzurechnen. - In räumlicher Nähe zu den Potentialflächen sind drei Rohrweihen-Vorkommen bekannt. Kleine Teile im Norden und große Teile im Süden der Potentialflächen liegen innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu den Rohrweihen-Vorkommen. Im Jahr 2015 gab es ebenfalls drei Rohrweihen-Vorkommen in räumlicher Nähe zum Standort, der weit überwiegende Teil liegt innerhalb der 1.000 m-Puffer [Mindestabstand] zu diesen Vorkommen. - Innerhalb der Potentialflächen Windenergienutzung liegen sieben Kiebitz-Vorkommen. In räumlicher Nähe, teilweise unmittelbar angrenzend, befinden sich zahlreiche weitere Kiebitz-Vorkommen. Wenn die Kiebitz-Vorkommen mit einem Puffer von 500 m versehen werden, liegt die Sonderbaufläche Windenergienutzung vollständig innerhalb der 500 m-Puffer. - Die Potentialflächen Windenergienutzung liegen vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen. Die Raumnutzungsanalyse zum Seeadler ist derzeit ausstehend. - Der Standort liegt – nach Daten aus dem Jahr 2015/2016 – in einem Gastvogellebensraum mit internationaler Bedeutung. Maßgeblich ist hier die Art Weißwangengans. Im Hinblick auf die Blässgans und/oder die Graugans ist ebenfalls eine sehr hohe Bedeutung anzunehmen; hier bestehen jedoch Unsicherheiten im Hinblick auf die Einstufung. - Die Potentialflächen liegen in einem Gastvogellebensraum mit landesweiter Bedeutung. Maßgeblich ist hier die Art 	<ul style="list-style-type: none"> - Für die Potentialflächen 007 und 033 lautet die Bewertung: „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“. → Die Potentialflächen 007 und 033 entfallen.

	<p>Graugans. Für die Arten Goldregenpfeifer und Kiebitz hat der Gastvogellebensraum jeweils regionale Bedeutung (jeweils relativ knapp unterhalb der landesweiten Bedeutung). Für die Arten Kormoran und Sturmmöwe hat der Gastvogellebensraum jeweils lokale Bedeutung.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Unterelbe“ ist etwa 0,7 bis 0,8 km entfernt; das Naturschutzgebiet „Schnook“ ist etwa 0,5 bis 0,6 km entfernt. 	
<p>Potentialflächen 048, 071, 121 und 127 – Windpark Heerstedt-Lohe</p>	<ul style="list-style-type: none"> - In der Potenzialfläche 071 ist ein kleines gesetzlich geschütztes Biotop erfasst worden; die Eigentümer und Nutzungsberechtigten sind benachrichtigt worden („Hohes Moor östlich Lohe III“, Flächengröße 0,23 ha). - Im südöstlichen Bereich des Standorts liegt ein Biotop der Landesweiten Biotopkartierung bzw. ein Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet erfüllt (LRP 2000). - Das südlich der Potenzialfläche 071 bzw. östlich der Potenzialfläche 121 gelegene Kreuzmoor ist ebenfalls ein Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet erfüllt. - Der Abstand des Standortes zum Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Silbersee, Laaschmoor, Bülter See, Bülter Moor“ bzw. zum Naturschutzgebiet „Bülter See und Randmoore“ beträgt lediglich etwa 200 bis 300 m. - In räumlicher Nähe zum Standort liegen zwei Vorranggebiete Natura 2000. Des Weiteren gibt es mehrere Vorranggebiete Natur und Landschaft in räumlicher Nähe. 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Einstufung für die Potentialflächen 048 und 127 lautet „Voraussichtlich keine gravierenden Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet für Windenergienutzung voraussichtlich geeignet“. - Für die Potentialflächen 071 und 121 lautet die Einstufung – vorbehaltlich weiterer Untersuchungen – „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“. <p>➔ Die Potentialflächen kommen aus naturschutzfachlicher Sicht zur Ausweisung als Vorranggebiet für Windenergienutzung in Betracht.</p>
<p>Potentialflächen 066, 082 und 095– Windpark Heerstedt/Lune- stedt</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Kleine Randbereiche des Standorts liegen innerhalb des 500 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Wachtelkönig-Vorkommen. - In räumlicher Nähe zum Windpark befindet sich ein Vorkommen des Großen Brachvogels. Große Teile der Potentialfläche 095 liegen innerhalb des 500 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen. - In räumlicher Nähe befinden sich mehrere Vorranggebiete Natur und Landschaft; in mehreren Fällen beträgt der Abstand 200 m. - Der überwiegende Teil der Potentialfläche 095 liegt innerhalb eines Vorranggebietes Torferhaltung (LROP Entwurf 2015). Laut Begründung des LROP Entwurfs 2015 ist hierbei kein Zielkonflikt gegeben. 	<ul style="list-style-type: none"> - Für die Potentialflächen 066 und 082 sowie einen Teil der Potentialfläche lautet die Einstufung „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“. - Für einen großen Teil der Potentialfläche 095 lautet die Bewertung: „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“. Die

		<p>Potentialfläche 095 wird um diesen Bereichen beschnitten.</p> <p>➔ Der verbleibende Teil der Potentialfläche 095 kommt gemeinsam mit den Flächen 066 und 082 aus naturschutzfachlicher Sicht zur Ausweisung als Vorranggebiet für Windenergienutzung in Betracht.</p>
<p>Potentialflächen 005, 013, 084, 159, 169 – Windpark Holßel-Neuenwalde</p>	<p>- Der Abstand des Standorts zum Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Dorumer Moor“ bzw. zum Naturschutzgebiet „Dorumer Moor“ beträgt lediglich 0,5 bis 0,6 km.</p>	<p>- Für die Potenzialflächen 005 und 013 in der Sonderbaufläche Windenergienutzung lautet die Einstufung „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“</p> <p>- Die Teile der Potentialflächen 005 und 013, die über die Grenzen der Sonderbaufläche Windenergienutzung hinausgehen, sind entsprechend der Regelung in Arbeitsschritt 3.4 aus sonstigen Gründen ungeeignet. Dies gilt ebenfalls für die Potentialflächen 084, 159 und 169 die deshalb aus sonstigen Gründen entfallen.</p> <p>➔ Die Teile der Potentialflächen 013 und 005, die innerhalb des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches liegen, kommen aus naturschutzfachlicher Sicht zur Ausweisung als Vorranggebiet für Windenergienutzung in Betracht.</p>
<p>Potentialflächen 022, 042, 078, 174 – Windpark</p>	<p>- Durch den südlichen Teil der Potenzialfläche 042 verläuft ein Vorranggebiet Biotopverbund (LRÖP Entwurf 2015); es</p>	<p>- Die Einstufung für die Potenzialflächen 022 und 174 sowie für den</p>

Kirchwistedt- Altwistedt	<p>handelt sich hierbei um den Bereich der Altwistedter Lune. Ein Zielkonflikt ist hierbei aus naturschutzfachlicher Sicht nicht gegeben.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Südwesten der Fläche 042 befindet sich ein kleiner Teil der Potentialfläche, der für eine Windenergieanlage zu klein ist. Dieser Teil wird herausgenommen. - Ein Teil der Fläche 078 ist für eine Windenergieanlage zu klein. Dieser Teil wird herausgenommen. 	<p>überwiegenden Teil der Potenzialflächen 042 und 078 lautet „Voraussichtlich keine gravierenden Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet für Windenergienutzung voraussichtlich geeignet“.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Teile der Potentialfläche 022, die sich außerhalb des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches Kirchwistedt- Altwistedt befinden und die innerhalb des 4km Abstandes zum Windpark Appeln liegen, entfallen entsprechend der Regelung in Schritt 3.4 aus sonstigen Gründen.
Potentialfläche 001 – Windpark Lamstedt/Mittel- stehnahe	<ul style="list-style-type: none"> - Im nordöstlichen Teil der Fläche wird ein kleiner Teil des Potentialgebietes herausgenommen. Dies resultiert aus der Rechtsprechung zu den denkmalschutzrechtlichen Belangen des Gutes Haneworth und dem damit verbundenen Abbau einer Windenergieanlage im bereits bestehenden Windpark. - Im Westen der Potentialfläche befindet sich ein Gastvogellebensraum mit landesweiter Bedeutung. Maßgeblich sind hier die Arten Kranich und Singschwan. Dieser Gastvogellebensraum weist für die Arten Saatgans und Kiebitz eine regionale Bedeutung, für die Arten Graugans, Großer Brachvogel und Sturmmöwe eine lokale Bedeutung auf. - Im Süden der Potentialfläche befindet sich ein wertvoller Fledermauslebensraum - Im Südwesten der Fläche befindet sich ein kleiner Teil der Potentialfläche, der für eine Windenergieanlage zu klein ist. 	<ul style="list-style-type: none"> - Für die angesprochenen Bereiche im Nordosten, Süden, Südwesten und Westen lautet die Bewertung „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“. Die Potentialfläche wird um diese Bereiche verkleinert. - Die Einstufung für den östlichen Teil der Potentialfläche 001, der weit überwiegend zentral in der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt, lautet „Voraussichtlich keine gravierenden Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet für Windenergienutzung voraussichtlich geeignet“. - Für einen sich hieran westlich anschließenden Teil der Potentialfläche 001 lautet die Einstufung „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“ <p>→ Der verbleibende Teil</p>

		<p>der Potentialfläche 001 kommt aus naturschutzfachlicher Sicht zur Ausweisung als Vorranggebiet für Windenergienutzung in Betracht.</p>
<p>Potentialfläche 017 und 168 – Windpark Langen-Krempel</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe, in der Emmelke-Niederung, befinden sich mehrere Vogelbrutgebiete mit landesweiter Bedeutung (mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate). - Der östliche Teil der Potentialfläche 017 und die Potentialfläche 168 liegen innerhalb des 1.000 m- Puffers [Mindestabstand] zu einem Uhu-Vorkommen. - In der östlich gelegenen Emmelke-Niederung sind zudem Gebiete vorhanden, die die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet erfüllen (LRP 2000). - Im nordöstlichen Bereich grenzt ein Vorranggebiet Torferhaltung (LROP Entwurf 2015) unmittelbar an. Laut Begründung zum LROP Entwurf 2015 ist hierbei kein Zielkonflikt gegeben. - In räumlicher Nähe liegen mehrere Vorranggebiete Natur und Landschaft. 	<ul style="list-style-type: none"> - Für den westlichen Teil der Potentialfläche 017 lautet die Bewertung: „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“. - Für den östlichen Teil der Fläche 017 sowie für die Fläche 168 lautet die Bewertung: „Voraussichtlich gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet“. <p>Die Potentialfläche 168 entfällt entsprechend, die Potentialfläche 017 wird verkleinert.</p> <p>→ Der verbleibende Teil der Potentialfläche 017 kommt aus naturschutzfachlicher Sicht zur Ausweisung als Vorranggebiet für Windenergienutzung in Betracht.</p>
<p>Potentialfläche 015 – Windpark Lintig/Meckelstedt</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Die Potentialfläche liegt vollständig innerhalb des 3.000 m Puffers [Mindestabstand] zu einem Seeadler-Vorkommen. - In räumlicher Nähe liegt ein Vorranggebiet Torferhaltung (LROP Entwurf 2015). 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Bewertung für die Potentialfläche lautet: „Voraussichtlich gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet“. <p>→ Die Potentialfläche 015 entfällt.</p>
<p>Potentialflächen 002, 255, 267 – Windpark Midlum</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Ein kleiner südlicher Teil des Standortes liegt innerhalb des 500 m-Puffer [Mindestabstand] zu zwei Ziegenmelker Vorkommen. - Innerhalb des Standortes ist bisher ein gesetzlich geschütztes Biotop erfasst 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Einstufung für den weit überwiegenden Teil der Potentialfläche 002 innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung lautet

	<p>worben; die Eigentümer und Nutzungsberechtigten sind benachrichtigt worden („Hügelgräber Dorumer Heide“).</p> <ul style="list-style-type: none"> - In räumlicher Nähe befindet sich das große gesetzlich geschützte Biotop „Sandheide Kransburg“. - In räumlicher Nähe befindet sich ein Vorranggebiet Biotopverbund (LROP Entwurf 2015). 	<p>„Voraussichtlich keine gravierenden Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet für Windenergienutzung voraussichtlich geeignet“.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Für einen kleinen südlichen Teil der Potenzialfläche 002 innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung lautet die Einstufung „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“. - Der übrige Teil der Potentialfläche 002 sowie die Potentialflächen 255 und 267 liegen im 4 km Mindestabstand zu anderen Windparks und entfallen entsprechend der Regelung in Ziffer 3.4 aus sonstigen Gründen.
Potentialfläche 058 – Ringstedt	<ul style="list-style-type: none"> - Der westliche Teil liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Seeadler-Vorkommen; der Horst war nach derzeitigem Kenntnisstand jedoch zuletzt im Jahr 2010 besetzt (und in den Folgejahren möglicherweise unbesetzt). - Der östliche Teil und ein kleiner Teil des westlichen Teils liegen innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen, bei dem der Horst in den letzten Jahren besetzt war. - In räumlicher Nähe liegen mehrere Vorranggebiete Natur und Landschaft (RROP 2012) 	<ul style="list-style-type: none"> - Für die Teile der Potenzialfläche 058 innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung lautet die Einstufung „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“. <p>➔ Der verbleibende Teil der Potentialfläche 058, der innerhalb des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches liegt, kommt aus naturschutzfachlicher Sicht zur Ausweisung als Vorranggebiet für Windenergienutzung in Betracht.</p>
Potentialflächen 170, 173, 196 – Windpark	Die Potentialflächen 170, 173 und 196 gehören mit anderen Potentialflächen zum potentiellen Standort Uthlede.	<ul style="list-style-type: none"> - Die Bewertung für die Potentialflächen 170, 173, 196 lautet: „Voraussichtlich

Uthlede	- Die drei Potentialgebiete weisen eine besondere Nähe zu zwei Gebieten gemeinschaftlicher Bedeutung („Kuhlmoor, Tiefenmoor“ und „Teichfledermausgewässer im Raum Bremerhaven/Bremen“) auf.	<p>gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet“.</p> <p>→ Die Potentialflächen 170, 173, 196 entfallen.</p>
---------	---	--

Folgende drei Potentialflächen werden ausgeschlossen, da gravierende Probleme mit luftverkehrlichen Belangen im unmittelbaren Nahbereich zum Flughafen Nordholz gesehen werden. Alle drei Potentialflächen befinden sich in der Einflugschneise des Flughafens und würden diesen erheblich beeinträchtigen:

043, 047 und 054.

In Bezug auf die Potentialfläche 013 wird auf ein zum Zeitpunkt der Aufstellung des RROP Entwurfs 2016 laufendes Gerichtsverfahren verwiesen. Am 10.09.2009 wurden auf Grundlage des RROP 2004 (sachlicher Teilabschnitt Windenergie) 4 Windenergieanlagen im damaligen Vorranggebiet Neuenwalde/Holßel genehmigt (63 ImG 35/2007). Gegen diese Genehmigungen hat die Bundesrepublik Deutschland Klage beim Verwaltungsgericht eingereicht (VG Stade 2 A 408/2010 und OVG Lüneburg 12 LC 98/2014). Am 10.02.2016 fand im Berufungsverfahren vor dem OVG Lüneburg die mündliche Verhandlung statt. Im Verfahren hatte der Bund – hier Bundeswehr und Standort Nordholz – die Genehmigungen angegriffen, weil einerseits radarsignaturtechnische Probleme und andererseits Probleme bei der Nutzung der Sichtanflugstrecke Sierra vorgetragen wurden. In der mündlichen Verhandlung regte der 12. Senat an, eine vergleichende Regelung zu treffen, um einerseits den Problemen des Bundes, andererseits den Belangen der Genehmigungsinhaber Rechnung zu tragen. Nach längerer mündlicher Verhandlung wurde sodann ein Kompromiss erarbeitet, der vorsieht, dass zwischen den Anlagen im bestehenden Windpark westlich der Autobahn und den geplanten Anlagen östlich der Autobahn ein 600 m breiter Korridor (Flügelspitze zu Flügelspitze) geschaffen werden soll. Nach Ausführung des Gutachters Dr. Freye in der mündlichen Verhandlung am 10.02.2016 seien bei dieser Anlagenkonfiguration keine radarsignaturtechnischen Probleme zu befürchten.

Der Bereich der Potentialfläche 013, der auf der östlichen Seite der Bundesautobahn 27 innerhalb des von der Bundeswehr verlangten Korridors liegt, entfällt aufgrund der entgegenstehenden Belange der Bundeswehr, die keine Genehmigung von WEA in diesem Flächenbereich zulassen würden. Der verbleibende Teil der Potentialfläche 013 östlich der A 27 entfällt in der Folge ebenfalls. Durch den 600m Abstandskorridor und die Autobahn entsteht eine trennende Wirkung zwischen dem verbleibenden östlichen Teil der Potentialfläche 013 und dem Teil der Potentialfläche 013, der westlich der A 27 liegt. Eine Betrachtung als optisch einheitlicher Windpark ist somit ausgeschlossen.

Einige Gemeinden im Landkreis Cuxhaven haben in der Vergangenheit im Rahmen von Flächennutzungsplanänderungen eine Ausschlusswirkung für Windenergieanlagen festgelegt. Beispielhaft zu nennen ist die Samtgemeinde Börde Lamstedt, welche im Rahmen der 22. Flächennutzungsplanänderung einen Rahmenentwicklungsplan „Vorrangstandorte Windenergiegewinnung“ für das Gebiet der Samtgemeinde erstellt hat. Im Rahmen dieses Rahmenentwicklungsplanes wurde die Fläche des Windparks Lamstedt-Mittelstenahe als Standort für ein Vorranggebiet Windenergienutzung ermittelt. Zugleich wurde eine Ausschlusswirkung für andere Flächen innerhalb der Samtgemeinde festgelegt. Diese Ausschlussplanungen werden als öffentlicher Belang vom Landkreis Cuxhaven bei der Aufstellung dieses Regionalen Raumordnungsprogramms berücksichtigt. Die Belange der Gemeinden werden im Rahmen des Gegenstromprinzips aufgenommen. Allerdings obliegt dem Landkreis Cuxhaven im Zuge der Regionalplanung eine eigene Planungshoheit, von der bei der Aufstellung des RROP 2015 Gebrauch gemacht wird. Der Landkreis Cuxhaven hat zur Ermittlung von Vorranggebieten ein einheitliches Planungskonzept für den gesamten Landkreis Cuxhaven aufgestellt, welches auf aktuellen Daten sowie der heutigen Rechtsprechung basiert. Diesem Planungskonzept wird gegenüber den Ausschlussplanungen einzelner Gemeinden, die auf heute veralteten Daten basieren und

die keine Unterscheidung in harte und weiche Tabuzonen aufweisen, der Vorrang gegeben. Andernfalls wäre eine Gleichbehandlung aller Gemeinden nicht gegeben.

3.4 Wegfall von Potentialflächen, die im Falle einer Ausweisung als Vorranggebiet untereinander nicht den 4 km Mindestabstand einhalten würden (Konkurrierende Standorte)

Nach dem bisherigen methodischen Vorgehen verbleiben Potentialflächen, die ihrerseits nicht den in Arbeitsschritt 3.1. eingeführten Mindestabstand von 4 km einhalten. Entsprechend können diese nicht alle als Vorranggebiet für Windenergienutzung ausgewiesen werden, damit der Mindestabstand zwischen Vorranggebieten zum Schutz des Landschaftsbildes gewahrt bleibt. Es muss deshalb abgewogen werden, welche der sich gegenseitig ausschließenden Potentialflächen als Vorranggebiet ausgewiesen wird. Aus diesem Grund wurden die Abschnitte 3.1 und 3.4 methodisch getrennt, da sie zwar thematisch zusammenhängen, eine gerechte Abwägung zwischen sich gegenseitig ausschließenden potentiellen Vorranggebieten jedoch erst möglich ist, wenn im Zuge von Punkt 3.3 eine naturschutzfachliche Einschätzung der einzelnen Potentialflächen vorliegt.

Die entsprechende Konkurrenzsituation zwischen Potentialflächen tritt im Zusammenhang mit zwei unterschiedlichen Fällen auf:

1. Bei Potentialflächen, die innerhalb von bauleitplanerisch gesicherten Bereichen liegen und die sich gegenseitig ausschließen.
2. Bei Potentialflächen, die nicht innerhalb von bauleitplanerisch gesicherten Bereichen liegen und die sich gegenseitig ausschließen

3.4.1 Potentialflächen, die innerhalb von bauleitplanerisch gesicherten Bereichen liegen und die sich gegenseitig ausschließen

Bei der Abwägung zwischen den entsprechenden Potentialflächen ist folgendes zu beachten: Die sich gegenseitig ausschließenden Potentialflächen sind im Flächenzuschnitt auf die Grenzen des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches beschränkt. Angrenzende Potentialflächenteile, die über den im Flächennutzungsplan dargestellten Bereich hinausgehen, kommen nicht in Betracht. Andernfalls würde ein bestehender Windpark, der nicht den 4km Abstandspuffer zu anderen bestehenden Windparks einhält, noch zusätzlich vergrößert. Dies würde in der Konsequenz zu einer weitergehenden Beeinträchtigung des Landschaftsbildes führen.

Folgende Potentialflächen sind hiervon betroffen:

- Windpark Appeln (Potentialfläche 032, 144) und Windpark Kirchwistedt-Altewistedt (Potentialflächen 022, 042, 078, 174)
 - Für beide Standorte liegen keine naturschutzfachlichen Belange vor, die auf Ebene der Regionalplanung einer Ausweisung als Vorranggebiet Windenergienutzung entgegenstehen.
 - Aufgrund der Flächengröße wird der Standort Kirchwistedt-Altewistedt bevorzugt. Die Potentialflächen 032 und 144 entfallen somit.
 - Die Potentialfläche 022 wird im Norden jedoch auf die Ausweisung im derzeit gültigen Flächennutzungsplan verkleinert, dies resultiert aus dem 4 km Abstand zum Windpark Appeln. Im Südwesten werden die Potentialflächen 042 und 078 um kleine Bereiche verkleinert, da diese aufgrund der geringen Breite keinen Bau einer Windenergieanlage zulassen.
- Windpark Holßel/Neuenwalde (005, 013, 084, 159, 169), Midlum (Potentialflächen 002, 255, 267) und Langen-Krempel (017, 168)
 - Am Standort Langen-Krempel sind aufgrund der naturschutzfachlichen Einschätzung die Potentialfläche 168 sowie ein großer Teil der Potentialfläche 017 entfallen.
 - Der Windpark Midlum ist in seiner Nutzungsdauer wegen Schwermineralvorkommen beschränkt (vgl. Ziffer 08).
 - Zwar stellen die Potentialflächen im Bereich des Windparks Midlum die größte Fläche dar, durch die zeitliche Befristung des Windparks ist dieser Standort jedoch eingeschränkt. Die verbleibende Potentialfläche 017 am Standort Langen-Krempel weist die kleinste Flächenausdehnung der drei Standorte auf. Aufgrund dieser Punkte wird der

Standort Holßel/Neuenwalde bevorzugt.

- Die Potentialflächen 017 (Langen-Krempel) sowie 002, 255 und 267 (Midlum) entfallen.
- Die Potentialflächen 005 und 013 werden in den Bereichen, in denen sie über die Grenzen der derzeit gültigen Flächennutzungsplandarstellung hinausgehen, verkleinert.
- Die Potentialflächen 084, 159 und 169 entfallen komplett, da sie außerhalb der Flächennutzungsplandarstellung liegen.

3.4.2 Potentialflächen, die nicht innerhalb von bauleitplanerisch gesicherten Bereichen liegen und die sich gegenseitig ausschließen

In einem Fall schließen sich zwei Potentialflächen gegenseitig bei der Ausweisung als Vorranggebiet für Windenergienutzung aus. Bei der Abwägung, welche der konkurrierenden Potentialflächen als Vorranggebiet ausgewiesen werden soll, verfolgt der Landkreis Cuxhaven das Ziel, dass der Windenergie das größtmögliche Potential eingeräumt wird. Als Kriterien gelten deshalb zum einen die Größe der Fläche und zum anderen die naturschutzfachliche Eignung eines Standortes.

Diese Konkurrenzsituation trifft auf folgende Potentialflächen zu:

- Potentialfläche 008 sowie Potentialfläche 009
 - Aufgrund des 4km Mindestabstandes zum bestehenden Windpark Geversdorf-Oberndorf entfällt der nördliche Teil der Potentialfläche 009.
 - Sowohl der verbleibende Teil der Potentialfläche 009, als auch die Potentialfläche 008 sind aus naturschutzfachlicher Sicht als Vorranggebiet für Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet.
 - Aufgrund der Flächengröße von 100,82 ha wird dem Standort 009 gegenüber der wesentlich kleineren Fläche 009 der Vorzug gegeben.
 - Die verbleibende Potentialfläche 009 entfällt.

Arbeitsschritt 4: Prüfung, ob der Windenergie substanziell Raum geschaffen wurde

Nach Durchführung des dritten Arbeitsschritts verbleiben 90 Potentialflächen. Diese werden zu 13 Vorranggebieten mit einer Gesamtfläche von 986,51 ha zusammengefasst. Bezogen auf die Landkreisfläche von 205.734 ha stellt dies einen Anteil von rund 0,48 % dar. Bei Abzug der harten Tabuzonen von 132.550 ha von der Landkreisfläche beträgt der Anteil der Vorranggebiete rund 1,35 %.

Die Frage, wann der Windenergie substanziell Raum verschafft wird, lässt sich pauschal nicht beantworten. Vielmehr ist dies jeweils im Einzelfall mit Hinblick auf die räumlichen Gegebenheiten sowie sonstige Voraussetzungen zu klären. Im Mittelpunkt dieser Prüfung muss stets die Frage stehen, ob objektiv feststellbar eine Verhinderungsplanung des Planungsträgers vorliegt. Diese würde dem Durchsetzungsvermögen der Windenergieanlagen, die vom Gesetzgeber in § 35 BauGB als im Außenbereich privilegiert anerkannt wurden, entgegenstehen. Die harten Tabuzonen sind dem planerischen Zugriff des Planungsträgers aus rechtlichen und tatsächlichen Gründen entzogen. Die gängige Rechtsprechung sieht es daher als gangbaren Weg an, ein Verhältnis zwischen der Fläche der Vorranggebiete und der Gesamtfläche des Landkreises abzüglich aller harten Tabuzonen zu bilden.

Der Landkreis Cuxhaven ist ein besonders windhöffiger Landkreis an der nordwestniedersächsischen Küste. Zudem ist der Landkreis bezogen auf seine Fläche relativ dünn besiedelt. Insoweit kommt dem Landkreis eine besondere Bedeutung bei der Erzeugung von Windenergie zu. Durch einen Anteil von 1,35 % an der Fläche, auf die der Landkreis Cuxhaven einen planerischen Zugriff hat, ist der Landkreis der Ansicht, dass der Windenergie substanzieller Raum gegeben wurde.

Neben den Vorranggebieten Windenergienutzung übernimmt der Landkreis Cuxhaven eine Vielzahl von bauleitplanerisch gesicherten Bereichen, die ebenfalls für die Windenergienutzung zur Verfügung stehen (vgl. Begründung Ziffer 11). Diese bauleitplanerisch gesicherten Bereiche haben eine Gesamtgröße von 2.830,10 ha, dies entspricht einem Anteil von rund 1,38 % der gesamten Landkreisfläche. Zudem muss auch das so genannte Testfeld nördlich von Hymendorf berücksichtigt werden, in dem Anlagen zur Windenergieerzeugung stehen. Dieses hat eine Größe von 133,60 ha, dies entspricht einem Anteil von rund 0,06 % der Landkreisfläche.

Im Windenergieerlass des Landes Niedersachsen (Stand Februar 2016) wird für den Landkreis Cuxhaven als Orientierungswert aufgeführt, dass 2,03 % der Landkreisfläche für die Windenergieerzeugung zur Verfügung gestellt werden sollen³. Dabei können bestehende Windparks miteinberechnet werden. Dieser Orientierungswert wird im RROP 2016 geringfügig unterschritten. So werden 0,48 % der Landkreisfläche als Vorranggebiet ausgewiesen, 1,38 % werden als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und 0,06 % werden als landesplanerische Festlegung berücksichtigt. Dies ergibt einen Anteil der Flächen zur Windenergieerzeugung von 1,92 % an der Landkreisfläche. Diese Unterschreitung des Orientierungswertes des Landes, der nicht verbindlich umzusetzen ist, wird als vertretbar angesehen, da entsprechend der einschlägigen Rechtsprechung der Windenergie substanziell Raum geschaffen wird.

In der zeichnerischen Darstellung sind folgende Vorranggebiete Windenergienutzung festgelegt:

Tabelle 3: Übersicht der Vorranggebiete des RROP 2015

Name	Fläche (ha)	Nr. Potentialfläche(n)	Nr. Detailkarte
Bederkesa / Alfstedt	104,38	012	2
Bramstedt-Wittstedt*	64,16	050, 075, 111, 166	5
Cuxhaven-Altenbruch*	89,54	021, 094	6
Flögeln-Stüh*	32,71	034	8
Heerstedt-Lohe*	68,37	048, 071, 121, 127	10
Heerstedt / Lunestedt*	39,14	066, 082, 095	11
Holßel / Neuenwalde*	138,44	005, 013	13
Kirchwistedt-Altewistedt*	101,93	022, 042, 078, 174	15
Lamstedt / Mittelstenahe*	139,08	001	17
Odisheim / Stinstedt	32,64	053	30
Osten-Isensee	100,82	008	31
Ringstedt*	20,94	058	34
Uthlede*	54,36	101, 133, 136, 141, 142, 178, 180, 181, 192, 198, 200, 201, 202, 213, 224, 228, 230, 235, 236, 237, 239, 240, 243, 247, 248, 250, 252, 253, 254, 257, 260, 262, 265, 272, 273, 274, 277, 278, 279, 280, 281, 286, 287, 289, 291, 294, 296, 297, 299, 304, 305, 311, 312, 315, 316, 318, 327, 337, 347, 354, 357, 358, 360, 362, 379	36

* weitere Teilfläche(n) sind als bauleitplanerisch gesicherter Bereich erfasst

Darüber hinaus werden für Windparks, die dem Kriterienkatalog nicht vollständig entsprechen, jedoch bauleitplanerisch gesichert sind, zusätzliche Regelungen getroffen. Diese Standorte werden in dieser Begründung im Abschnitt zur Ziffer 11 genauer erläutert.

Zu Ziffer 01, Satz 2:

Durch die Änderung des Baugesetzbuches vom 30. Juli 1996 sind Anlagen der Windenergiegewinnung in den Katalog der privilegierten Vorhaben gemäß § 35 Abs. 1 BauGB aufgenommen worden. Dies bedeutet, dass raumbedeutsame Windenergieanlagen grundsätzlich im Außenbereich errichtet werden dürfen, sofern eine ausreichende Erschließung gesichert ist und keine öffentlichen Belange entgegenstehen.

³ Es wird darauf hingewiesen, dass bei der Berechnung des Landes für die Orientierungswerte davon ausgegangen wurde, dass sich die Rotorblätter außerhalb der Grenzen eines Windparks befinden dürfen. Durch die Regelung in Ziffer 06 ist dies im Landkreis Cuxhaven jedoch ausgeschlossen. Insoweit würde eine Berechnung, die diese Vorgabe berücksichtigt, einen höheren Flächenanteil für den Landkreis Cuxhaven ergeben. Die Unterschreitung des Orientierungswertes würde somit im Ergebnis höher ausfallen. Ein Abgleich ist somit nur eingeschränkt möglich.

Zugleich hat der Gesetzgeber jedoch für die kommunalen Planungsträger mit dem Planvorbehalt gemäß § 35 Abs. 3 Satz 3 BauGB eine Möglichkeit geschaffen, um eine planerische Steuerung der Windenergienutzung in ihrem Planungsraum vornehmen zu können. Dies bedeutet, dass in einem Regionalen Raumordnungsprogramm Vorranggebiete für Windenergienutzung festgelegt werden können und zugleich diese Nutzung an anderer Stelle im Planungsraum ausgeschlossen wird (die so genannte Ausschlusswirkung)

Der Landkreis macht hiervon Gebrauch, um einerseits aufgrund der geographischen Lage an der Küste und der damit verbundenen Windhöflichkeit einen Beitrag zur bundespolitisch beschlossenen und gesellschaftlich gewollten Energiewende beizutragen, andererseits aber eine übermäßige Dominanz von Windenergieanlagen im Interesse einer landschafts- und sozialverträglichen Entwicklung und damit verbundene übermäßige Beeinträchtigung des Landschaftsbildes zu vermeiden.

Entsprechend dieser Ausschlusswirkung dürfen raumbedeutsame Windenergieanlagen nur innerhalb der in der zeichnerischen Darstellung festgelegten Vorranggebiete Windenergienutzung bzw. in den über die Ziel-Ausnahme-Regelung (siehe Ziffer 11) erfassten bauleitplanerisch gesicherten Bereichen errichtet werden.

Zu Ziffer 01, Satz 3:

Die Anpassungspflicht der kommunalen Bauleitplanung an die Ziele der Raumordnung ergibt sich aus dem § 1 Abs. 4 des Baugesetzbuches. Durch die Ausschlusswirkung der Vorranggebiete Windenergienutzung dieses RROP sind gemeindliche Bauleitplanungen zur Errichtung raumbedeutsamer Windenergieanlagen außerhalb der Vorranggebiete ausgeschlossen. Hiervon sind Planungen zur Errichtung von Windenergieanlagen unterhalb der Schwelle der Raumbedeutsamkeit ausgenommen. Auf die Regelungen zum Repowering von Flächen ohne Vorranggebietsfestlegung gemäß Ziffer 11 wird hingewiesen.

Zu Ziffer 02:

Die Zielaussagen in der Beschreibenden Darstellung beziehen sich auf raumbedeutsame Vorhaben. „Raumbedeutsam“ ist ein unbestimmter Rechtsbegriff, der im Einzelfall auf Grundlage verschiedener Faktoren, wie z. B. Anlagenhöhe, Rotordurchmesser, Struktur des Raumes und Geländeerelief, festzulegen ist. Der Landkreis Cuxhaven verfolgt das Ziel, dass Freiräume erhalten und Windenergieanlagen gebündelt werden sollen. Aus diesem Grund ist im Regelfall von einer Raumbedeutsamkeit von Windenergieanlagen auszugehen, sobald mehr als zwei Anlagen an einem Standort errichtet werden sollen. Diese Anlagen würden unabhängig von der Größe die räumliche Umgebung beeinflussen und sollen deshalb nach Vorstellung des Landkreises Cuxhaven nur in den hierfür geeigneten ausgewiesenen Vorranggebieten errichtet werden. Zudem soll die Beeinträchtigung des Landschaftsbildes möglichst gering gehalten werden.

Die Raumstruktur im Landkreis Cuxhaven ist durch die flache Küstenlandschaft geprägt. Dies bedeutet, dass einzelne Windenergieanlagen weithin sichtbar sind. Aus diesem Grund ist bei Einzelanlagen ab einer Gesamthöhe von 75 m über Grund in der Regel davon auszugehen, dass eine Raumbedeutsamkeit gegeben ist. Diese Anlagen sollen deshalb ebenfalls nur in den ausgewiesenen Vorranggebieten errichtet werden.

Zu Ziffer 03:

Durch die Errichtung von Windenergieanlagen wird das Landschaftsbild beeinträchtigt. Um eine weitere visuelle Belastung zu vermeiden, soll die Anbindung der Windenergieanlagen an den nächsten Einspeisepunkt per Erdkabel sichergestellt werden.

Zu Ziffer 04:

Um eine unnötige Beeinträchtigung des Landschaftsbildes zu vermeiden, sind die Windenergieanlagen nach Beendigung des Betriebes abzubauen. Außenbereichsvorhaben sind gemäß § 35 Abs. 5 des Baugesetzbuches (BauGB) nach Beendigung des Betriebs vollständig zurückzubauen. Im Baugesetzbuch

wird diese Rückbauverpflichtung insbesondere damit begründet, die Versiegelung des Bodens zurückzunehmen und die Bodenfunktion wiederherzustellen. Aus diesem Grund sind nicht nur die Windenergieanlagen selbst im Sinne der Turmbauwerke zurückzubauen, sondern auch die anderen versiegelten Flächen, etwa Fundamente, Kranstellflächen und die Teile der Verkehrsflächen, die ausschließlich der Erschließung der Windenergieanlagen dienen. Sofern Verkehrsflächen auch anderen Zwecken als der Erschließung der Windenergieanlagen dienen und eine Beibehaltung im öffentlichen Interesse ist, greift die Rückbauverpflichtung für diese Wege im Einzelfall nicht.

Die Fundamente der Turmbauwerke müssen nur bis zu einer Tiefe von 2,5 m zurückgebaut werden. Diese Vorgabe wird damit begründet, dass durch diesen partiellen Rückbau sichergestellt wird, dass die Bodenfunktion für Folgenutzungen wie die Landwirtschaft wiederhergestellt wird und Niederschlagswasser in den Boden versickern und abfließen kann. Ein tiefergehender Rückbau würde einen unverhältnismäßigen Eingriff in, im Zuge des Betriebs der Anlage, gewachsene Lebensräume und Bodenstrukturen bedeuten. In der Folge wäre ein kompletter Rückbau der Fundamente ein solch erheblicher Eingriff in die Natur, dass dies keine Wiederherstellung der Bodenfunktion, die bereits bei einer Tiefe von 2,5 m gegeben ist, legitimieren kann.

Mit der Zielvorgabe soll ein Schutz der Ressource Raum mit seiner Komponente Boden sichergestellt werden. Entsprechend werden die angesprochenen bodenrechtlichen Regelungen des BauGB ergänzt, um den nachhaltigen Umgang mit der Ressource Raum/Boden auch im überörtlichen Zusammenhang zu verankern und Flächen für zukünftige Raumnutzungen zu sichern.

Zu Ziffer 05, Satz 1, 2, 3 und 4:

Durch Windenergieanlagen wird eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes hervorgerufen. Der Landkreis Cuxhaven verfolgt das Ziel, diese Beeinträchtigung möglichst zu minimieren. Die Windenergieanlagen in einem Windpark sollen deshalb die gleiche Flügelkonfiguration, die gleiche Drehrichtung und Farbgebung sowie ein nicht reflektierendes Material aufweisen. Hierdurch soll ein möglichst harmonisch einheitliches Bild entstehen.

Windenergieanlagen haben je nach Höhe, Nabenhöhe und Rotorlänge sowie der damit verbundenen Drehgeschwindigkeit eine unterschiedliche Wirkung auf das Landschaftsbild. Je mehr Anlagen mit unterschiedlicher Gestaltung in einem Windpark errichtet werden, desto unruhiger wirkt der Windpark. Um diese negativen Auswirkungen auf das Landschaftsbild möglichst gering zu halten, sollen in einem Windpark (d.h. sowohl Vorranggebiet für Windenergienutzung nach Ziffer 01, als auch bauleitplanerisch gesicherter Bereich nach Ziffer 11) möglichst einheitliche Windenergieanlagen errichtet werden. Andererseits sind insb. die alten Windparks abschnittsweise errichtet und weiter vergrößert worden, sodass die Festlegung auf nur einen Anlagentyp sehr stark einschränkend wirken würde. Durch die vorliegenden Regelungen wird ein Weg beschritten, der hilft, einerseits das Landschaftsbild nicht zu stark zu belasten und andererseits die Windparks nicht zu stark einzuschränken. Dem Landkreis ist dabei bekannt, dass die Festlegung von maximal zwei verschiedene Anlagenhöhen eine Einschränkung für Investoren darstellt. Die zwei unterschiedlichen Anlagenhöhen beziehen sich dabei auf optisch wahrnehmbare Höhen. Dies bedeutet, dass geringfügige Höhenunterschiede nicht als unterschiedliche Höhen betrachtet werden. Im Regelfall geht der Landkreis Cuxhaven davon aus, dass eine Abweichung im einstelligen Meterbereich als eine optisch wahrnehmbare Höhe zu werten ist.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum RROP Entwurf 2015 wurde von verschiedenen privaten Stellungnehmern die Problematik angesprochen, dass die Limitierung auf maximal zwei Anlagenhöhen in Bestandswindparks ein eigentlich sinnvolles Repowering verhindere. Im Landkreis Cuxhaven bestehen bereits seit den 1990er Jahren Windparks, in denen teilweise ganz unterschiedliche Betreiber Windenergieanlagen mit, aus der Historie ergebend, unterschiedlichen Gesamtanlagenhöhen betreiben. Beispielhaft sind Cuxhaven-Altenbruch und Osterbruch-Kehdingbruch zu benennen. Bei einem Repowering entsprechend der Regelung in Ziffer 05 Satz 2 dürfen nach Abschluss von diesem lediglich zwei Anlagenhöhen verbleiben. In der Praxis ist dies aufgrund der unterschiedlichen Betreiber und der damit verbundenen unterschiedlichen Interessenlagen nur schwer umsetzbar.

Durch die Regelung in Ziffer 05 Satz 2 soll jedoch kein Repowering verhindert werden. Das Ziel der Regelung ist es, negative Auswirkungen auf das Landschaftsbild zu minimieren. Insoweit wird als

Ergänzung zu Satz 2 festgelegt, dass bei bestehenden Windparks, in denen bereits mehr als zwei unterschiedliche Anlagenhöhen vorhanden sind, keine weitere neue Anlagenhöhen hinzukommen darf, um das Landschaftsbild nicht noch weiter zu beeinträchtigen. Da bei einem Repowering jedoch Altanlagen abgebaut werden und weniger neue, leistungsfähigere Anlagen errichtet werden, ist es aus Sicht des Landkreises vertretbar, wenn diese neuen Anlagen eine Gesamtanlagenhöhe aufweisen, die einer bereits im Windpark bestehenden Höhe entsprechen.

Folgendes Beispiel soll die Regelung illustrieren: In einem Windpark bestehen 4 Anlagen mit einer Höhe von 99m (Betreiber A), 5 Anlagen mit einer Höhe von 120m (Betreiber B), 6 Anlagen mit einer Höhe von 140m (Betreiber C) und zwei Anlagen mit einer Höhe von 160m (Betreiber D). Sofern Betreiber A seine Anlagen repowern möchte, darf er neue Anlagen mit einer Höhe von 120m, 140m oder 160m errichten. Es können jedoch keine neuen Anlagen mit einer noch nicht im Windpark vorhandenen Höhe errichtet werden (z.B. 180m).

Sofern ein Betreiber in einem Windpark, in dem bereits mehr als zwei Höhen vorhanden sind, höhere Anlagen als vorhanden errichten möchte, ist dies nur möglich, wenn sich im Rahmen eines Repowerings die Anzahl der bisherigen unterschiedlichen Größenkategorien reduziert. Dies kann dazu führen, dass nach einem derartigen Repowering weiterhin mehr als zwei Anlagenhöhen vorhanden sind. Das Landschaftsbild wird aber entlastet, da die Anzahl der unterschiedlichen Größenkategorien sich verringert.

Als Erweiterung des oben genannten Beispiels könnten somit die Betreiber A und B auch eine Absprache treffen und im Rahmen eines Repowerings alle Altanlagen (99m, 120m) abbauen und nur neue Anlagen mit einer Gesamtanlagenhöhe von bspw. 180m errichten. In diesem Fall wären nach dem Repowering drei unterschiedliche Höhen (140, 160m und 180m) vorhanden. Die Anzahl der Größenkategorien hätte sich somit von vier auf drei reduziert.

Zu Ziffer 05, Sätze 5 und 6:

Im RROP werden lediglich die Vorranggebiete Windenergienutzung festgelegt; die Höhenfestlegung der Windenergieanlagen erfolgt durch die Kommunen als Träger der Bauleitplanung. Laut Landes-Raumordnungsprogramm 2012 (Kap. 4.2 Ziffer 04) ist eine pauschale Höhenfestlegung für Windenergieanlagen grundsätzlich nicht durch die Regionalplanung zu regeln. Zwar wäre eine Höhenbegrenzung im Rahmen des Regionalen Raumordnungsprogramms dennoch möglich, beispielsweise bezogen auf jedes einzelne Vorranggebiet, aus Sicht des Landkreises Cuxhaven wäre dies jedoch zum einen eine Einschränkung der Planungshoheit der Gemeinden und zum anderen ein Aspekt, der aufgrund des Maßstabes besser auf Ebene der Bauleitplanung geregelt werden kann.

Sofern im Bauleitplanungsverfahren seitens der Gemeinde keine Höhenfestlegung erfolgt ist, wird im Rahmen des BImSchG-Genehmigungsverfahrens die beantragte Höhe auf ihre Umweltverträglichkeit hin geprüft. Der Umfang der Daten und Erkenntnisse im Genehmigungsverfahren, wie beispielsweise geplante Anlagenkonfigurationen oder Auswirkungen auf die Schutzgüter, die aufgrund der Maßstäblichkeit des RROP nicht bekannt waren, werden dabei bei der Beurteilung zugrunde gelegt.

Zu Ziffer 06:

Dieses Ziel ist dann erfüllt, wenn die Windenergieanlagen inklusive ihrer Fundamente und den von den Rotoren überstrichenen Flächen vollständig innerhalb der festgelegten Vorranggebiete Windenergienutzung (ausschlaggebend ist die Mitte der Umgrenzungslinie) liegen.

Begründet wird dieses Ziel unter anderem aus der Rechtsprechung. Laut des Urteils vom Bundesverwaltungsgericht vom 21.10.2004 (Az 4 C 3/04) muss sich die gesamte Windenergieanlage, das heißt auch die Flügelspitzen, innerhalb der Grenzen eines Bauleitplanes befinden. Diese Rechtsprechung wurde vom VG Hannover im Urteil vom 22.09.2011 (4 A 1052/10) analog auf Vorranggebiete in einem Regionalen Raumordnungsprogramm übertragen. Der Übertragung des Urteils des Bundesverwaltungsgerichts steht der Maßstab eines RROP nicht entgegen, da auch ein Flächennutzungsplan nicht parzellenscharf ist. Das Urteil vom Bundesverwaltungsgericht gilt allerdings

auch für den Flächennutzungsplan, da es sich nicht auf Bebauungspläne bezieht, sondern auf Bauleitpläne. Diese Rechtsprechung wurde vom VG Hannover in einem ähnlichen Fall im Urteil vom 30. August 2012 (Az. 12 A 1642/11) wiederholt angewandt.

Darüber hinaus wurden im Rahmen des Regionalen Raumordnungsprogramms Vorsorgeabstände zur Wohnbebauung für die Ermittlung der Vorranggebiete festgelegt. Wenn Türme der Windenergieanlagen an den Grenzen von Vorranggebieten bzw. bauleitplanerisch gesicherten Bereichen errichtet werden, würden die Flügelspitzen diese Abstände unterschreiten und somit den Vorsorgeabständen entgegenstehen. Zudem ist davon auszugehen, dass sich im Zuge der Laufzeit des Regionalen Raumordnungsprogramms die Flügellängen weiter erhöhen werden, sodass dieser Abstand noch weiter unterschritten werden würde.

Zuletzt wäre es ein Verstoß gegen das eigene, vom Landkreis Cuxhaven aufgestellte, einheitliche Planungskonzept. So würden ohne dieses Ziel die Flügel der Windenergieanlagen eine Fläche nutzen, die über die eigentlichen Potentialflächen hinausgeht.

Zu Ziffer 07:

Dem Regionalen Raumordnungsprogramm liegt ein nachhaltiger Umgang mit der Ressource Raum und seinen verschiedenen Bereichen zugrunde. In diesem Zusammenhang steht ein sorgsamer Umgang mit Schutzgütern im überörtlichen Zusammenhang im Vordergrund. Um mögliche negative Auswirkungen durch Windenergieanlagen möglichst zu minimieren, sollten bei der Errichtung von Windenergieanlagen aktuelle Entwicklungen und Innovationen im Bereich der Technik zu berücksichtigen. Beispielhaft sind hier Verfahren und Methoden zur Verhinderung von Eisabwurf zu benennen.

Die Akzeptanz von Windparks in der Bevölkerung ist von verschiedenen Faktoren abhängig. Insbesondere die Thematik der rechtlich vorgeschriebenen Befeuern von Windenergieanlagen ab einer Höhe von 100m wird dabei in der Bevölkerung vielfach kritisch gesehen. So wird das rote Blinklicht in der Nacht bisweilen als „Discoeffekt“ beschrieben und von vielen Anwohnern als störend empfunden. Um den Schutz der Bevölkerung sicherzustellen und die Akzeptanz von Windparks zu fördern, sollten deshalb insbesondere bei wohnortnahen Windparks die neusten technischen Möglichkeiten genutzt werden. Das Ziel sollte es sein, die als störend wahrgenommene Befeuern, so weit wie luftsicherheitsrechtlich möglich, zu reduzieren.

In der Windbranche gab es in den vergangenen Jahren dabei große Fortschritte im Bereich der bedarfsgerechten Befeuern. So hat im September 2014 das airspex-System eine Anerkennung seitens der Deutschen Flugsicherung erhalten. Dieses wurde über mehrere Jahre im Windpark Ockholm-Langenhorn erfolgreich an sechs WEA getestet. Im September 2015 wurde bekannt gegeben, dass das System auf alle 23 Windenergieanlagen im Windpark erweitert werden soll. Weitere Systeme für eine bedarfsgerechte Befeuern wie das Passiv-Radar-System (Parasol) werden derzeit ausgiebig geprüft, eine Systemzulassung der Deutschen Flugsicherung steht in Kürze bevor.

Inwieweit solche Maßnahmen zur Akzeptanzförderung und zum Schutz der Bevölkerung als sinnvoll erachtet werden, sollte im Einzelfall seitens der Gemeinden und Vorhabenträger geprüft werden.

Zu Ziffer 08:

Die Sicherung oberflächennaher und tief liegender Rohstoffvorkommen wird im Landesraumordnungsprogramm (LROP) 2008 als Ziel benannt und ist somit für die Regionalplanung zu beachten. Unbefristete Nutzungen, die dem Rohstoffabbau entgegenstehen oder auf lange Sicht verhindern würden, sind somit nicht zulässig. Dabei ist irrelevant, ob ein solcher Rohstoffabbau tatsächlich geplant ist. Der Windpark Midlum ist hinsichtlich der Nutzungsdauer bis zum Jahr 2030 befristet. Diese Befristung ist damit begründet, dass dadurch ein eventueller Abbau der Schwermineralerlagerstätten in diesem Raum auf lange Sicht nicht erschwert oder verhindert wird. Dieser Zeitraum wurde im Rahmen eines Zielabweichungsverfahrens zum RROP im Dezember 2006 festgelegt.

Zu Ziffer 09:

Das Vorranggebiet Windenergienutzung und der bauleitplanerisch gesicherte Bereich Heerstedt-Lunestedt liegen im Bereich der Trasse der geplanten Küstenautobahn A 20. Eine Entwicklung dieses Windparks und jegliche spätere Änderungen dürfen nur erfolgen, wenn sichergestellt ist, dass das Vorhaben die Planung und den Bau der Küstenautobahn nicht verzögert, behindert oder diesem entgegensteht.

Zu Ziffer 10:

Im Landkreis Cuxhaven und den umliegenden Gebieten bestehen verschiedene Einrichtungen, die großflächige Einschränkungen hinsichtlich der Errichtung von Windenergieanlagen entfalten. Hier sind der Flugplatz Nordholz mit seinem militärischen und zivilen Flugbetrieb sowie radartechnischen Anlagen (Flughafenbezugspunkt ETRS89 RW: 477.496,67 HW 5.957.497,93) sowie der Windprofiler des Deutschen Wetterdienstes ebenfalls am Standort Nordholz (ETRS89 RW: 478.097,53 HW: 5.958.833,61) zu nennen. Darüber hinaus betreibt die Deutsche Flugsicherung in der Samtgemeinde Hambergen, Landkreis Osterholz ein Drehfunkfeuer (sog. VOR, VHF Omnidirectional Radio Range, ETRS89 RW: 491.701,24 HW: 5.910.950,48).

Möglicherweise hiervon betroffen sind insbesondere die Windparks im Umfeld des Flugplatzes Nordholz wie: Cuxhaven-Altenbruch, Nordleda, Holßel-Neuenwalde, Nordleda, Midlum, Langen-Debstedt und Langen-Krempel. Die Auflistung ist ausdrücklich nicht abschließend; die zivilen und militärischen Luftverkehrsbehörden werden stets im Einzelfall beteiligt.

Im teilweise großräumigen Umfeld dieser Einrichtungen sind Einschränkungen hinsichtlich der Anlagenhöhe und der Windparkkonfiguration möglich. Genauere Aussagen können auf Ebene des Regionalen Raumordnungsprogramms nicht getroffen werden, da die Betreiber genaue Kenntnisse über Standorte und Anlagendetails haben müssen, um eine abschließende Beurteilung abgeben zu können. Aus diesem Grund wird mit Ziffer 10 auf die möglichen Auswirkungen hingewiesen.

Die im Zusammenhang mit der Ausschlusswirkung der Vorranggebiete Windenergienutzung stehende Anforderung, der Windenergie substantiell Raum zu verschaffen, ist auch gegeben, wenn die vorgenannt geschilderten Einschränkungen greifen. Betroffen sind hiervon nur wenige Vorranggebiete Windenergienutzung.

Zu Ziffer 11, Satz 1:

In der Vergangenheit wurden im Landkreis Cuxhaven eine Vielzahl von Sonderbauflächen Windenergienutzung von den Kommunen in den Flächennutzungsplänen dargestellt. In der Regel basieren diese Windparks auf Vorranggebieten in vorangegangenen Fassungen des Regionalen Raumordnungsprogramms.

Darüber hinaus existiert in *Lamstedt* eine im Flächennutzungsplan dargestellte Windenergiefläche, auf der nach heutigem Maßstab (RROP 2016 Ziffer 02) raumbedeutsame Windenergieanlagen stehen.

Das *Testfeld nördlich von Hymendorf* ist nicht bauleitplanerisch gesichert. Dieser Standort ist im Zuge einer Verlagerung entstanden und hat lediglich Bestandsschutz. Da es sich bei diesem Standort um Testanlagen handelt, ist es nicht vorgesehen dort einen dauerhaften Windpark zu etablieren. Aus diesen Gründen kann das Testfeld nicht im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen werden. In der Übersichtskarte in der zeichnerischen Darstellung wird das Testfeld als landesplanerisch festgestellte Fläche dargestellt.

Die Anlagen in *Schiffdorf-Sellstedt* sind ebenfalls nicht über einen Bauleitplan gesichert und können somit nicht als bauleitplanerisch gesicherter Standort übernommen werden.

Einige dieser Altstandorte erfüllen nicht die Anforderungen des einheitlichen Planungskonzepts und können daher im Zuge der Teilfortschreibung nicht als Vorranggebiet Windenergienutzung nach Ziffer 01 übernommen werden. Diesen bestehenden Windparks soll im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung eine, über den reinen, einzelanlagenbezogenen Bestandsschutz (im Sinne eines „Weiterbetriebes“ trotz Erlöschen der Vorranggebietsfestlegung) hinausgehende, Entwicklung ermöglicht werden.

Durch diese, über die Vorranggebiete Windenergienutzung hinausgehende, Gebietskulisse wird ein wichtiger Beitrag zur Erzeugung regenerativer Energien und somit zum Klimaschutz geleistet. Die Errichtung von Windenergieanlagen in bauleitplanerisch gesicherten Bereichen wird auch ermöglicht, um bereits in größerem Umfang getätigte Investitionen zu würdigen.

Die Übernahme von Altstandorten geschieht aus folgenden Gründen:

1. Durch diese Altstandorte wird ein wichtiger Beitrag zur Erzeugung regenerativer Energien und somit zum Klimaschutz geleistet.
2. Das Repowering von Altstandorten ist ein wichtiger Baustein der Energiewende. Die Sicherung und der Ausbau von vorhandenen Standorten wird deshalb auch explizit im Landesraumordnungsprogramm 2012 in Kapitel 4.2 unter der Ziffer 01 Satz 3 eingefordert.
3. Eine Vielzahl der Standort besteht bereits seit den 1990er und den frühen 2000er Jahren. Insoweit ist bereits eine Akzeptanz seitens der Bevölkerung gegeben. Zudem gibt es bei Teilen der Avifauna einen gewissen Gewöhnungseffekt. In diesem Zusammenhang wird jedoch darauf hingewiesen, dass sich der Gewöhnungseffekt auf die derzeitige Anlagenhöhe bezieht. Gerade in Bezug auf das Landschaftsbild entstehen durch neue, größere Anlagen andere Auswirkungen als bei der bisherigen Größe. Im worst-case können bei einem Repowering mit höheren Anlagen negative Effekte auf Schutzgüter ausgehen.
4. Die Sonderbauflächen Windenergienutzung wurden von den Gemeinden im Rahmen von Flächennutzungsplänen dargestellt. Durch die Übernahme dieser Standorte im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung wird vom Landkreis Cuxhaven dem Gegenstrom-Prinzip Rechnung getragen und die Interessen der Gemeinden berücksichtigt.
5. Für die Altstandorte wurden bereits hohe Investitionen getätigt. So wurden in den älteren Windparks bereits Anlagen errichtet. Für die neueren Windparks, die noch nicht realisiert wurden (z.B. Geversdorf-Oberndorf) wurden bereits kostenintensive Untersuchungen und Planungen durchgeführt.
6. Es wird unabhängig vom Alter der Windenergieanlagen davon ausgegangen, dass die Investoren insgesamt ein Interesse haben, ihre Anlagen wirtschaftlich optimal zu nutzen. Dies beinhaltet auch das Repowern der Anlagen, sobald dies wirtschaftlich vorteilhaft ist.
7. Die Windparks tragen durch Steuereinnahmen positiv zu den Haushalten der Gemeinden im Landkreis Cuxhaven bei.

Trotz dieser Argumente ist dem Landkreis Cuxhaven bewusst, dass es im Einzelfall auch Belange gibt, die einer ausnahmsweisen Übernahme eines bauleitplanerischen Bereiches entgegenstehen können. Aus diesem Grund werden im Folgenden alle bauleitplanerisch gesicherten Bereiche einer Einzelfall-Abwägung unterzogen. Dabei werden alle Belange, die für oder gegen eine Übernahme eines Windparks sprechen, aufgeführt. Die zuvor genannten allgemeinen sieben Gründe werden dabei bei allen Standorten in die Abwägung eingestellt und nicht noch einmal gesondert aufgeführt. Alle bauleitplanerisch gesicherten Bereiche wurden, wie auch die Potentialflächen, naturschutzfachlich durch die untere Naturschutzbehörde sowie im Umweltbericht geprüft (siehe Anlage zur Begründung/Erläuterung sowie Umweltbericht).

Sonderbaufläche Windenergienutzung Appeln

Der Windpark Appeln wurde erstmals im RROP 2012 als Vorranggebiet ausgewiesen. Im RROP 2015 sind die Potentialflächen 032/144 (Appeln) aufgrund des Mindestabstandes von vier Kilometern zum Windpark Kirchwistedt-Altewistedt entfallen (siehe Begründung zu Ziffer 01).

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt nahezu vollständig innerhalb der Potenzialfläche 032. Von den weichen Tabuzonen wird lediglich der 1000m Mindestabstand zur Ortslage im Südwesten um rund 35m und der 500m Mindestabstand zur sonstigen wohnbaulichen Nutzung an zwei Stellen im Norden und Nordosten um jeweils rund 8-9m unterschritten.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Der östliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Mindestabstand] eines Schwarzstorch-Vorkommens. Im Rahmen einer Raumnutzungsanalyse wurde nachgewiesen, dass keine signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos (Kollisionsrisikos) in der Sonderbaufläche Windenergienutzung vorliegt.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung befinden sich mehrere Kiebitz-Vorkommen.

Die Sonderbaufläche liegt innerhalb des 4km Mindestabstandes (vgl. Ziffer 01) der Sonderbaufläche Kirchwistedt-Altwistedt. Der Mindestabstand für Windparks untereinander wurde zum Schutz des Landschaftsbildes festgelegt. Da bei Bestandswindparks bereits eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes vorliegt, wird diese Überschneidung als vertretbar erachtet.

Im Zuge der Aufstellung des Flächennutzungsplanes (FNP) wurde eine umfassende Untersuchung des Standortes vorgenommen. Auch die untere Naturschutzbehörde wurde bei der Aufstellung des FNP beteiligt. Die Genehmigung zur Errichtung von vier Windenergieanlagen wurde im Frühjahr 2015 ausgesprochen. Im Zuge der Genehmigung nach Bundesimmissionsschutzgesetz (BImSchG) wurden umfangreiche Gutachten erstellt, mit denen nachgewiesen wurde, dass von den Windenergieanlagen keine substantielle Gefährdung ausgeht. Die untere Naturschutzbehörde wurde bei der Genehmigung nach BImSchG ebenfalls eingebunden.

Der Standort Appeln leistet einen wertvollen Beitrag zur Energiewende. Zur Wohnbebauung werden nahezu vollständig die Schutzabstände eingehalten, die auch als weiche Tabuzonen für Vorranggebiete Windenergienutzung festgelegt wurden. Die auf Regionalebene bestehenden naturschutzfachlichen Belange, die einer möglichen Übernahme entgegenstehen könnten, wurden auf den folgenden Planungsebenen ausreichend gewürdigt. Insoweit ist nicht von einer substantiellen Gefährdung für Flora und Fauna auszugehen.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Appeln im Rahmen einer Ziel-Ausnahme Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann. Dabei überwiegen das Interesse der Allgemeinheit an der Verwirklichung der Energiewende, das Interesse der Gemeinde an den wirtschaftlichen Vorteilen sowie die Interessen der Grundstückseigentümer und Investoren an der Entwicklung des Standortes.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Bramstedt

Der Windpark Bramstedt wurde erstmals im RROP 2012 als Vorranggebiet ausgewiesen und ist derzeit im Genehmigungsverfahren nach Bundesimmissionsschutzgesetz. Im RROP 2016 ist die Potentialfläche 045 (Bramstedt) in Ziffer 01 aufgrund der naturschutzfachlichen Einschätzung entfallen.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt weit überwiegend innerhalb der Potenzialfläche 045. Im Nordosten der Fläche ragt die weiche Tabuzone ‚Wald über 1 ha mit 100m Puffer‘ um etwa 30m in die Sonderbaufläche hinein. In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000m Puffer‘ berührt. Im Westen der Fläche ragt diese etwa 30m in die Fläche herein.
- Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500m Puffer‘ ragt im Nordwesten bis zu rund 20m in die Fläche. Im Nordosten wird die Sonderbaufläche bis zu rund 30m überdeckt.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört die Sonderbaufläche zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung.
- Nach den NLWKN-Brutvogel-Daten 2006 und 2010 liegen jeweils der westliche und der südliche

Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung in einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung

- Der überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] eines Wespenbussard-Vorkommens. Dieses Vorkommen wurde zuletzt 2009 sicher bestätigt. Aus dem Jahr 2015 ist ein Vorkommen des Wespenbussards in räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung bekannt geworden; der Abstand beträgt etwa 1.000 m.
- Der weit überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] eines Uhu-Vorkommens.
- Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen vier Kiebitz-Vorkommen; ein weiteres Vorkommen unmittelbar angrenzend an die Sonderbaufläche.
- Der deutlich überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört zu einem potenziell wertvollen Fledermauslebensraum
- Der weit überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllt (LRP 2000).
- Im Randbereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung gibt es eine Kompensationsfläche.
- In räumlicher Nähe befinden sich mehrere Vorranggebiete Natur und Landschaft (RROP 2012); der Abstand beträgt teilweise lediglich 200 m.

Berührte Belange des Landesraumordnungsprogramms (LROP Entwurf 2015)

- Der westliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in einem Vorranggebiet Torferhaltung. Laut Begründung zum LROP Entwurf 2015 wird hierbei jedoch kein Zielkonflikt gesehen.
- In räumlicher Nähe befindet sich ein Vorranggebiet Biotopverbund.

Im Zuge der Aufstellung des Flächennutzungsplanes wurde eine umfassende Untersuchung des Standortes vorgenommen. Auch die untere Naturschutzbehörde wurde bei der Aufstellung des FNP beteiligt. Derzeit sind fünf Windenergieanlagen im immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren. Einige dieser Anlagen werden dabei aus Sicht der unteren Naturschutzbehörde als kritisch angesehen. Von Seiten des Investors wurden Untersuchungen durchgeführt, die zu dem Ergebnis kommen, dass kein Wespenbussard-Vorkommen vorhanden ist.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum RROP Entwurf 2014 wurde der Standort von Privaten kritisch angesprochen. Dabei wurde auf naturschutzfachliche Probleme hingewiesen. Insbesondere wurde dabei das Uhu-Vorkommen benannt.

Aus naturschutzfachlicher Sicht schließen die genannten Belange eine weitere Nutzung der Sonderbaufläche als Windenergiestandort nicht pauschal aus. Gleichwohl handelt es sich bei der Fläche um einen wertvollen Vogel-lebensraum. Insoweit müssen im Rahmen der Genehmigung nach BImSchG die naturschutzfachlichen Belange, die auf regionaler Ebene gesehen werden, ausreichend gewürdigt werden.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesem Standort besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort entwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende. Zudem wurden Seitens des Investors erhebliche Kosten für Gutachten und Untersuchungen zum Standort aufgewendet.

Zur Wohnbebauung werden weit überwiegend die Schutzabstände eingehalten, die auch als weiche Tabuzonen für Vorranggebiete Windenergienutzung festgelegt wurden.

Ergebnis

Insgesamt kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Bramstedt im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Bramstedt-Wittstedt

Der Windpark Bramstedt-Wittstedt wird im Rahmen dieses RROP weitgehend als Vorranggebiet ausgewiesen. Lediglich im Osten sowie im Südwesten gehen Teile der bauleitplanerisch gesicherten Fläche über das Vorranggebiet hinaus.

Im Windpark stehen bereits sieben Anlagen mit einer Gesamtanlagenhöhe von jeweils 99,95 m sowie sechs Anlagen mit einer Gesamtanlagenhöhe von jeweils 100 m.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

In Bezug auf die Überlagerung Tabuzonen ist festzustellen, dass durch den östlichen Teil des Sondergebietes eine Hochspannungsleitung läuft, die mitsamt eines Puffers von 30m als harte Tabuzone eingestuft ist. Im Süden der Fläche ragt die weiche Tabuzone ‚Natura 2000 Gebiet mit 500m Puffer‘ etwa 40m in die Fläche hinein. Weiterhin überdeckt die weiche Tabuzone ‚Vorranggebiete gemäß RROP 2012‘ (in diesem Fall: Vorranggebiet Natur und Landschaft) die Fläche im Süden um etwa 60m. Im Westen beträgt diese Überlagerung bis zu 70m. Im Nordosten der Fläche befindet sich ein Wald mit einer Größe von über 1 ha direkt angrenzend an die Sonderbaufläche. Entsprechend wird die Fläche durch die weiche Tabuzone ‚Wald über 1 ha mit 100m Puffer‘ um rund 100m überlagert. Ein weiterer Wald grenzt im Südwesten an die Fläche, hierdurch bedingt liegt ebenfalls eine Überlagerung von rund 100m vor. Im Südosten ragt ein Wald direkt in die Sonderbaufläche hinein. Hierdurch entsteht eine Überlagerung mit der weichen Tabuzone von bis zu 250m.

In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000m Puffer‘ teilweise überlagert. Bedingt durch die Nähe zur Siedlung Wittstedt ragt diese bis zu rund 550m in die Sonderbaufläche hinein.
- Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500m Puffer‘ ragt im Nordwesten bis zu 60m in die Fläche. Im Nordosten wird die Sonderbaufläche bis zu rund 120m überdeckt.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Auf einem Teil der Fläche findet sich ein Kiebitz-Vorkommen.
- In räumlicher Nähe zur Fläche findet sich ein Kiebitz Vorkommen.
- Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Teichfledermausgewässer im Raum Bremerhaven/Bremen“ ist von einem Teil des Gebietes lediglich etwa 0,4 bis 0,5 km entfernt.
- In räumlicher Nähe befinden sich mehrere Vorranggebiete Natur und Landschaft; der Abstand beträgt meist um 200 m, teilweise auch darunter.

Der Standort Bramstedt-Wittstedt wird in großen Teilen bereits seit 2000 intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Durch die Regelung zum Repowering in Ziffer 11 Sätze 2-4 werden ausreichende Abstände zur Wohnbebauung sichergestellt. Insoweit ist die teilweise Überlagerung mit weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen als vertretbar zu erachten. Zudem vergrößern sich die Abstände zur Wohnbebauung durch die Rotorinside-Regelung in Ziffer 06 noch einmal.

Aus naturschutzfachlicher Sicht schließen die genannten Belange eine weitere Nutzung der Sonderbaufläche als Windenergiestandort nicht pauschal aus. Gleichwohl müssen die naturschutzfachlichen Belange bei einem Repowering ausreichend berücksichtigt werden.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Bramstedt-Wittstedt im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich

übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Cuxhaven-Altenbruch

Der Windpark Cuxhaven-Altenbruch wird im Rahmen dieses RROP teilweise als Vorranggebiet ausgewiesen.

Im Windpark stehen bereits 30 Windenergieanlagen. Die beiden Teilflächen westlich und östlich der Autobahn werden mit den Bezeichnungen Windpark Altenbruch I (WP ALB I - östlich der BAB) und Windpark Altenbruch II (WP ALB II - westlich der BAB) benannt.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Der WP ALB I wird durch eine Hochspannungsleitung in Ost-West-Richtung gequert. Diese stellt eine harte Tabuzone nach dem Kriterienkatalog dar. Der WP ALB II wird in Nord-Süd-Richtung ebenfalls von einer Hochspannungsleitung gequert. Bedingt durch die Nähe zur Wohnbebauung ragt im Norden von WP ALB I die harte Tabuzone ‚Ortslage mit 420m Puffer‘ maximal rund 130m in das Gebiet hinein. Die harte Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 420m Puffer‘ ragt maximal rund 100m in das Gebiet hinein. Im WP ALB II ragt diese harte Tabuzone maximal rund 70m in die Fläche hinein. In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000m Puffer‘ berührt. Der WP ALB I liegt komplett innerhalb der weichen Tabuzone. Im WP ALB II ragt diese im Südosten bis zu rund 350m in die Fläche hinein. Im Westen beträgt die Überlagerung rund 70m.
- Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500m Puffer‘ ragt im Norden in der gesamten Sonderbaufläche hinein. Die Überlagerung beträgt bis zu rund 190m. Im Westen von ALB II beträgt die Überlagerung bis zu rund 80m. Im Südosten beträgt die Überlagerung bis zu rund 40m.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Der südwestliche Rand des WP ALB II liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers (Mindestabstand) zu einem Weißstorch-Vorkommen.
- 2012 wurden innerhalb der Teilfläche WP ALB I zwischen den bestehenden Windenergieanlagen zwei Kiebitzbruten festgestellt.
- Der südwestliche Rand der Teilfläche WP ALB I (Lüdingworthor Straße / Wetterweg) grenzt direkt an den 500 m-Puffer (Mindestabstand) zu einem Mäusebussard-Vorkommen.
- Für die östliche Teilfläche (WP ALB I) wurde aufgrund der Rastzahlen von Sturm- und Lachmöwen eine nationale Bedeutung als Gastvogellebensraum festgestellt.

Durch die Regelung zum Repowering in Ziffer 11 Sätze 2-4 werden ausreichende Abstände zur Wohnbebauung sichergestellt. Insoweit ist die teilweise Überlagerung mit Tabuzonen zu Siedlungsabständen als vertretbar zu erachten. Zudem vergrößern sich die Abstände zur Wohnbebauung durch die Rotorinside-Regelung in Ziffer 06 noch einmal.

Die Fläche wird seit Ende der 1990er (Teilfläche WP ALB I) bzw. seit ca. 2006 (Teilfläche WP ALB II) intensiv vollständig zur Windenergieerzeugung genutzt. Aktuell festgestellte Bedeutungen, wie die nationale Bedeutung als Gastvogellebensraum im östlichen Bereich der Sondernutzungsfläche, haben sich dabei mit den bestehenden Windkraftanlagen etabliert. Gleiches gilt für den nächstgelegenen Weißstorch-Horst, der erst seit wenigen Jahren besteht. Mindestabstände vom 200 m zu Bereichen mittlerer Fledermausaktivitäten bleiben gewahrt. Naturschutzfachliche Belange, die einer Beibehaltung der Fläche absolut entgegenstehen, sind deshalb nicht festzustellen. Im Rahmen der Genehmigung nach BImSchG für ein Repowering müssen die naturschutzfachlichen Belange (Fledermauszug, Weißstorch und Mäusebussard, Kiebitzbrut, Bedeutung als Gastvogellebensraum von Sturm- und Lachmöwe) angemessen gewürdigt werden.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die

Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Cuxhaven-Altenbruch im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann. Dabei überwiegen das Interesse der Allgemeinheit an der Verwirklichung der Energiewende, das Interesse der Gemeinde an den wirtschaftlichen Vorteilen sowie die Interesse der Grundstückseigentümer und Investoren an der Entwicklung des Standortes.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Flögeln-Stüh

Der Windpark Flögeln-Stüh wird im Rahmen dieses RROP weitgehend als Vorranggebiet ausgewiesen. Lediglich im Süden und Westen gehen Teile der bauleitplanerisch gesicherten Fläche über das Vorranggebiet hinaus.

Im Windpark stehen bereits sechs Anlagen mit einer Gesamtanlagenhöhe von jeweils 185,90 m.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Die harte Tabuzone ‚sonst wohnbauliche Nutzung mit 420m Puffer‘ ragt im Südwesten rund 55m in die Sonderbaufläche hinein. Im Südwesten der Fläche liegt innerhalb des Gebietes ein Wald mit einer Größe von über 1 ha. In der Konsequenz ragt die weiche Tabuzone ‚Wald über 1 ha mit 100m Puffer‘ bis zu 460m in die Fläche hinein. In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500m Puffer‘ ragt im Nordosten rund 20m in die Fläche. Im Südwesten wird die Sonderbaufläche bis zu rund 130m überdeckt.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Ein kleiner östlicher Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört zu einem wertvollen Fledermauslebensraum. Die Sonderbaufläche ist im Norden, Osten und Süden von einem wertvollen Fledermauslebensraum umgeben.
- In räumlicher Nähe ist ein kleines gesetzlich geschütztes Biotop („Teich im Stüh I“, Flächengröße 0,04 ha) vorhanden. Des Weiteren ist ein gesetzlich geschützter Landschaftsbestandteil („Schwarzes Moor I“, Flächengröße 0,31 ha) erfasst worden; die Eigentümer und Nutzungsberechtigten sind benachrichtigt worden.
- Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Ahlen-Falkenberger Moor, Seen bei Bederkesa“ bzw. das Naturschutzgebiet „Ahlen-Falkenberger Moor, Halemer / Dahlemer See“ ist etwa 0,8 bis 0,9 km entfernt.

Durch die Regelung zum Repowering in Ziffer 11 Sätze 2-4 werden ausreichende Abstände zur Wohnbebauung sichergestellt. Insoweit ist die teilweise Überlagerung mit weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen als vertretbar zu erachten. Zudem vergrößern sich die Abstände zur Wohnbebauung durch die Rotorinside-Regelung in Ziffer 06 noch einmal.

Der Standort Flögeln-Stüh wird bereits intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt. Aus naturschutzfachlicher Sicht schließen die genannten Belange eine weitere Nutzung der Sonderbaufläche als Windenergiestandort nicht pauschal aus. Gleichwohl ist es aufgrund der besonderen Konfliktlage notwendig, die Belange von Natur und Landschaft ausreichend zu würdigen. Insoweit ist für diesen Standort die zusätzliche Regelung zum Repowering nach Ziffer 11 Satz 5 einzuhalten. Es ist darauf hinzuweisen, dass durch die Reduzierung der Anlagenanzahl möglicherweise auch positive Auswirkungen auf einzelne Schutzgüter zu erwarten sind. In Bezug auf die Fledermausthematik können ggf. im Rahmen des Genehmigungsverfahrens technische Maßnahmen (z.B. Abschaltzeiten) festgelegt werden, die einen Schutz gefährdeter Arten sicherstellen.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter

Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende.

Ergebnis

Insgesamt kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Flögel-In-Stüh im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Geversdorf-Oberndorf

Der Windpark Geversdorf-Oberndorf wurde erstmals im RROP 2012 als Vorranggebiet ausgewiesen. Im RROP 2015 sind die Potentialflächen in diesem Bereich aufgrund der naturschutzfachlichen Einschätzung entfallen.

Zum Zeitpunkt der Aufstellung des RROP 2016 [Stand Februar 2016] stehen auf dieser Fläche keine Windenergieanlagen. Eine Genehmigung nach BImSchG zur Errichtung von WEA wurde aufgrund unvollständiger Unterlagen versagt. Angrenzend zu der im Flächennutzungsplan dargestellten Sonderbaufläche Windenergienutzung befindet sich auf Gebiet des Landkreises Stade ein Windpark.

Die Potentialflächen 033 und 007 (Geversdorf-Oberndorf) sind im Rahmen der Ausweisung der Vorranggebiete für Windenergienutzung aus naturschutzfachlichen Gründen entfallen.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Die Sonderbaufläche und die Potentialflächen überdecken sich nahezu vollständig. Die weiche Tabuzone „sonstige wohnbauliche Nutzung und 500m Puffer“ ragt im Norden bis zu 70m in die Fläche; im Süden liegt die Überdeckung an drei kleinere Stellen bei bis zu rund 20m.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate - in zwei Vogelbrutgebieten mit lokaler Bedeutung; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate ist der mittlere und südliche Teil einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung zuzurechnen.
- In der Naturschutzfachlichen Einschätzung zum Entwurf 2015 war ausgesagt, dass in räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung drei Rohrweihen-Vorkommen bekannt sind; ein kleiner nördlicher Teil der Sonderbaufläche und ein großer südlicher Teil der Sonderbaufläche lagen innerhalb der 1.000 m-Puffer [Mindestabstand] zu den Rohrweihen-Vorkommen. Im Jahr 2015 gab es ebenfalls drei Rohrweihen-Vorkommen in räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung; der weit überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb der 1.000 m-Puffer [Mindestabstand] zu diesen Vorkommen. Der südliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 2.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Weißstorch-Vorkommen.
- Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen sieben Kiebitz-Vorkommen. In räumlicher Nähe, teilweise unmittelbar angrenzend, befinden sich zahlreiche weitere Kiebitz-Vorkommen.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen. Die Raumnutzungsanalyse zum Seeadler ist noch ausstehend.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt – nach Daten aus dem Jahr 2015 und 2016 – in einem Gastvogellebensraum mit internationaler Bedeutung. Maßgeblich ist hier die Art Weißwangengans. Im Hinblick auf die Blässgans und/oder die Graugans ist ebenfalls eine sehr hohe Bedeutung anzunehmen; hier bestehen jedoch Unsicherheiten im Hinblick auf die exakte Einstufung.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung gibt es auf dem Gebiet des Landkreises Stade vermutlich ein gesetzlich geschütztes Biotop.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung gibt es auf dem Gebiet des Landkreises Stade eine Kompensationsfläche.

- Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Unterelbe“ ist etwa 0,7 bis 0,8 km entfernt; das Naturschutzgebiet „Schnook“ ist etwa 0,5 bis 0,6 km entfernt.

Im Zuge der Öffentlichkeitsbeteiligung zu den RROP Entwürfen 2014 und 2015 wurde die Fläche von Privaten mehrfach angesprochen. Die Ausweisung als Vorranggebiet (Entwurf 2014) bzw. Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich (Entwurf 2015) wurde dabei erheblich kritisiert, da die Fläche als wertvoller Lebensraum für Vögel angesehen wird. Zudem wird befürchtet, dass gemeinsam mit dem Windpark auf dem Gebiet des Landkreises Stade ein überdimensionierter Windpark entsteht. Mit einer Größe der Fläche des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches von rund 112 ha auf Cuxhavener Seite handelt es sich jedoch im Vergleich zu anderen Windparks nicht um einen überdimensionierten Windpark.

Der Standort Geversdorf-Oberndorf weist auf Regionalplanungsebene erhebliche naturschutzfachliche Belange auf. Insgesamt betrachtet handelt es sich bei der Fläche um einen sehr wertvollen Vogellebensraum. Dennoch ist nicht davon auszugehen, dass auf dem Standort insgesamt keine Windenergieanlagen errichtet werden können. So lassen die dem Landkreis Cuxhaven vorliegenden Datenbestände darauf schließen, dass im nordöstlichen Bereich sowie im mittleren Bereich der Fläche konfliktärmere Bereiche vorliegen. Im Rahmen der Genehmigung nach BImSchG müssen die naturschutzfachlichen Belange, die auf regionaler Ebene gesehen werden, ausreichend gewürdigt werden. Die Anwendung der Regelung in Ziffer 11 Satz 5 auf diesen Standort ist nicht möglich, da in der Sonderbaufläche bislang keine Anlagen stehen und somit keine Bestandsrotorfläche gegeben ist.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesem bislang noch unbelasteten Standort besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die nach jahrelanger Planung des Standortes diesen nun umsetzen wollen, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende. Zudem wurden Seitens des Investors erhebliche Kosten für Gutachten und Untersuchungen zum Standort aufgewendet.

Ergebnis

Insgesamt kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Geversdorf-Oberndorf im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen werden kann. In der Folge können auf dieser Fläche Windenergieanlagen errichtet werden.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass bei der Errichtung von Windenergieanlagen auf dieser Fläche aufgrund der naturschutzfachlichen Belange mit Einschränkungen (Anlagenkonfiguration, Anlagenzahl, Anlagenpositionierung etc.) zu rechnen ist. Die Planung sollte deshalb eng abgestimmt mit der Genehmigungsbehörde und der unteren Naturschutzbehörde erfolgen.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Heerstedt-Lohe

Der Windpark Heerstedt-Lohe wird im Rahmen des RROP 2016 teilweise als Vorranggebiet ausgewiesen. Im Windpark stehen bereits acht Anlagen mit einer Gesamtanlagenhöhe von jeweils 99,50 m.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Im Norden quert eine Hochspannungsleitung die Sonderbaufläche, diese ist mitsamt eines 30m Puffers als harte Tabuzone ‚Hochspannungsleitung‘ eingestuft. Die harte Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 420m Puffer‘ ragt rund 240m im Osten in die Fläche ein. Die weiche Tabuzone ‚Natura 2000-Gebiet mit 500m Puffer‘ ragt im Nordwesten bis zu 210m in das Gebiet herein. Diese Überschneidung deckt sich dabei mit einer Überschneidung mit der weichen Tabuzone ‚Gastvogellebensraum mit nationaler oder internationaler Bedeutung mit 500m Puffer‘. Im Südosten grenzt direkt an das Gebiet ein Vorranggebiet für Natur und Landschaft an. Entsprechend der weichen Tabuzone ‚Vorranggebiet Natur und Landschaft und 200m Puffer‘ liegt eine Überschneidung um rund 200m vor. Im Nordosten liegt innerhalb des Gebietes ein Wald. Entsprechend liegt eine Überlagerung der Sonderbaufläche mit der weichen Tabuzone ‚Wald über 1 ha mit 100m Puffer‘ vor. In räumlicher Nähe zu dieser Waldfläche grenzt

im Nordosten ein weiterer Wald an die Sonderbaufläche an. Die weiche Tabuzone ragt entsprechend rund 50m in die Fläche hinein. Im Südwesten ist eine Überlagerung mit dieser Tabuzone von rund 120m gegeben. In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000m Puffer‘ berührt. Im Norden reicht die Tabuzone bis zu 580m in die Fläche herein.
- Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500m Puffer‘ ragt im Südwesten bis zu rund 320m in die Fläche herein.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Im südöstlichen Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind zwei – aneinander grenzende – gesetzlich geschützte Biotope vorhanden („Hohes Moor östlich Lohe I“ und „Hohes Moor östlich Lohe II“)
- Der Abstand der Sonderbaufläche Windenergienutzung zum Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Silbersee, Laaschmoor, Bülter See, Bülter Moor“ bzw. zum Naturschutzgebiet „Bülter See und Randmoore“ beträgt lediglich 0,2 bis 0,3 km.
- Im südöstlichen Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt ein Biotop der Landesweiten Biotopkartierung bzw. ein Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet erfüllt (LRP 2000).
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen zwei Vorranggebiete Natura 2000. Des Weiteren gibt es mehrere Vorranggebiete Natur und Landschaft in räumlicher Nähe; an einer Stelle grenzt ein Vorranggebiet Natur und Landschaft unmittelbar an die Sonderbaufläche Windenergienutzung an.

Der Standort Heerstedt-Lohe wird bereits seit 2003 intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Die derzeit rund 100m hohen Anlagen sollten aus energiepolitischer Sicht in den nächsten Jahren durch neue, leistungsfähigere Anlagen ersetzt werden. Naturschutzfachliche Belange auf Ebene der Regionalplanung, die einer ausnahmsweisen Übernahme absolut entgegenstehen, sind an diesem Standort nicht vorhanden. Alle aufgeführten Belange können im Rahmen einer Genehmigung nach BImSchG ausreichend gewürdigt werden. Es ist darauf hinzuweisen, dass durch die Reduzierung der Anlagenanzahl möglicherweise auch positive Auswirkungen auf einzelne Schutzgüter zu erwarten sind.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Heerstedt-Lohe im Rahmen einer Ziel-Ausnahme Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Heerstedt-Lunestedt

Der Windpark Heerstedt-Lunestedt wurde erstmals im RROP 2012 ausgewiesen. Im Rahmen dieses RROP wurde rund die Hälfte der Fläche des Windparks als Vorranggebiet ausgewiesen.

Im Windpark stehen 14 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 149,80 m.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Das Sondergebiet wird durch eine Hochspannungsleitung im Osten der Fläche durchquert. Diese wird im Kriterienkatalog als harte Tabuzone eingestuft. Weiterhin wird die Fläche durch eine Rohrfernleitung durchquert, die als harte Tabuzone ‚Vorranggebiete nach LROP 2008 und RROP 2012‘ eingestuft ist. Im Norden geht die harte Tabuzone ‚Vorranggebiete nach LROP 2008 und RROP 2012‘ durch das Gebiet, es handelt sich dabei um ein Vorranggebiet Autobahn, die Trasse für die geplante Küstenautobahn. Im

Süden ragt die weiche Tabuzone ‚Natura 2000-Gebiet mit 500m Puffer‘ etwas 30m in das Sondergebiet rein. Im Süden liegt eine Überschneidung mit der weichen Tabuzone ‚Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung und 200m Puffer‘ vor. Diese beträgt rund 930m. Im Süden grenzt ein Wald an die Sonderbaufläche an, ein weiterer befindet sich zum Teil im Gebiet. Die weiche Tabuzone ‚Wald über 1 ha mit 100m‘ ragt im Süden entsprechend bis zu rund 180m in die Fläche herein. In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000m Puffer‘ berührt. Im Norden der Fläche reicht der Puffer bis zu 18m in die Fläche herein. Im Nordosten der Fläche reicht der Puffer bis zu etwa 21m in die Fläche herein. Im Osten beträgt die Überlagerung circa 140m.
- Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500m Puffer‘ ragt im Nordosten etwa 20m in die Fläche herein.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Der südlich der Bahntrasse gelegene Teil der Sonderbauflächen Windenergienutzung gehört mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate zu einem Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung
- Kleine Randbereiche der Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen innerhalb des 500 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Wachtelkönig-Vorkommen.
- Innerhalb der Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen mehrere Kiebitz-Vorkommen; weitere Vorkommen befinden sich unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe.
- In räumlicher Nähe zur mittleren Sonderbaufläche Windenergienutzung befindet sich ein Vorkommen des Großen Brachvogels. Jeweils Teile der mittleren und südlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen innerhalb des 500 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen.
- Der Abstand der Sonderbaufläche Windenergienutzung zum Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Teichfledermausgewässer im Raum Bremerhaven/ Bremen“ beträgt lediglich etwa 0,4 bis 0,5 km.
- Es sind bisher nur einige wenige, kleine gesetzlich geschützte Biotope („Postdiek I“, Flächengröße 0,33 ha) und gesetzlich geschützte Landschaftsbestandteile („Postdiek I“, Flächengröße 0,87 ha) erfasst worden; die Eigentümer und Nutzungsberechtigten sind benachrichtigt worden.
- Einige Teile der Sonderbauflächen Windenergienutzung gehören zu Gebieten, die die Voraussetzung für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllen (LRP 2000). Ein sehr kleiner Teil gehört zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet erfüllt (LRP 2000).
- In räumlicher Nähe befinden sich mehrere Vorranggebiete Natur und Landschaft; in mehreren Fällen beträgt der Abstand 200 m.

Berührte Belange des Landesraumordnungsprogramms (LROP Entwurf 2015)

- Der südliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in zwei Vorranggebieten Torferhaltung. Laut Begründung zum LROP Entwurf 2015 ist hierbei jedoch kein Zielkonflikt gegeben.

Durch die Regelung in Ziffer 09, dass die Trasse der Küstenautobahn nicht beeinträchtigt werden darf, wird in der Überlagerung zwischen der Sonderbaufläche und dem Vorranggebiet Autobahn kein Zielkonflikt gesehen.

Aus naturschutzfachlicher Sicht schließen die genannten Belange eine weitere Nutzung der Sonderbaufläche als Windenergiestandort nicht pauschal aus. Gleichwohl die Belange von Natur und Landschaft in späteren Genehmigungsverfahren ausreichend gewürdigt werden. Es ist darauf hinzuweisen, dass durch die Reduzierung der Anlagenanzahl möglicherweise auch positive Auswirkungen auf einzelne Schutzgüter zu erwarten sind.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln

möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Heerstedt-Lunestedt im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Holßel-Neuenwalde

Der Windpark Holßel-Neuenwalde wird im Rahmen des RROP 2016 teilweise als Vorranggebiet ausgewiesen.

Im Windpark stehen bereits 20 Windenergieanlagen mit einer Gesamtanlagenhöhe von jeweils 139,38 m.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Die weiche Tabuzone ‚Ortslage mit 1000m Puffer‘ ragt im Westen bis zu etwa 160m in die Sonderbaufläche herein. Im Südwesten grenzt ein Wald an der Fläche an. Die weiche Tabuzone ‚Wald über 1 ha mit 100m Puffer‘ ragt entsprechend rund 75m in die Sonderbaufläche hinein.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Das Nordackersmoor und die Blankenwiesen, in räumlicher Nähe nördlich der östlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung gelegen, gehören zu einem wertvollen Fledermauslebensraum.

Durch die Regelung zum Repowering in Ziffer 11 Sätze 2-4 werden ausreichende Abstände zur Wohnbebauung sichergestellt. Insoweit ist die teilweise Überlagerung mit Tabuzonen zu Siedlungsabständen als vertretbar zu erachten. Zudem vergrößern sich die Abstände zur Wohnbebauung durch die Rotorinside-Regelung in Ziffer 06 noch einmal.

Die Sonderbaufläche liegt innerhalb des 4km Mindestabstandes (vgl. Ziffer 01) von mehreren anderen Sonderbauflächen Windenergienutzung. Der Mindestabstand für Windparks untereinander wurde zum Schutz des Landschaftsbildes festgelegt. Da bei Bestandwindparks bereits eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes vorliegt, wird diese Überschneidung als vertretbar erachtet.

Der Standort Holßel-Neuenwalde wird bereits intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Aus naturschutzfachlicher Sicht ist der direkt an der Autobahn 27 gelegene Windpark Holßel-Neuenwalde gut für ein Repowering geeignet. In Bezug auf die Fledermausthematik können ggf. im Rahmen des Genehmigungsverfahrens technische Maßnahmen (z.B. Abschaltzeiten) festgelegt werden, die einen Schutz gefährdeter Arten sicherstellen.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Holßel-Neuenwalde im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann.

Bei der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich wird die Sonderbaufläche Holßel-Neuenwalde verkleinert. Dabei wird auf ein zum Zeitpunkt der Aufstellung des RROP Entwurfs 2016 laufendes Gerichtsverfahren verwiesen. Am 10.09.2009 wurden auf Grundlage des RROP 2004 (sachlicher Teilabschnitt Windenergie) 4 Windenergieanlagen im damaligen Vorranggebiet Neuenwalde/Holßel genehmigt (63 ImG 35/2007). Gegen diese Genehmigungen hat die Bundesrepublik Deutschland Klage beim Verwaltungsgericht eingereicht (VG Stade 2 A 408/2010 und OVG Lüneburg 12 LC 98/2014). Am 10.02.2016 fand im Berufungsverfahren vor dem OVG Lüneburg die mündliche Verhandlung statt. Im Verfahren hatte der Bund – hier Bundeswehr und Standort Nordholz – die Genehmigungen angegriffen, weil einerseits radarsignaturtechnische Probleme und andererseits Probleme bei der Nutzung der Sichtanflugstrecke Sierra vorgetragen wurden. In der mündlichen Verhandlung regte der 12. Senat an, eine vergleichende Regelung zu treffen, um einerseits den Problemen des Bundes, andererseits den

Belangen der Genehmigungsinhaber Rechnung zu tragen. Nach längerer mündlicher Verhandlung wurde sodann ein Kompromiss erarbeitet, der vorsieht, dass zwischen den Anlagen im bestehenden Windpark westlich der Autobahn und den geplanten Anlagen östlich der Autobahn ein 600 m breiter Korridor (Flügelspitze zu Flügelspitze) geschaffen werden soll. Nach Ausführung des Gutachters Dr. Freye in der mündlichen Verhandlung am 10.02.2016 seien bei dieser Anlagenkonfiguration keine radarsignaturtechnischen Probleme zu befürchten.

Der Bereich der Sonderbaufläche, der auf der östlichen Seite der Bundesautobahn 27 innerhalb des von der Bundeswehr verlangten Korridors liegt, entfällt aufgrund der entgegenstehenden Belange der Bundeswehr, die keine Genehmigung von WEA in diesem Flächenbereich zulassen würden.

Im verbleibenden bauleitplanerisch gesicherten Bereich östlich der Bundesautobahn dürfen abweichend von Regelung in Ziffer 06 die Flügelspitzen der Windenergieanlagen auch außerhalb der Grenzen des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches sein. Hintergrund für diese Ausnahme ist das bereits beschriebene Gerichtsverfahren. Der seinerzeit beantragte Anlagentyp wird nicht mehr produziert. Daher kann nur ein heute noch verfügbarer Anlagentyp errichtet werden, für den zwingend ein neuer Genehmigungsantrag einzureichen. Somit ist die Zulassung der Ausnahme der technischen Entwicklung, der langjährigen Verfahrensdauer und der Tatsache geschuldet, dass hierdurch in dem Genehmigungsverfahren aus dem Jahre 2009 nunmehr ein allseitiger Kompromiss erzielt werden kann. Der Investor würde durch die lange gerichtliche Verfahrensdauer benachteiligt werden, wenn man die Grundlagen der Planungen und Genehmigung aus 2009 nicht mehr anwenden würde.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Kirchwistedt-Altwistedt

Der Windpark Kirchwistedt-Altwistedt wird im Rahmen dieses RROP zu großen Teilen als Vorranggebiet ausgewiesen.

Im Windpark stehen bereits neun Windenergieanlagen mit einer Gesamtanlagenhöhe von 99,50 m bzw. 99,75 m.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Im Westen befindet sich direkt angrenzend zur Fläche ein Wald. Entsprechend ragt die weiche Tabuzone ‚Wald über 1 ha mit 100m Puffer‘ etwa 90m in die Sonderbaufläche hinein. Im Nordwesten grenzt ein weiterer Wald direkt an die Sonderbaufläche an, die Tabuzone liegt entsprechend rund 100m in der Fläche. Durch einen dritten Wald der sich östlich der Sonderbaufläche befindet ragt die Tabuzone im Osten bis zu 60m in das Gebiet hinein. Bedingt durch die Nähe zur Siedlung Altwistedt ragt die weiche Tabuzone ‚Ortslage mit 1000m Puffer‘ bis zu rund 585m in das Gebiet herein.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung bzw. in räumlicher Nähe liegen mehrere Kiebitz-Vorkommen.

Durch die Regelung zum Repowering in Ziffer 11 Sätze 2-4 werden ausreichende Abstände zur Wohnbebauung sichergestellt. Insoweit ist die teilweise Überlagerung mit weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen als vertretbar zu erachten. Zudem vergrößern sich die Abstände zur Wohnbebauung durch die Rotorinside-Regelung in Ziffer 06 noch einmal.

Die Sonderbaufläche liegt teilweise innerhalb des 4km Mindestabstandes (vgl. Ziffer 01) der Sonderbaufläche Appeln. Der Mindestabstand für Windparks untereinander wurde zum Schutz des Landschaftsbildes festgelegt. Da bei Bestandwindparks bereits eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes vorliegt, wird diese Überschneidung als vertretbar erachtet.

Der Standort Kirchwistedt-Altwistedt wird bereits intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Aus energiepolitischen Gründen wäre ein Repowering mit neuen, leistungsfähigen Anlagen in den nächsten Jahren sinnvoll, um die rund 100m Altanlagen zu ersetzen. Aus naturschutzfachlicher Sicht ist der Standort gut für die Errichtung von Windenergieanlagen geeignet.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Kirchwistedt-Altewistedt im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Lamstedt-Mittelstenahe

Der Windpark Lamstedt-Mittelstenahe wird im Rahmen dieses RROP zum Teil als Vorranggebiet ausgewiesen.

Im Windpark stehen bereits 16 Windenergieanlagen mit einer Gesamtanlagenhöhe von jeweils 99,84 m.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Eine Überlagerung mit der harten Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 420m Puffer‘ ist an mehreren Stellen gegeben. Im Osten beträgt diese bis zu rund 300m, im Norden bis zu rund 180m, im Nordosten bis zu rund 60m, im Südosten ist eine sonstige wohnbauliche Nutzung im Gebiet vorhanden, die Tabuzone reicht entsprechend bis zu rund 530m in das Gebiet hinein. Um die Sonderfläche herum sind mehrere Wälder vorhanden, die Tabuzone ‚Wald über 1 ha und 100m Puffer‘ ragt im Norden in der Folge rund 100m in das Gebiet hinein, im Süden ist eine Überlagerung von rund 40m gegeben, im Südwesten von rund 80m. In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000m Puffer‘ berührt. Im Osten der Fläche ragt diese bis zu rund 540m in die Sonderbaufläche hinein. Im Norden ist eine Überlagerung von rund 50m gegeben.
- Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500m Puffer‘ ragt im Osten bis zu 370m in die Fläche. Im Südosten beträgt die Überlagerung bis zu 500m, im Süden bis zu 250m, im Norden bis zu rund 255m.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung, unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe befinden sich mehrere Kiebitz-Vorkommen.
- Einige waldnahe Randbereiche der Sonderbaufläche liegen innerhalb des 500 m-Puffers zu mehreren Vorkommen der Waldohreule.
- Westlich an die Sonderbaufläche Windenergienutzung grenzt ein Gastvogellebensraum mit landesweiter Bedeutung an. Maßgeblich sind hier die Arten Kranich und Singschwan. Dieser Gastvogellebensraum weist für die Arten Saatgans und Kiebitz eine regionale Bedeutung, für die Arten Graugans, Großer Brachvogel und Sturmmöwe eine lokale Bedeutung auf.
- Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung ist bisher lediglich ein kleines gesetzlich geschütztes Biotop („Teich im Wittegrund“, Flächengröße 0,04 ha) erfasst worden; die Eigentümer und Nutzungsberechtigten sind benachrichtigt worden.

Die Sonderbaufläche liegt teilweise innerhalb des 4km Mindestabstandes (vgl. Ziffer 01) der Sonderbaufläche Lamstedt. Der Mindestabstand für Windparks untereinander wurde zum Schutz des Landschaftsbildes festgelegt. Da bei Bestandswindparks bereits eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes vorliegt, wird diese Überschneidung als vertretbar erachtet.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum RROP Entwurf 2014 wurde die Fläche vom Besitzer des Gutes Haneworth kritisiert. Dieser sieht sich in Bezug auf den Denkmalschutz, den Naturschutz sowie den Landschaftsschutz in seinen Belangen verletzt. Die genannten Belange wurden bei der Aufstellung des RROP 2015 berücksichtigt. Dem Urteil des OVG Lüneburg (12 LB 170/11) vom 23. August 2012 wird Rechnung getragen. In dem Urteil wurde vom Gericht festgestellt, dass eine der im Windpark befindlichen Anlagen den Denkmalschutz des Gutes Haneworth sowie des umgebenen Parks verletzt. Das Vorranggebiet Lamstedt-Mittelstenahe wurde in der Begründung zu Ziffer 1 um diese Anlage verkleinert, um die rechtsgründliche Einzelfallentscheidung des OVG Lüneburgs umzusetzen. Gleichwohl wird der Besitzer des Gut Haneworth, wie auch gerichtlich bestätigt, nicht durch den gesamten Windpark in seinen denkmalschutzrechtlichen Belangen verletzt.

Der Standort Lamstedt-Mittelstenahe wird bereits intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Aus perspektive der Energiewende sollten die vorhandenen rund 100m hohen Windenergieanlagen zukünftig durch neue, leistungsfähigere Anlagen ersetzt werden. Aus naturschutzfachlicher Sicht schließen die genannten Belange eine weitere Nutzung der Sonderbaufläche als Windenergiestandort nicht pauschal aus. Gleichwohl müssen die Belange von Natur und Landschaft in späteren Genehmigungsverfahren ausreichend gewürdigt werden. Gerade im westlichen Bereich der Sonderbaufläche ist die Errichtung von Windenergieanlagen möglicherweise nicht oder nur eingeschränkt möglich. Es ist darauf hinzuweisen, dass durch die Reduzierung der Anlagenanzahl möglicherweise auch positive Auswirkungen auf einzelne Schutzgüter zu erwarten sind.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Lamstedt-Mittelstenahe im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Langen-Debstedt

Der Windpark Langen-Debstedt besteht seit 1998. Im RROP 2015 ist die Potentialfläche 080 aufgrund der Mindestgröße von 19 ha entfallen.

Im Windpark stehen bereits elf Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 87,00 m.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Die harte Tabuzone ‚Ortslage mit 420m Puffer‘ ragt im Norden etwa 80m in das Gebiet rein. Die harte Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 420m Puffer‘ ragt im Westen rund 90m, im Nordosten rund 130m und im Süden rund 120m in das Gebiet herein. Direkt angrenzend zur Sonderbaufläche befindet sich im Osten ein Vorranggebiet Natur und Landschaft. Die weiche Tabuzone ‚Vorranggebiet Natur und Landschaft mit 200m Puffer‘ überlagert die Sonderbaufläche daher im Osten und Südosten um bis zu 190m. Durch ein weiteres Vorranggebiet im Norden der Sonderbaufläche ist eine weitere Überlagerung von rund 135m im Nordosten der Fläche gegeben. Im Südwesten der Fläche grenzt ein Wald an, der teilweise in die Fläche übergeht. Hieraus resultiert eine Überlagerung zwischen der Sonderbaufläche und der weichen Tabuzone ‚Wald über 1 ha mit 100m Puffer‘ von rund 140m. In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000m Puffer‘ etwa zur Hälfte überlagert. Im Norden der Fläche reicht der Puffer bis zu 680m in die Fläche herein.
- Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500m Puffer‘ ragt im Süden rund 200m in das Gebiet hinein. Eine weitere Überlagerung ist im Südwesten mit rund 90m gegeben.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Östlich der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt ein Vorranggebiet Natur und Landschaft; im südöstlichen Bereich grenzt es unmittelbar an.
- Unmittelbar angrenzend ist im nordöstlichen Bereich ein Gebiet vorhanden, das die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllt (LRP 2000). Im östlichen und südöstlichen Bereich grenzt ein Gebiet an, das die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet erfüllt (LRP 2000).

Berührte Belange des Landesraumordnungsprogramms (LROP Entwurf 2015)

- Östlich und südlich der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt ein Vorranggebiet Biotopverbund; im südöstlichen Bereich grenzt es unmittelbar an. Auf regionaler Ebene wird

diesbezüglich naturschutzfachlich kein Zielkonflikt gesehen.

- Nordöstlich der Sonderbaufläche Windenergienutzung befindet sich ein Vorranggebiet Torferhaltung.

Durch die Regelung zum Repowering in Ziffer 11 Sätze 2-4 werden ausreichende Abstände zur Wohnbebauung sichergestellt. Insoweit ist die teilweise Überlagerung mit weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen als vertretbar zu erachten. Zudem vergrößern sich die Abstände zur Wohnbebauung durch die Rotorinside-Regelung in Ziffer 06 noch einmal.

Die Sonderbaufläche liegt innerhalb des 4km Mindestabstandes (vgl. Ziffer 01) der Sonderbaufläche Langen-Sievern. Der Mindestabstand für Windparks untereinander wurde zum Schutz des Landschaftsbildes festgelegt. Da bei Bestandwindparks bereits eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes vorliegt, wird diese Überschneidung als vertretbar erachtet.

Der Standort Langen-Debstedt wird bereits intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Aufgrund des Alters der Windenergieanlagen ist ein Interesse daran gegeben, diese in naher Zukunft durch ein Repowering durch neue, leistungsfähigere Anlagen zu ersetzen. Naturschutzfachliche Belange auf Ebene der Regionalplanung, die einer ausnahmsweisen Übernahme absolut entgegenstehen, sind an diesem Standort nicht vorhanden.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Langen-Krempel im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Langen-Krempel

Der Windpark Langen-Krempel besteht seit 1998. Im RROP 2015 sind die Potentialflächen 017 und 168, die auf dem Gebiet des bauleitplanerischen Bereiches liegen, zum Teil aufgrund naturschutzfachlicher Belange entfallen. Die verbliebene Restfläche 017 ist aufgrund des 4km Mindestabstandes entfallen. Im Windpark stehen bereits 16 Windenergieanlagen mit einer Gesamtanlagenhöhe von jeweils 90 m.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Etwa mittig durch die Fläche geht eine Hochspannungsleitung. Entsprechend des Kriterienkataloges handelt es sich dabei um eine harte Tabuzone. Die harte Tabuzone ‚Ortslage mit 420m Puffer‘ ragt im Südosten des Gebietes bis zu 230m in das Gebiet hinein. Im Nordwesten grenzt der Hohensteinsforst direkt an das Gebiet an, entsprechend liegt eine Überlagerung mit der weichen Tabuzone ‚Wald über 1 ha mit 100m Puffer‘ von etwa 100m vor. Im Nordosten ragt die weiche Tabuzone ‚Gastvogellebensraum mit nationaler oder internationaler Bedeutung mit 500m Puffer‘ rund 400m in die Fläche hinein. Durch die Nähe zur Siedlung Krempel liegt die weiche Tabuzone ‚Ortslage mit 1000m Puffer‘ zu etwa 230m im Gebiet drin.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe, in der Emmelke-Niederung, befinden sich mehrere Vogelbrutgebiete mit landesweiter Bedeutung (mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate).
- Der südöstliche Rand der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Weißstorch-Vorkommen.
- Der überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 1.000 m-

Puffers [Mindestabstand] zu einem Uhu-Vorkommen.

- Für die Sonderbaufläche Windenergienutzung ist keine Bedeutung als Gastvogellebensraum bekannt. – Unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe, in der Emmelke-Niederung, befindet sich ein Gastvogellebensraum mit nationaler Bedeutung.
- Unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe befindet sich in südlicher und östlicher Richtung ein wertvoller Fledermauslebensraum, in westlicher, nördlicher und östlicher Richtung ein potenziell wertvoller Fledermauslebensraum.
- Nordöstlich angrenzend an die Sonderbaufläche Windenergienutzung befinden sich mehrere Kompensationsflächen, die in der Summe eine Flächengröße von etwa 16 ha aufweisen. Überwiegend sind sie den Biotoptypen „Feucht- und Nassgrünland“ (Gf) und „Mesophiles Grünland“ (Gm) zuzuordnen. Letztendlich sind diese Flächen wie ein Naturschutzgebiet bzw. wie ein gesetzlich geschütztes Biotop einzuordnen; analog ist ein Puffer von 200 m erforderlich.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen mehrere Vorranggebiete Natur und Landschaft.

Berührte Belange des Landesraumordnungsprogramms (LROP Entwurf 2015):

- Im nordöstlichen Bereich grenzt ein Vorranggebiet Torferhaltung unmittelbar an die Sonderbaufläche Windenergienutzung an. Laut Begründung zum LROP Entwurf 2015 ist hierbei jedoch kein Zielkonflikt gegeben.

Durch die Regelung zum Repowering in Ziffer 11 Sätze 2-4 werden ausreichende Abstände zur Wohnbebauung sichergestellt. Insoweit ist die teilweise Überlagerung mit weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen als vertretbar zu erachten. Zudem vergrößern sich die Abstände zur Wohnbebauung durch die Rotorinside-Regelung in Ziffer 06 noch einmal.

Die Sonderbaufläche liegt innerhalb des 4km Mindestabstandes (vgl. Ziffer 01) der Sonderbauflächen Midlum und Holßel-Neuenwalde. Der Mindestabstand für Windparks untereinander wurde zum Schutz des Landschaftsbildes festgelegt. Da bei Bestandswindparks bereits eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes vorliegt, wird diese Überschneidung als vertretbar erachtet.

Der Standort Langen-Krempel wird bereits intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Aus energiepolitischen Gründen ist ein Repowering der 90m Altanlagen durch neue leistungsfähigere Anlagen sinnvoll. Naturschutzfachliche Belange auf Ebene der Regionalplanung, die einer ausnahmsweisen Übernahme absolut entgegenstehen, sind an diesem Standort nicht vorhanden. Gleichwohl müssen die naturschutzfachlichen Belange im Zuge eines Repowerings beachtet werden.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Langen-Krempel im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Langen-Sievern

Der Windpark Langen-Sievern besteht seit 1998. Im RROP 2015 ist die auf dem bauleitplanerisch gesicherten Bereich liegende Potentialfläche 104 aufgrund der zu geringen Mindestgröße entfallen. Im Windpark stehen bereits 11 Windenergieanlagen mit einer Gesamtanlagenhöhe von jeweils 87 m.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Der Teilbereich der Sonderbaufläche der nördlich der K66 liegt (Gebiet I), wird im nördlichen Teil etwa zur Hälfte von der harten Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 420m Puffer‘ überlagert. Diese ragt im Norden und Nordosten bis zu 360m in das Gebiet hinein. Der zweite Teil südlich der K66 (Gebiet II) wird im Nordosten und Osten bis zu 270m von der harten Tabuzone überlagert. Im Westen beträgt diese rund 130m.

Die weiche Tabuzone ‚Natura 2000-Gebiet mit 500m Puffer‘ reicht im Süden von Gebiet II bis zu 390m in die Fläche hinein. Im Gebiet I ist eine Überlagerung mit dieser weichen Tabuzone im Norden von rund 240m gegeben. Im Nordosten von Gebiet I ragt die weiche Tabuzone ‚Gesetzlich geschütztes Biotop über 5 ha mit 200m Puffer‘ etwa 70m in die Sonderbaufläche hinein. Direkt angrenzend an Gebiet I befindet sich ein Vorranggebiet Natur und Landschaft. Entsprechend ist eine Überlagerung mit der weichen Tabuzone ‚Vorranggebiet Natur und Landschaft mit 200m Puffer‘ von etwa 200m gegeben. Ein weiteres Vorranggebiet befindet sich nordöstlich in räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche. Die Tabuzone ragt daher im Nordosten rund 70m in das Gebiet I herein. Südlich angrenzend zum Gebiet II befindet sich ein weiteres Vorranggebiet Natur und Landschaft. Die daraus resultierende weiche Tabuzone ragt bis zu 230m in das Gebiet II hinein. Direkt südlich angrenzend zum Gebiet I befindet sich ein Wald. Die weiche Tabuzone ‚Wald über 1 ha mit 100m Puffer‘ ragt entsprechend rund 100m in das Gebiet hinein. Südöstlich zu Gebiet II befindet sich ebenfalls ein Wald. Die weiche Tabuzone ragt daher rund 90m in die Fläche hinein. In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000m Puffer‘ zum Teil erheblich überlagert. Das Gebiet II wird sowohl im Westen, als auch im Osten durch die Tabuzone erfasst. Zwischen den Abstandspuffern verbleibt lediglich in der Mitte ein Streifen von rund 70m breite. Das Gebiet I wird ebenfalls zu einem kleinen Teil von der Tabuzone überlagert, diese beträgt im Nordosten der Fläche rund 100m.
- Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500m Puffer‘ ragt im Nordosten von Gebiet II bis zu 330m in die Fläche hinein. Im Nordwesten von Gebiet II beträgt die Überlagerung circa 215m. In Bezug auf Gebiet I beträgt die Überlagerung im Süden rund 370m. Im Norden beträgt die Überlagerung bis zu 430m.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Der östliche Teil der nordöstlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 500 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Kranich-Vorkommen.
- In der nordöstlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung ist ein gesetzlich geschütztes Biotop vorhanden („Sumpf Sieverner Holz - Ost“, Flächengröße 0,27 ha). Unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe sind in der Niederung des Wremer Moorgrabens zahlreiche gesetzlich geschützte Biotope erfasst worden; die Eigentümer und Nutzungsberechtigten sind benachrichtigt worden.
- Das Landschaftsschutzgebiet „Pipinsburg und Umland“ grenzt unmittelbar an die nordöstliche Sonderbaufläche Windenergienutzung an. Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Dorumer Moor“ und das Naturschutzgebiet „Dorumer Moor“ sind etwa 0,2 bis 0,3 km von der nordöstlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung entfernt. Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Extensivweiden nördlich Langen“ ist etwa 0,1 bis 0,2 km von der südwestlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung entfernt.
- Innerhalb der südwestlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen zwei Kompensationsflächen (Dauergrünland).
- Jeweils kleinere Teile der Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen in Gebieten, die die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllen (LRP 2000). Unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe sind mehrere Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet erfüllen, und mehrere Gebiete, die die Voraussetzung für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllen, vorhanden (LRP 2000).

Durch die Regelung zum Repowering in Ziffer 11 Sätze 2-4 werden ausreichende Abstände zur Wohnbebauung sichergestellt. Insoweit ist die teilweise Überlagerung mit Tabuzonen zu Siedlungsabständen als vertretbar zu erachten. Zudem vergrößern sich die Abstände zur Wohnbebauung durch die Rotorinside-Regelung in Ziffer 06 noch einmal.

Die Sonderbaufläche liegt innerhalb des 4km Mindestabstandes (vgl. Ziffer 01) der Sonderbauflächen Langen-Debstedt, Dorum-Sachsendingen und Wremen-Grauwallkanal. Der Mindestabstand für Windparks untereinander wurde zum Schutz des Landschaftsbildes festgelegt. Da bei Bestandswindparks bereits eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes vorliegt, wird diese Überschneidung als vertretbar erachtet.

Der Standort Langen-Sievern wird bereits intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. In Bezug auf die Energiewende sollten die Altanlagen mit 87m Höhe repowert und durch neue leistungsfähigere Anlagen ersetzt werden. Aus naturschutzfachlicher Sicht schließen die genannten Belange eine weitere Nutzung der Sonderbaufläche als Windenergiestandort nicht pauschal aus. Gleichwohl die Belange von Natur und Landschaft in späteren Genehmigungsverfahren ausreichend gewürdigt werden. Insbesondere ist in diesem Zusammenhang darauf hinzuweisen, dass der bauleitplanerische Bereich eine Nähe zu zahlreichen Schutzgebieten und -objekten sowie schutzwürdigen Bereichen aufweist. Es ist darauf hinzuweisen, dass durch die Reduzierung der Anlagenanzahl möglicherweise auch positive Auswirkungen auf einzelne Schutzgüter zu erwarten sind.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Langen-Sievern im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Lintig-Meckelstedt

Der Windpark Lintig-Meckelstedt wurde erstmals im RROP 2012 ausgewiesen. Im RROP 2015 ist die auf dem bauleitplanerisch gesicherten Bereich liegende Potentialfläche 015 aufgrund der naturschutzfachlichen Einschätzung entfallen. Im Windpark stehen bereits sechs Windenergieanlagen mit einer Gesamtanlagenhöhe von jeweils 180 m.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Die 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung werden nahezu vollständig eingehalten. Im Osten ragt die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500m Puffer‘ lediglich 30m in die Fläche hinein. Im Südwesten und Südosten ist jeweils eine Überlagerung von rund 20m gegeben. Im Norden ist eine Überlagerung mit der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000m Puffer‘ von rund 15m gegeben. In der Nähe zur Sonderbaufläche befindet sich ein Wald, die weiche Tabuzone ‚Wald über 1 ha mit 100m Puffer‘ ragt deshalb rund 30m in die Sonderbaufläche hinein.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Die Sonderbaufläche liegt vollständig innerhalb des 3.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Seeadler-Vorkommen. Der Seeadler-Horst ist hier seit dem Frühjahr 2014 bekannt.
- Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung, unmittelbar angrenzend und in räumlicher Nähe befinden sich mehrere Kiebitz-Vorkommen.

Berührte Belange des Landesraumordnungsprogramms (LROP Entwurf 2015)

- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt ein Vorranggebiet Torferhaltung.

Die Sonderbaufläche liegt innerhalb des 4km Mindestabstandes (vgl. Ziffer 01) der Sonderbaufläche Ringstedt. Der Mindestabstand für Windparks untereinander wurde zum Schutz des Landschaftsbildes festgelegt. Da bei Bestandswindparks bereits eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes vorliegt, wird diese Überschneidung als vertretbar erachtet.

Der Standort Lintig-Meckelstedt wird bereits intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt. Insofern ist eine Vorbelastung gegeben. Aus naturschutzfachlicher Sicht ist insbesondere die Seeadler-Problematik als Konflikt zu benennen. Zugleich hält der bauleitplanerisch gesicherte Bereich nahezu vollständig alle Vorsorgeabstände ein, die für die Ermittlung der Vorranggebiete zugrunde gelegt wurden. Insofern bietet sich der Standort aus diesem Aspekt heraus ganz besonders für ein Repowering an. Dadurch dass die Abstände zur Wohnbebauung nach dem Kriterienkatalog nahezu vollständig eingehalten werden, können an diesem Standort auch höhere als die bisherigen 180m Anlagen errichtet werden.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Lintig-Meckelstedt im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Midlum

Der Windpark Midlum besteht seit Ende der 1990er Jahre. Im RROP 2015 sind die auf dem bauleitplanerisch gesicherten Bereich liegenden Potentialflächen 002, 255 und 267 aufgrund der Konkurrenzsituation zum Windpark Holßel-Neuenwalde entfallen.

Im Windpark stehen bereits 70 Windenergieanlagen mit einer Gesamtanlagenhöhe von jeweils 52 m.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Im Süden der Sonderbaufläche ragt die weiche Tabuzone ‚Gesetzlich geschütztes Biotop über 5 ha mit 200m Puffer‘ etwa 40m in die Sonderbaufläche hinein. Die weiche Tabuzone ‚Vorranggebiet Natur und Landschaft mit 20mm Puffer‘ ragt ebenfalls rund 40m im Süden in die Fläche hinein. Im Südwesten grenzt ein Wald direkt an die Sonderbaufläche an, in der Konsequenz überlagert die weiche Tabuzone ‚Wald über 1 ha mit 100m Puffer‘ die Sonderbaufläche um rund 100m. Ein weiterer Wald grenzt im Nordosten direkt an die Sonderbaufläche an, hier ist ebenfalls eine Überlagerung der weichen Tabuzone mit der Sonderbaufläche von rund 100m gegeben. In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000m Puffer‘ berührt. Im Nordwesten der Sonderbaufläche reicht der Puffer bis zu rund 520m in die Fläche herein.
- Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500m Puffer‘ ragt im Südosten rund 60m in die Fläche hinein.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Ein kleiner südlicher Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb der 500 m-Puffer [Mindestabstand] zu zwei Ziegenmelker-Vorkommen.
- Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung befinden sich mehrere kleine Teilflächen des durch Verordnung geschützten Landschaftsbestandteils LB-CUX 47 „Heidefläche südlich Dorumer Heide“ und LB-CUX 48 „Heidefläche nördlich Padingbütteler Heide“. Außerdem grenzt der geschützte Landschaftsbestandteil LBCUX 46 „Heideflächen am Neuenwalder Weg“ unmittelbar an.
- Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung ist bisher ein gesetzlich geschütztes Biotop erfasst und benachrichtigt worden („Hügelgräber Dorumer Heide“). In räumlicher Nähe befindet sich das große gesetzlich geschützte Biotop „Sandheide Kransburg“.
- Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung unterliegen mehrere Wallhecken einem direkten gesetzlichen Schutz.
- In räumlicher Nähe liegt ein Vorranggebiet Natur und Landschaft; der Abstand beträgt 200 m.

Berührte Belange des Landesraumordnungsprogramms (LROP Entwurf 2015)

- In räumlicher Nähe befindet sich ein Vorranggebiet Biotopverbund.

Die Fläche befindet sich in räumlicher Nähe zum Flugplatz Nordholz. Ein mögliches Repowering muss mit der Luftverkehrsbehörde bzw. der Wehrbereichsverwaltung abgestimmt werden.

Der Windpark Midlum ist hinsichtlich der Nutzungsdauer bis zum Jahr 2030 befristet. Diese Befristung ist damit begründet, dass dadurch ein eventueller Abbau der Schwerminerallagerstätten in diesem Raum auf lange Sicht nicht erschwert oder verhindert wird. Dieser Zeitraum wurde im Rahmen eines Zielabweichungsverfahrens zum RROP im Dezember 2006 festgelegt.

Durch die Regelung zum Repowering in Ziffer 11 Sätze 2-4 werden ausreichende Abstände zur Wohnbebauung sichergestellt. Insoweit ist die teilweise Überlagerung mit weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen als vertretbar zu erachten. Zudem vergrößern sich die Abstände zur Wohnbebauung durch die Rotorinside-Regelung in Ziffer 06 noch einmal.

Die Sonderbaufläche liegt innerhalb des 4km Mindestabstandes (vgl. Ziffer 01) von mehreren anderen Sonderbauflächen Windenergienutzung. Der Mindestabstand für Windparks untereinander wurde zum Schutz des Landschaftsbildes festgelegt. Da bei Bestandswindparks bereits eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes vorliegt, wird diese Überschneidung als vertretbar erachtet.

Aus naturschutzfachlicher Sicht ist der Standort für ein Repowering gut geeignet. Die Potentialfläche 002, die den größten Teil des Gebietes abdeckt, wurde im Rahmen der naturschutzfachlichen Einschätzung als grün (beste Kategorie für die Eignung für Windenergie) eingestuft. Aufgrund der an diesem Standort vorhandenen, noch sehr kleinen Anlagen, ist ein Repowering dieser Altanlagen aus Sicht der Energiewende höchst sinnvoll. Es ist darauf hinzuweisen, dass durch die Reduzierung der Anlagenanzahl möglicherweise auch positive Auswirkungen auf einzelne Schutzgüter zu erwarten sind.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Midlum im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Ringstedt

Der Windpark Ringstedt wird im RROP 2015 zum Teil als Vorranggebiet Windenergienutzung ausgewiesen. Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird etwa zur Hälfte von der Potentialfläche 058 überdeckt.

Im Windpark stehen bereits sechs Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 99,60 m, eine Windenergieanlage mit einer Gesamthöhe von 99,70 m und fünf Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 100,00 m.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Im Süden des östlichen Teils des Sondergebietes steht ein einzelnes Wohngebäude. Hierdurch liegt der gesamte südliche Bereich des östlichen Teils der Sonderbaufläche innerhalb der harten Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 420m Puffer‘. Lediglich im Norden verbleibt eine Fläche mit einer maximalen Breite von rund 540m und einer Länge von maximal rund 280m. Im Südwesten des westlichen Teils der Sonderbaufläche grenzt direkt ein Wald an. Hierdurch bedingt entsteht eine Überlagerung mit

der weichen Tabuzone ‚Wald über 1 ha mit 100m Puffer‘ von rund 100m. Im Südosten des östlichen Teils der Sonderbaufläche ist eine Überlagerung mit dieser weichen Tabuzone von rund 40m gegeben. In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000m Puffer‘ berührt. Durch die Nähe zu den Siedlungen Ringstedt und Hainmühlen entsteht eine Überlagerung von bis rund 400m im westlichen Teil der Sonderbaufläche.
- Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500m Puffer‘ ragt im Süden der westlichen Fläche rund 80m in das Gebiet hinein. Im östlichen Teil der Sonderbaufläche beträgt die Überlagerung durch das bereits angesprochene Wohnhaus innerhalb der Sonderbaufläche rund 500m.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Die westliche Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Seeadler-Vorkommen; der Horst war nach derzeitigem Kenntnisstand jedoch zuletzt im Jahr 2010 besetzt (und in den Folgejahren möglicherweise unbesetzt).
- Die östliche Sonderbaufläche Windenergienutzung und ein kleiner Teil der westlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen, bei dem der Horst in den letzten Jahren besetzt war.
- In räumlicher Nähe sind wertvolle Fledermauslebensräume vorhanden – im Norden und im Süden der Sonderbauflächen Windenergienutzung.
- In räumlicher Nähe liegen mehrere Vorranggebiete Natur und Landschaft.

Die Sonderbaufläche liegt innerhalb des 4km Mindestabstandes (vgl. Ziffer 01) der Sonderbaufläche Lintig-Meckelstedt. Der Mindestabstand für Windparks untereinander wurde zum Schutz des Landschaftsbildes festgelegt. Da bei Bestandswindparks bereits eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes vorliegt, wird diese Überschneidung als vertretbar erachtet.

Aus naturschutzfachlicher Sicht schließen die genannten Belange eine weitere Nutzung der Sonderbaufläche als Windenergiestandort nicht pauschal aus. Gleichwohl müssen die Belange von Natur und Landschaft in späteren Genehmigungsverfahren ausreichend gewürdigt werden. Insbesondere ist das Seeadler-Vorkommen hervorzuheben. Es ist darauf hinzuweisen, dass durch die Reduzierung der Anlagenanzahl möglicherweise auch positive Auswirkungen auf einzelne Schutzgüter zu erwarten sind. In Bezug auf die Fledermausthematik können ggf. im Rahmen des Genehmigungsverfahrens technische Maßnahmen (z.B. Abschaltzeiten) festgelegt werden, die einen Schutz gefährdeter Arten sicherstellen.

Der Standort Ringstedt wird bereits intensiv als Windpark genutzt. Aus Perspektive der Energiewende ist ein Repowering der rund 100m Altanlagen durch neue, leistungsfähigere Anlagen sinnvoll. Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Ringstedt im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Uthlede

Der Windpark Uthlede besteht bereits seit 1998. Im RROP 2015 wird der Windpark zu einem großen Teil als Vorranggebiet ausgewiesen. Die Sonderbaufläche Windenergienutzung besteht aus zwei Bereichen: Dem ursprünglichen Windpark von 1998 (Bereich 1), sowie einer Erweiterung aus dem Jahre 2014 (Bereich 2).

Im Windpark stehen bereits im Bereich 1 fünf Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils

72,00 m, zehn Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 77,00 m. Im Bereich 2 stehen zwölf Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 149,80 m.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Die Sonderbaufläche wird von zwei Hochspannungsleitungen gequert, diese stellen jeweils eine harte Tabuzone nach dem Kriterienkatalog dar. Die harte Tabuzone ‚Ortslage mit 420m Puffer‘ ragt im Nordwesten bis zu rund 200m in die Fläche hinein. Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung‘ ragt im Nordwesten bis zu 110m, im Norden bis zu rund 150m in die Fläche hinein. Im Südosten grenzt ein Natura 2000-Gebiet an die Fläche an. Entsprechend ist eine Überlagerung mit der weichen Tabuzone ‚Natura 2000-Gebiet mit 500m Puffer‘ von bis zu rund 30m gegeben. Im Nordosten befinden sich in räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche ein Vorranggebiet Natur und Landschaft. Hierdurch ergibt sich eine Überlagerung mit der weichen Tabuzone ‚Vorranggebiet Natur und Landschaft mit 200m Puffer‘ von bis zu rund 100m. Etwa in der Mitte der Sonderbaufläche befindet sich ein Wald, hier ergibt sich eine komplette Überlagerung mit der weichen Tabuzone ‚Wald über 1 ha mit 100m Puffer‘. Im Norden grenzen zwei Wälder an die Sonderbaufläche an, hier ist jeweils eine Überlagerung mit der weichen Tabuzone von 100m gegeben. Die Sonderbaufläche wird im Süden komplett von der weichen Tabuzone ‚Überschwemmungsgebiet‘ überdeckt. In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000m Puffer‘ berührt. Bedingt durch die Nähe zur Siedlung Uthlede ist im Nordwesten eine Überlagerung von bis zu 800m gegeben.
- Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500m Puffer‘ ragt im Norden bis zu 110m in die Sonderbaufläche hinein, im Nordosten beträgt die Überlagerung rund 180m. Im Nordwesten bis zu rund 300m.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Bereich 2: Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen mehrere Kiebitz-Vorkommen; weitere Vorkommen befinden sich in räumlicher Nähe. Etwa ein Viertel der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb der 500 m-Puffer zu diesen Vorkommen.
- Bereich 2: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt weit überwiegend in einem Gastvogellebensraum mit regionaler Bedeutung. Die maßgeblichen Arten sind Weißwangengans und Silberreiher. Der Gastvogellebensraum weist für die Art Sturmmöwe eine lokale Bedeutung auf.
- Bereich 2: Es sind mehrere Kompensationsflächen vorhanden; die Probleme im Hinblick auf die Kompensationsflächen sind im Vorfeld bzw. im Rahmen des immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahrens geregelt worden.
- Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Kuhlmoor, Tiefenmoor“ sowie das Naturschutzgebiet „Kuhlmoor und Tiefenmoor“ sind lediglich 500 m von der Sonderbaufläche Windenergienutzung entfernt.
- Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Teichfledermausgewässer im Raum Bremerhaven/Bremen“ ist etwa 600 m entfernt.

Teile der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen in dem im Frühjahr 2015 vorläufig gesicherten Überschwemmungsgebiet ‚Aschwardener Flutgraben‘.

Durch die Regelung zum Repowering in Ziffer 11 Sätze 2-4 werden ausreichende Abstände zur Wohnbebauung sichergestellt. Insoweit ist die teilweise Überlagerung mit weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen als vertretbar zu erachten. Zudem vergrößern sich die Abstände zur Wohnbebauung durch die Rotorinside-Regelung in Ziffer 06 noch einmal.

Der Standort Uthlede wird bereits intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Naturschutzfachliche Belange auf Ebene der Regionalplanung, die einer ausnahmsweisen Übernahme absolut entgegenstehen, sind an diesem Standort nicht vorhanden. Es ist darauf hinzuweisen, dass durch die Reduzierung der Anlagenanzahl möglicherweise auch positive

Auswirkungen auf einzelne Schutzgüter zu erwarten sind. In Bezug auf die Fledermausthematik können ggf. im Rahmen des Genehmigungsverfahrens technische Maßnahmen (z.B. Abschaltzeiten) festgelegt werden, die einen Schutz gefährdeter Arten sicherstellen.

Bei einem möglichen Repowering muss jedoch das vorläufig gesicherte Überschwemmungsgebiet ‚Aschwardener Flutgraben‘ berücksichtigt werden. Inwieweit dies einem Repowering entgegensteht, kann erst im Rahmen der immissionsschutzrechtlichen Genehmigung nach BImSchG geprüft werden.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Uthlede im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Belum

Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen.

Im Windpark stehen bereits acht Anlagen mit einer Gesamtanlagenhöhe von jeweils 100 m.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Die Fläche liegt komplett innerhalb der weichen Tabuzone ‚Gastvogellebensraum mit nationaler oder internationaler Bedeutung mit 500m Puffer. In der Sonderbaufläche liegt die weiche Tabuzone ‚Wald über 1 ha mit 100m‘. Der Wald ist 1,9 ha groß. In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000m Puffer‘ berührt. Im Süden der Fläche reicht der Puffer bis zu 570m in die Fläche herein. Im Norden der Fläche reicht der Puffer bis zu etwa 200m in die Fläche herein.
- Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500m Puffer‘ ragt im Südosten bis zu 170m in die Fläche. Im Nordosten wird die Sonderbaufläche bis zu rund 230m überdeckt. Im Nordwesten liegt der Abstandspuffer bis zu rund 300m in der Fläche.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen sechs Kiebitz-Vorkommen; in räumlicher Nähe befinden sich weitere 12 Vorkommen.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb eines Gastvogellebensraums mit nationaler Bedeutung, einem Ausschlussgebiet nach dem Kriterienkatalog. Maßgeblich ist hier die Art Weißwangengans. Der Gastvogellebensraum weist für die Arten Höckerschwan und Sturmmöwe eine lokale Bedeutung auf.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen.
- Im Bereich der ehemaligen FlaRak-Stellung ist ein gesetzlich geschütztes Biotop mit einer Flächengröße von etwa 2,6 ha erfasst und die Eigentümer und Nutzungsberechtigten benachrichtigt worden; in räumlicher Nähe zu diesem gesetzlich geschützten Biotop sind drei Windenergieanlagen vorhanden. In räumlicher Nähe zum Wald liegt eine Kompensationsfläche.

Die Sonderbaufläche liegt innerhalb des 4km Mindestabstandes (vgl. Ziffer 01) der Sonderbaufläche Osterbruch-Kehdingbruch. Der Mindestabstand für Windparks untereinander wurde zum Schutz des Landschaftsbildes festgelegt. Da bei Bestandwindparks bereits eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes vorliegt, wird diese Überschneidung als vertretbar erachtet.

Der Standort Belum weist auf Regionalplanungsebene erhebliche naturschutzfachliche Belange auf. Einige Teile der Fläche, wie der Wald und das Biotop, kommen für ein Repowering nicht in Frage. Für andere Teile der Fläche werden aus naturschutzfachlicher Sicht erhebliche Hemmnisse gesehen, die jedoch möglicherweise im Rahmen der Genehmigung nach BImSchG bewältigt werden können.

Durch die Regelung zum Repowering in Ziffer 11 Sätze 2-4 werden ausreichende Abstände zur Wohnbebauung sichergestellt. Insoweit ist die teilweise Überlagerung mit weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen als vertretbar zu erachten. Zudem vergrößern sich die Abstände zur Wohnbebauung durch die Rotorinside-Regelung in Ziffer 06 noch einmal.

Aus naturschutzfachlicher Sicht schließen die genannten Belange eine weitere Nutzung der Sonderbaufläche als Windenergiestandort nicht pauschal aus. Gleichwohl ist es aufgrund der besonderen Konfliktlage notwendig, die Belange von Natur und Landschaft ausreichend zu würdigen. Insoweit ist für diesen Standort die zusätzliche Regelung zum Repowering nach Ziffer 11 Satz 5 einzuhalten. Es ist darauf hinzuweisen, dass durch die Reduzierung der Anlagenanzahl möglicherweise auch positive Auswirkungen auf einzelne Schutzgüter zu erwarten sind.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende.

Ergebnis

Insgesamt kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Belum im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Dorum-Sachsendingen

Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen. Die Sonderbaufläche Windenergienutzung besteht aus zwei Bereichen: Dem ursprünglichen Windpark auf dem Gebiet der Wurster Nordseeküste (Bereich 1), einer Erweiterung auf dem Gebiet der Stadt Geestland (Bereich 2) sowie einer Erweiterung auf dem Gebiet der Wurster Nordseeküste (Bereich 3).

Im Windpark stehen im Bereich 1 sieben Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 96,80 m. Im Bereich 2 drei Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 149,38 m. Im Bereich 3 vier Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 149,38 m.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Im Südwesten der Fläche ragt die harte Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 420m Puffer‘ um rund 80m in die Fläche hinein. Die Fläche wird komplett von der weichen Tabuzone ‚Vogelbrutgebiet mit nationaler mit 200m Puffer‘ überdeckt. Im Süden ragt die weiche Tabuzone ‚Gastvogellebensraum mit nationaler oder internationaler Bedeutung mit 200m Puffer‘ um bis 180m in die Sonderbaufläche hinein. In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000m Puffer‘ berührt. Im Norden reicht der Puffer um bis zu rund 150m in die Fläche herein.
- Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500m Puffer‘ ragt im Norden bis zu rund 150m in die Fläche. Im Süden beträgt die Überlagerung ebenfalls bis zu rund 150m.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Die Bereiche 1, 2 und 3 liegen jeweils – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – in Vogelbrutgebieten mit lokaler Bedeutung; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate sind sie jeweils Vogelbrutgebieten mit nationaler Bedeutung zuzurechnen.
- Nach den Daten des Landschaftsrahmenplans 2000 liegen die Sonderbauflächen Windenergienutzung der Bereiche 1, 2 und 3 in einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter

Bedeutung.

- In räumlicher Nähe zu den Sonderbauflächen Windenergienutzung liegt ein Vorkommen der Wiesenweihe. Der überwiegende Teil der Sonderbauflächen Windenergienutzung liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] des Wiesenweihe-Vorkommens.
- Der nördliche Teil des Bereichs 1 liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu zwei Rohrweihe-Vorkommen.
- Innerhalb der Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen vier Kiebitz-Vorkommen; mehrere weitere Vorkommen liegen in räumlicher Nähe zu den Sonderbauflächen.
- In den Bereichen 2 und 3 liegt jeweils eine Kompensationsfläche (Dauergrünland).
- Ein kleiner nordöstlicher Teil des Bereichs 1 und nahezu der gesamte Bereich 2 gehören zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllt (LRP 2000).

In den Bereichen 2 und 3 wurden 2015 drei bzw. vier Windenergieanlagen gebaut.

Durch die Regelung zum Repowering in Ziffer 11 Sätze 2-4 werden ausreichende Abstände zur Wohnbebauung sichergestellt. Insoweit ist die teilweise Überlagerung mit Tabuzonen zu Siedlungsabständen als vertretbar zu erachten. Zudem vergrößern sich die Abstände zur Wohnbebauung durch die Rotorinside-Regelung in Ziffer 06 noch einmal.

Die Sonderbaufläche liegt innerhalb des 4km Mindestabstandes (vgl. Ziffer 01) von mehreren anderen Sonderbauflächen Windenergienutzung. Der Mindestabstand für Windparks untereinander wurde zum Schutz des Landschaftsbildes festgelegt. Da bei Bestandswindparks bereits eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes vorliegt, wird diese Überschneidung als vertretbar erachtet.

Der Standort Dorum-Sachsendingen wird bereits intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Aus naturschutzfachlicher Sicht schließen die genannten Belange eine weitere Nutzung der Sonderbaufläche als Windenergiestandort nicht pauschal aus. 2015 wurden auf diesem Standort sieben Windenergieanlagen errichtet, was dokumentiert, dass eine Genehmigung von Windenergieanlagen auf dieser Fläche naturschutzfachlich möglich ist. Gleichwohl ist es aufgrund der besonderen Konfliktlage notwendig, die Belange von Natur und Landschaft auch in weiteren Genehmigungsverfahren ausreichend zu würdigen. Es ist darauf hinzuweisen, dass durch die Reduzierung der Anlagenanzahl möglicherweise auch positive Auswirkungen auf einzelne Schutzgüter zu erwarten sind.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende.

Ergebnis

Insgesamt kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Dorum-Sachsendingen im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Köhlen-Brockoh

Der Windpark Köhlen-Brockoh wurde erstmals im RROP 2012 ausgewiesen. Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen.

Von Seiten des Investors wurde eine Genehmigung nach BImSchG für 19 Anlagen beantragt, vom Landkreis Cuxhaven wurden 16 der Anlagen genehmigt. Diese befinden sich derzeit (Stand Februar 2016) im Bau.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Durch die Sonderbaufläche läuft eine Hochspannungsleitung, dies ist im Kriterienkatalog als harte

Tabuzone eingestuft. Im Nordosten befindet sich ein Wald innerhalb der Fläche. Entsprechend ragt die weiche Tabuzone ‚Wald über 1 ha mit 100m Puffer‘ rund 300m in die Fläche hinein. Die Sonderbaufläche wird komplett von der weichen Tabuzone ‚Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung mit Puffer 200m‘ überlagert.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt nahezu vollständig – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – in einem Vogelbrutgebiet mit regionaler Bedeutung; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate ist sie einem Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung zuzurechnen. Innerhalb dieses Vogelbrutgebiets liegen u.a. ein Vorkommen der Rohrweihe und zehn Vorkommen des Kiebitzes; das Vogelbrutgebiet ist Nahrungshabitat für den Wespenbussard, die Wiesenweihe und den Rotmilan.
- Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung, unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe befinden sich eine größere Zahl von Kiebitz-Vorkommen.
- Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung bzw. in räumlicher Nähe sind mehrere Vorkommen des Großen Brachvogels vorhanden. Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt etwa zur Hälfte innerhalb der 500 m-Puffer [Mindestabstand] zu diesen Vorkommen.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] eines Seeadler-Vorkommens.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen mehrere Vorranggebiete Natur und Landschaft; ein Vorranggebiet Natur und Landschaft grenzt unmittelbar an, bei mehreren Vorranggebiete Natur und Landschaft beträgt der Abstand 200 m.

Der Standort Köhlen-Brockoh wird derzeit noch nicht zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist keine Vorbelastung gegeben. Die naturschutzfachlichen Belange auf regionaler Ebene konnten im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG mit erheblichen naturschutzrechtlichen/-fachlichen Auflagen überwunden werden.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesem Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort entwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende. Seitens des Investors wurden in der Vergangenheit erhebliche Planungskosten investiert.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Köhlen-Brockoh im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen werden kann.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Loxstedt-Nüchel

Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen.

Im Windpark stehen bereits drei Windenergieanlagen mit einer Gesamtanlagenhöhe von jeweils 85 m. Außerhalb der Sonderbaufläche, jedoch in unmittelbarer Nähe, befinden sich drei weitere Windenergieanlagen mit jeweils 99,5 m.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Durch das Gebiet geht eine Hochspannungsleitung, entsprechend des Kriterienkataloges handelt es sich dabei um eine harte Tabuzone. Die Sonderbaufläche liegt zu einem großen Teil innerhalb der harten Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 420m Puffer‘. Diese ragt im Westen etwa 230m ins Gebiet hinein. Im Süden ist eine Überlagerung von 70m gegeben. Die Sonderbaufläche wird nahezu vollständig von der weichen Tabuzone ‚Gastvogellebensraum mit nationaler oder internationaler Bedeutung mit 500m Puffer‘ überlagert, es verbleibt lediglich im Osten ein schmaler Streifen von maximal 90m breite. Im

Südosten grenzt ein Wald direkt an die Sonderbaufläche. Die weiche Tabuzone ‚Wald über 1 ha mit 100m Puffer‘ ragt entsprechend rund 100m in die Sonderbaufläche hinein.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Im nördlichen Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung ist ein kleines gesetzlich geschütztes Biotop („Am Nückeler Holz I“) erfasst und benachrichtigt worden.
- In räumlicher Nähe befindet sich ein wertvoller Fledermauslebensraum, der die Sonderbaufläche Windenergienutzung „umschließt“.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt ein Vorranggebiet Natur und Landschaft

Berührte Belange des Landesraumordnungsprogramms (LROP Entwurf 2015):

- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen zwei Vorranggebiete Torferhaltung. Ein Zielkonflikt ist hierbei nach der Begründung zum LROP Entwurf 2015 nicht gegeben.

Durch die Regelung zum Repowering in Ziffer 11 Sätze 2-4 werden ausreichende Abstände zur Wohnbebauung sichergestellt. Insoweit ist die teilweise Überlagerung mit weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen als vertretbar zu erachten. Zudem vergrößern sich die Abstände zur Wohnbebauung durch die Rotorinside-Regelung in Ziffer 06 noch einmal.

Der Standort Loxstedt-Nückel wird derzeit zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Aus naturschutzfachlicher Sicht schließen die genannten Belange eine weitere Nutzung der Sonderbaufläche als Windenergiestandort nicht pauschal aus. Gleichwohl müssen die Belange von Natur und Landschaft in späteren Genehmigungsverfahren ausreichend gewürdigt werden. Es ist darauf hinzuweisen, dass durch die Reduzierung der Anlagenanzahl möglicherweise auch positive Auswirkungen auf einzelne Schutzgüter zu erwarten sind. In Bezug auf die Fledermausthematik können ggf. im Rahmen des Genehmigungsverfahrens technische Maßnahmen (z.B. Abschaltzeiten) festgelegt werden, die einen Schutz gefährdeter Arten sicherstellen.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Loxstedt-Nückel im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Loxstedt-Stotel

Der Windpark Loxstedt-Stotel besteht bereits seit 1999. Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen.

Im Windpark stehen bereits sechs Windenergieanlagen mit einer Gesamtanlagenhöhe von jeweils 99 m.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Die harte Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 420m Puffer‘ ragt im Osten und Südosten bis zu 260m in die Sonderbaufläche hinein. Die weiche Tabuzone ‚Natura 2000-Gebiet mit 500m Puffer‘ ragt im Norden, Süden und Westen bis zu 540m in die Sonderbaufläche hinein. Die weiche Tabuzone ‚Gesetzlich geschütztes Biotop über 5ha mit 200m Puffer‘ ragt im Südwesten und Westen bis zu 140m in die Sonderbaufläche hinein. Die Sonderbaufläche liegt komplett in der weichen Tabuzone ‚Gastvogellebensraum mit nationaler oder internationaler Bedeutung mit 500m Puffer‘. Die weiche Tabuzone ‚Vorranggebiet Natur und Landschaft mit 200m Puffer‘ ragt im gesamten Westen der Fläche bis

zu 280m in die Fläche hinein. In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000m Puffer‘ großflächig überlagert. Im Osten beträgt die Überlagerung maximal rund 580m. Im Süden beträgt die Überlagerung maximal rund 370m.
- Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500m Puffer‘ ragt im Westen bis zu maximal rund 350m in die Fläche. Im Süden ist eine Überlagerung von maximal rund 250m gegeben.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Im westlichen bzw. südwestlichen Teil sind kleinere Teile mit Biotoptypen mit sehr hoher Bedeutung vorhanden. In räumlicher Nähe – westlich der Sonderbaufläche, an der Lune – befinden sich Biotoptypen mit sehr hoher Bedeutung.
- Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört die Sonderbaufläche zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung.
- Nach den Daten des Landschaftsrahmenplans 2000 liegt die Sonderbaufläche Windenergienutzung in einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung.
- In der Sonderbaufläche Windenergienutzung bzw. in räumlicher Nähe befinden sich mehrere Kiebitz-Vorkommen.
- Der westliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört zu einem Gastvogellebensraum mit nationaler Bedeutung, einem Ausschlussgebiet nach dem Kriterienkatalog. Maßgeblich ist hier die Art Weißwangengans. Für die Arten Blässgans, Pfeifente, Schnatterente und Reiherente hat der Gastvogellebensraum eine landesweite Bedeutung, für die Arten Zwergschwan, Zwergsäger, Kiebitz, Sturmmöwe und Silberreiher eine landesweite Bedeutung, für die Arten Kormoran, Graugans, Krickente, Spießente, Tafelente und Blässhuhn eine lokale Bedeutung.
- Die Lune mit ihren Randbereichen ist ein wertvoller Fledermauslebensraum. Insoweit liegt der westliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung in einem wertvollen Fledermauslebensraum.
- Unmittelbar angrenzend befindet sich das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Teichfledermausgewässer im Raum Bremerhaven/Bremen“.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche sind großflächige gesetzlich geschützte Biotope vorhanden, v.a. westlich der Sonderbaufläche, an der Lune.
- In der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind größere Kompensationsflächen vorhanden.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in einem Biotop der Landesweiten Biotopkartierung. In räumlicher Nähe sind großflächige Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet erfüllen, vorhanden (LRP 2000).
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung grenzt unmittelbar an ein Vorranggebiet Natura 2000 und an Vorranggebiete Natur und Landschaft an; kleine Teile der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen innerhalb des Vorranggebietes Natur und Landschaft.

Durch die Regelung zum Repowering in Ziffer 11 Sätze 2-4 werden ausreichende Abstände zur Wohnbebauung sichergestellt. Insoweit ist die teilweise Überlagerung mit Tabuzonen zu Siedlungsabständen als vertretbar zu erachten. Zudem vergrößern sich die Abstände zur Wohnbebauung durch die Rotorinside-Regelung in Ziffer 06 noch einmal.

Der Standort Loxstedt-Stotel weist auf Regionalplanungsebene erhebliche naturschutzfachliche Belange auf. Insoweit ist für diesen Standort die zusätzliche Regelung zum Repowering nach Ziffer 11 Satz 5 einzuhalten. Es ist darauf hinzuweisen, dass durch die Reduzierung der Anlagenanzahl möglicherweise auch positive Auswirkungen auf einzelne Schutzgüter zu erwarten sind. In Bezug auf die Fledermausthematik können ggf. im Rahmen des Genehmigungsverfahrens technische Maßnahmen (z.B. Abschaltzeiten) festgelegt werden, die einen Schutz gefährdeter Arten sicherstellen.

Einige Teile der Fläche, wie die Kompensationsflächen und das Biotop, kommen für ein Repowering nicht in Frage. Zugleich ist jedoch durch die Bestandsanlagen sowie die A 27 eine hohe Vorbelastung für Natur

und Landschaft gegeben. Insofern erscheint ein – auf bestimmte Teile des Gebietes beschränktes – Repowering des Windparks durchaus als möglich.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Loxstedt-Stotel im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Misselwarden

Der Windpark Misselwarden besteht seit Ende der 1990er. Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen.

Im Windpark stehen bereits drei Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 62,50 m, sieben Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 64,00 m und zwei Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 64,25 m.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Im Nordosten der Sonderbaufläche ragt die harte Tabuzone ‚Ortslage mit 420m Puffer‘ rund 140m in die Fläche hinein. Im Norden und Nordwesten ist eine Überlagerung mit der harten Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 420m Puffer‘ von maximal 220m gegeben. Im Südosten beträgt diese Überlagerung rund 50m. Im Süden und Südwesten ragt die weiche Tabuzone ‚Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung mit 200m Puffer‘ rund 200m in das Gebiet hinein. Im Südwesten ist eine solche Überlagerung von maximal rund 180m gegeben. Die weiche Tabuzone ‚Gastvogellebensraum mit nationaler oder internationaler Bedeutung mit 500m Puffer‘ überlagert die Sonderbaufläche zu einem großen Teil. Lediglich im Nordosten verbleibt eine Fläche mit einer maximalen Breite von rund 280m und einer maximalen Länge von rund 300m. In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche wird komplett von der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000m Puffer‘ überlagert.
- Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500m Puffer‘ ragt im Norden bis zu maximal 315m in die Fläche hinein. Im Nordosten ragt sie maximal rund 200m in die Fläche hinein. Im Süden ist eine Überlagerung von maximal rund 135m gegeben.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Im Westen grenzt ein Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung an. Im Südosten grenzt ein Vogelbrutgebiet mit regionaler Bedeutung an – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate handelt es sich um ein Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung sind mehrere Wiesenweihen-Vorkommen vorhanden. Grob geschätzt etwa 60 % der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen innerhalb der 1.000 m-Puffer [Mindestabstand] zu zwei Wiesenweihen-Vorkommen.
- Der südwestliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Rohrweihen-Vorkommen.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung sind mehrere Kiebitz-Vorkommen vorhanden.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird im Norden, Westen und Süden von einem Gastvogellebensraum mit internationaler Bedeutung umschlossen. Dieser Gastvogellebensraum weist für eine Vielzahl von Gastvogelarten eine extrem hohe Bedeutung auf, so für die Art Weißwangengans eine internationale, für die Art Rotschenkel eine nationale Bedeutung. Des

Weiteren hat der Gastvogellebensraum für die Art Dunkelwasserläufer eine landesweite Bedeutung, für die Arten Singschwan, Goldregenpfeifer, Grünschenkel, Sturmmöwe, Zwergtaucher eine regionale, für die Arten Blässgans, Graugans, Großer Brachvogel und Lachmöwe eine lokale Bedeutung.

- Der Nationalpark „Niedersächsisches Wattenmeer“, das Europäische Vogelschutzgebiet „Niedersächsisches Wattenmeer“, das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Niedersächsisches Wattenmeer“ und das Biosphärenreservat „Niedersächsisches Wattenmeer“ sind etwa 0,9 bis 1,0 km entfernt.

In der Stellungnahme zum RROP Entwurf 2015 lehnt die Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer die Möglichkeit eines Repowerings an den fünf Standorten in der Umgebung des Nationalparks ‚Niedersächsisches Wattenmeer‘ im Hinblick auf die Schutzziele der Nationalparks ab. Die Regelung im Entwurf 2015 in Ziffer 11 Satz 3, dass bei einem Repowering an diesen Standorten die Gesamtrotorfläche nicht wesentlich zunehmen darf, reiche aus Sicht der Nationalparkverwaltung „bei Weitem nicht aus, um die schwerwiegenden, v.a. lagebedingten Bedenken der Nationalparkverwaltung auszuräumen zu können“. Aus diesem Grunde fordert die Nationalparkverwaltung, dass diese fünf Standorte lediglich auf den Bestandsschutz reduziert werden. In der Stellungnahme des Niedersächsischen Landesbetriebes für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz, Betriebsstelle Hannover-Hildesheim zum RROP Entwurf 2015 wird ein Repowering unter anderem in diesen fünf Standorten in Bezug auf national bedeutsame Vogellebensräume ebenfalls abgelehnt.

Auf Bitten des Landkreises hat die Nationalparkverwaltung eine fachgutachterliche Standortbewertung der küstennahen Standorte erstellt, die ebenfalls im Rahmen der Beteiligung eingereicht wurde. In dieser wurde ein Vergleich der fünf Standorte anhand vier verschiedener Kriterien (Unterschreitung von empfohlenen Mindestabständen zu Vogellebensräumen, Potentielle Beeinträchtigung von Hochwasserrastplätzen (Fläche), Potentielle Beeinträchtigung von Hochwasserrastplätzen (Anzahl der Rastplätze) sowie Auswirkungen auf das Schutzgut Vögel) sowie einer Einschätzung der Auswirkung auf das Landschaftsbild vorgenommen. In diesem Vergleich hat sich ergeben, dass die Standorte Misselwarden und Nordholz/Spieka-Neufeld in allen Kriterien sowie beim Landschaftsbild verhältnismäßig die geringsten Konflikte aufweisen.

Der Standort Misselwarden weist auf Regionalplanungsebene erhebliche naturschutzfachliche Belange auf. Gerade in Bezug auf die Belange des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer erscheint ein Repowering nur eingeschränkt möglich zu sein. Gleichwohl weist der Standort Misselwarden, wie in der fachgutachterlichen Standortbewertung durch die Nationalparkverwaltung aufgezeigt, neben dem Standort Nordholz/Spieka-Neufeld die verhältnismäßig geringsten Konflikte auf. Ein pauschaler Ausschluss eines Repowerings ist aus naturschutzfachlicher Sicht jedoch nicht gegeben. Es ist darauf hinzuweisen, dass durch die Reduzierung der Anlagenanzahl möglicherweise auch positive Auswirkungen auf einzelne Schutzgüter zu erwarten sind. Für diesen Standort die zusätzliche Regelung zum Repowering nach Ziffer 11 Satz 5 einzuhalten.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende. Die fünf Standorte in räumlicher Nähe zum Nationalpark liegen alle in der Gemeinde Wurster Nordseeküste. Eine Streichung aller fünf Standorte würde somit zu Lasten einer einzigen Gemeinde gehen, die entsprechende Einnahmeeinbußen hinnehmen müsste.

Ergebnis

Bei Abwägung der entgegenstehenden naturschutzfachlichen Belange sowie den für eine Übernahme sprechende Argumente und im Hinblick auf die fachgutachterliche Stellungnahme sowie die das Repowering noch weiter einschränkende Regelung in Ziffer 11 Satz 05 kommt der Landkreis zu dem Ergebnis, dass die Sonderbaufläche Misselwarden als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen werden kann.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Neuenkirchen

Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen.

Im Windpark stehen bereits sechs Windenergieanlagen mit einer Gesamtanlagenhöhe von jeweils 97 m.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Die Sonderbaufläche liegt nahezu komplett in der harten Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 420m Puffer‘. Lediglich auf der südlichen Teilfläche verbleibt im Süden eine Fläche von maximal rund 260m Breite und rund 160m Länge. In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000m Puffer‘ berührt. Im Süden der Fläche reicht der Puffer bis zu rund 50m in die Fläche hinein.
- Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500m Puffer‘ überlagert die Sonderbaufläche nahezu vollständig. Lediglich auf der südlichen Teilfläche verbleibt ein kleiner Korridor mit maximal rund 45m Breite und rund 50m Länge.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Die Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen vollständig in einem Gastvogellebensraum mit landesweiter Bedeutung. Maßgeblich ist hier die Art Singschwan. Für die Arten Goldregenpfeifer, Kiebitz und Bekassine weist der Gastvogellebensraum eine lokale Bedeutung auf. Die Daten sind jedoch veraltet; sie stammen überwiegend aus den Jahren 1995 und 1996.

Durch die Regelung zum Repowering in Ziffer 11 Sätze 2-4 werden ausreichende Abstände zur Wohnbebauung sichergestellt. Insoweit ist die Überlagerung mit den Tabuzonen zu Siedlungsabständen als vertretbar zu erachten. Zudem vergrößern sich die Abstände zur Wohnbebauung durch die Rotorinside-Regelung in Ziffer 06 noch einmal.

Die Sonderbaufläche liegt innerhalb des 4km Mindestabstandes (vgl. Ziffer 01) der Sonderbaufläche Osterbruch-Kehdingbruch. Der Mindestabstand für Windparks untereinander wurde zum Schutz des Landschaftsbildes festgelegt. Da bei Bestandwindparks bereits eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes vorliegt, wird diese Überschneidung als vertretbar erachtet.

Der Standort Neuenkirchen wird derzeit zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Aufgrund des Alters der bestehenden Anlagen ist ein Repowering mit neuen, leistungsfähigeren Anlagen aus Perspektive der Energiewende zu begrüßen. Aus naturschutzfachlicher Sicht ist der Standort – auf Basis der geringen Datenlage – durchaus gut für ein Repowering geeignet. Bedingt durch die Nähe zur Wohnbebauung kommen bei einem Repowering nach Ziffer 11 jedoch nur Anlagen mit einer geringen Gesamthöhe, beispielsweise 120m in Betracht.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Neuenkirchen im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Nordholz/Cappel-Neufeld

Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen.

Im Windpark stehen bereits fünf Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 55,00 m und

zehn Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 56,70 m.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Die harte Tabuzone ‚Ortslage mit 420m Puffer‘ ragt im Nordwesten bis zu rund 180m in die Fläche hinein. Die harte Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 420m Puffer‘ ragt im Südwesten rund 220m und im Südosten rund 120m, im Norden rund 150m in die Fläche hinein. Die Sonderbaufläche liegt komplett in den weichen Tabuzonen ‚Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung mit 200m Puffer‘ sowie ‚Gastvogellebensraum mit nationaler oder internationaler Bedeutung mit 500m Puffer‘. In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche liegt komplett in der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000m Puffer‘.
- Die Sonderbaufläche liegt nahezu komplett in der weichen Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500m Puffer‘. Lediglich in der Mitte der Sonderbaufläche verbleibt eine Teilfläche mit maximal rund 80m Länge und maximal rund 370m Breite.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- In räumlicher Nähe – westlich des Deiches – sind Landschaftsbildeinheiten mit sehr hoher Bedeutung vorhanden.
- Für die Sonderbaufläche Windenergienutzung selbst ist keine Bedeutung als Vogelbrutgebiet bekannt. Unmittelbar angrenzend und die Sonderbaufläche Windenergienutzung ringförmig umschließend ist – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – ein Vogelbrutgebiet mit allgemeiner Bedeutung vorhanden; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate handelt es sich hierbei um ein Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung.
- In räumlicher Nähe – westlich des Deiches – sind Vogelbrutgebiete mit nationaler Bedeutung vorhanden.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung sind mehrere Wiesenweihen-Vorkommen vorhanden. Die Sonderbaufläche liegt vollständig innerhalb der 1.000 m-Puffer [Mindestabstand] zu diesen Wiesenweihen-Vorkommen.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung sind mehrere Kiebitz-Vorkommen vorhanden.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in einem Gastvogellebensraum mit nationaler Bedeutung, im Nahbereich der relativ kleinen Windenergieanlagen ist die Bedeutung vermutlich allerdings geringer. Maßgeblich ist hier die Art Grünschenkel. Der Gastvogellebensraum weist für die Arten Höckerschwan, Saatgans, Schnatterente und Goldregenpfeifer eine landesweite Bedeutung, für die Arten Kormoran, Singschwan, Knäkente, Bergente, Zwergtaucher, Rothalstaucher, Kiebitz, Lachmöwe und Mantelmöwe eine regionale Bedeutung, für die Arten Großer Brachvogel und Sturmmöwe eine lokale Bedeutung auf.
- In räumlicher Nähe – westlich des Deiches – sind Gastvogellebensräume mit internationaler oder nationaler Bedeutung vorhanden.
- Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen drei größere Kompensationsflächen (Dauergrünland)
- Der Nationalpark „Niedersächsisches Wattenmeer“, das Europäische Vogelschutzgebiet „Niedersächsisches Wattenmeer“, das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Niedersächsisches Wattenmeer“ und das Biosphärenreservat „Niedersächsisches Wattenmeer“ sind etwa 0,5 bis 0,6 km entfernt.

Die Sonderbaufläche liegt innerhalb des 4km Mindestabstandes (vgl. Ziffer 01) der Sonderbaufläche Padingbüttel. Der Mindestabstand für Windparks untereinander wurde zum Schutz des Landschaftsbildes festgelegt. Da bei Bestandwindparks bereits eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes vorliegt, wird diese Überschneidung als vertretbar erachtet.

In der Stellungnahme zum RROP Entwurf 2015 lehnt die Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer die Möglichkeit eines Repowerings an den fünf Standorten in der Umgebung des Nationalparks ‚Niedersächsisches Wattenmeer‘ im Hinblick auf die Schutzziele der Nationalparks ab. Die Regelung im Entwurf 2015 in Ziffer 11 Satz 3, dass bei einem Repowering an diesen Standorten die

Gesamtrotorfläche nicht wesentlich zunehmen darf, reiche aus Sicht der Nationalparkverwaltung „bei Weitem nicht aus, um die schwerwiegenden, v.a. lagebedingten Bedenken der Nationalparkverwaltung auszuräumen zu können“. Aus diesem Grunde fordert die Nationalparkverwaltung, dass diese fünf Standorte lediglich auf den Bestandsschutz reduziert werden. In der Stellungnahme des Niedersächsischen Landesbetriebes für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz, Betriebsstelle Hannover-Hildesheim zum RROP Entwurf 2015 wird ein Repowering unter anderem in diesen fünf Standorten in Bezug auf national bedeutsame Vogellebensräume ebenfalls abgelehnt.

Auf Bitten des Landkreises hat die Nationalparkverwaltung eine fachgutachterliche Standortbewertung der küstennahen Standorte erstellt, die ebenfalls im Rahmen der Beteiligung eingereicht wurde. In dieser wurde ein Vergleich der fünf Standorte anhand vier verschiedener Kriterien (Unterschreitung von empfohlenen Mindestabständen zu Vogellebensräumen, Potentielle Beeinträchtigung von Hochwasserrastplätzen (Fläche), Potentielle Beeinträchtigung von Hochwasserrastplätzen (Anzahl der Rastplätze) sowie Auswirkungen auf das Schutzgut Vögel) sowie einer Einschätzung der Auswirkung auf das Landschaftsbild vorgenommen. In diesem Vergleich hat sich ergeben, dass die Standorte Misselwarden und Nordholz/Spieka-Neufeld in allen Kriterien sowie beim Landschaftsbild verhältnismäßig die geringsten Konflikte aufweisen.

Der Standort Nordholz/Cappel-Neufeld weist auf Regionalplanungsebene erhebliche naturschutzfachliche Belange auf. Gerade in Bezug auf die Belange des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer erscheint ein Repowering nur eingeschränkt möglich zu sein. Auch in der fachgutachterlichen Standortbewertung durch die Nationalparkverwaltung wurden für diesen Standort schwerwiegende Konflikte aufgezeigt. Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende. Die fünf Standorte in räumlicher Nähe zum Nationalpark liegen alle in der Gemeinde Wurster Nordseeküste. Eine Streichung aller fünf Standorte würde somit zu Lasten einer einzigen Gemeinde gehen, die entsprechende Einnahmeeinbußen hinnehmen müsste.

Ergebnis

Bei Abwägung der entgegenstehenden naturschutzfachlichen Belange sowie den für eine Übernahme sprechenden Argumente und im Hinblick auf die fachgutachterliche Stellungnahme kommt der Landkreis zu dem Ergebnis, dass die Sonderbaufläche Nordholz/Cappel-Neufeld nicht als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen werden kann. Selbst mit einer Einschränkung des Repowerings durch die Regelung in Ziffer 11 Satz 5 können die schwerwiegenden naturschutzfachlichen Konflikte nicht gelöst werden. Die für die Übernahme sprechenden Belange können im Rahmen der Abwägung die entgegenstehenden Belange nicht überwiegen. Mit den bauleitplanerisch gesicherten Bereichen Misselwarden und Nordholz/Spieka-Neufeld verbleiben zwei Windparks im Nahbereich des Nationalparks, die auch in Zukunft repowert werden können. Insoweit wird den Belangen der Gemeinde entgegengekommen.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Nordholz/Spieka-Neufeld

Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen.

Im Windpark stehen bereits 22 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 75,00 m.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Die Sonderbaufläche liegt komplett in der weichen Tabuzone ‚Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung mit 200m Puffer‘. Die Sonderbaufläche liegt nahezu vollständig in der weichen Tabuzone ‚Gastvogellebensraum mit nationaler oder internationaler Bedeutung mit 500m Puffer‘. Lediglich im Westen verbleibt eine Teilfläche mit einer maximalen Länge von 50m und einer Breite von maximal 130m sowie im Norden eine Teilfläche mit einer maximalen Länge von circa 70m und einer Breite von maximal

rund 130m. Im Norden der Fläche befindet sich ein Wald. Hierdurch ergibt sich eine Überlagerung mit der weichen Tabuzone ‚Wald über 1 ha mit 100m Puffer‘ von rund 35m. In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000m Puffer‘ im Süden komplett überdeckt. Hintergrund ist die Nähe zur Gemeinde Nordholz. Im Nordwesten ist eine Überlagerung von rund 350m gegeben.
- Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500m Puffer‘ ragt im Südwesten der Fläche rund 80m hinein. Im Südosten ist eine Überlagerung von rund 90m gegeben.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- In räumlicher Nähe – westlich des Deiches sind Landschaftsbildeinheiten mit sehr hoher Bedeutung vorhanden.
- Östlich unmittelbar an die Sonderbaufläche angrenzend befindet sich eine Landschaftsbildeinheit mit hoher Bedeutung.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – in einem Vogelbrutgebiet mit regionaler Bedeutung; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate handelt es sich um ein Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung sind mehrere Wiesenweihen-Vorkommen vorhanden. Die Sonderbaufläche liegt vollständig innerhalb der 1.000 m-Puffer [Mindestabstand] zu diesen Wiesenweihen-Vorkommen.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung sind mehrere Kiebitz-Vorkommen vorhanden.
- Nördlich, westlich und südlich grenzt an die Sonderbaufläche Windenergienutzung ein Gastvogellebensraum mit nationaler Bedeutung an; kleinflächig ragt dieser auch in die Sonderbaufläche Windenergienutzung hinein. Maßgeblich sind hier die Arten Weißwangengans, Zwergschwan, Großer Brachvogel, Lachmöwe, Sturmmöwe und Silbermöwe. Der Gastvogellebensraum weist für die Arten Singschwan, Goldregenpfeifer, Kiebitzregenpfeifer, Alpenstrandläufer eine landesweite Bedeutung, für die Arten Graugans, Kiebitz, Kampfläufer, Grünschenkel und Mantelmöwe eine regionale Bedeutung, für die Arten Höckerschwan, Blässgans, Sandregenpfeifer und Regenbrachvogel eine lokale Bedeutung auf. – In räumlicher Nähe – westlich des Deiches – sind Gastvogellebensräume mit internationaler oder nationaler Bedeutung vorhanden.
- Im Süden der Sonderbaufläche Windenergienutzung befindet sich ein wertvoller Fledermauslebensraum.
- Der Nationalpark „Niedersächsisches Wattenmeer“, das Europäische Vogelschutzgebiet „Niedersächsisches Wattenmeer“, das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Niedersächsisches Wattenmeer“ und das Biosphärenreservat „Niedersächsisches Wattenmeer“ sind etwa 0,7 bis 0,8 km entfernt.

Berührte Belange des Landesraumordnungsprogramms (LROP Entwurf 2015):

- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in räumlicher Nähe zu einem Vorranggebiet Biotopverbund.

In der Stellungnahme zum RROP Entwurf 2015 lehnt die Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer die Möglichkeit eines Repowerings an den fünf Standorten in der Umgebung des Nationalparks ‚Niedersächsisches Wattenmeer‘ im Hinblick auf die Schutzziele der Nationalparks ab. Die Regelung im Entwurf 2015 in Ziffer 11 Satz 3, dass bei einem Repowering an diesen Standorten die Gesamtrotorfläche nicht wesentlich zunehmen darf, reiche aus Sicht der Nationalparkverwaltung „bei Weitem nicht aus, um die schwerwiegenden, v.a. lagebedingten Bedenken der Nationalparkverwaltung auszuräumen zu können“. Aus diesem Grunde fordert die Nationalparkverwaltung, dass diese fünf Standorte lediglich auf den Bestandsschutz reduziert werden. In der Stellungnahme des Niedersächsischen Landesbetriebes für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz, Betriebsstelle Hannover-Hildesheim zum RROP Entwurf 2015 wird ein Repowering unter anderem in diesen fünf Standorten in Bezug auf national bedeutsame Vogellebensräume ebenfalls abgelehnt.

Auf Bitten des Landkreises hat die Nationalparkverwaltung eine fachgutachterliche Standortbewertung der küstennahen Standorte erstellt, die ebenfalls im Rahmen der Beteiligung eingereicht wurde. In dieser wurde ein Vergleich der fünf Standorte anhand vier verschiedener Kriterien (Unterschreitung von empfohlenen Mindestabständen zu Vogellebensräumen, Potentielle Beeinträchtigung von Hochwasserrastplätzen (Fläche), Potentielle Beeinträchtigung von Hochwasserrastplätzen (Anzahl der Rastplätze) sowie Auswirkungen auf das Schutzgut Vögel) sowie einer Einschätzung der Auswirkung auf das Landschaftsbild vorgenommen. In diesem Vergleich hat sich ergeben, dass die Standorte Misselwarden und Nordholz/Spieka-Neufeld in allen Kriterien sowie beim Landschaftsbild verhältnismäßig die geringsten Konflikte aufweisen.

Der Standort Nordholz/Spieka-Neufeld weist auf Regionalplanungsebene erhebliche naturschutzfachliche Belange auf. Gerade in Bezug auf die Belange des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer erscheint ein Repowering nur eingeschränkt möglich zu sein. Gleichwohl weist der Standort Nordholz/Spieka-Neufeld, wie in der fachgutachterlichen Standortbewertung durch die Nationalparkverwaltung aufgezeigt, neben dem Standort Misselwarden die verhältnismäßig geringsten Konflikte auf. Ein pauschaler Ausschluss eines Repowerings ist aus naturschutzfachlicher Sicht jedoch nicht gegeben. Es ist darauf hinzuweisen, dass durch die Reduzierung der Anlagenanzahl möglicherweise auch positive Auswirkungen auf einzelne Schutzgüter zu erwarten sind. Für diesen Standort die zusätzliche Regelung zum Repowering nach Ziffer 11 Satz 5 einzuhalten.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende. Die Gemeinde hat bereits in der Vergangenheit eine Anpassung des Flächennutzungsplanes mit der Festlegung einer neuen maximalen Anlagenhöhe vornehmen wollen. Die fünf Standorte in räumlicher Nähe zum Nationalpark liegen alle in der Gemeinde Wurster Nordseeküste. Eine Streichung aller fünf Standorte würde somit zu Lasten einer einzigen Gemeinde gehen, die entsprechende Einnahmeeinbußen hinnehmen müsste.

Ergebnis

Bei Abwägung der entgegenstehenden naturschutzfachlichen Belange sowie den für eine Übernahme sprechende Argumente und im Hinblick auf die fachgutachterliche Stellungnahme sowie die das Repowering noch weiter einschränkende Regelung in Ziffer 11 Satz 05 kommt der Landkreis zu dem Ergebnis, dass die Sonderbaufläche Nordholz/Spieka-Neufeld als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen werden kann.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Nordleda

Der Windpark Nordleda besteht seit 1999. Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen.

Im Windpark stehen bereits sieben Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 72,15 m (im westlichen Teil), 24 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 77,00 m (im mittleren Teil), zwölf Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 87,15 m (im östlichen Teil).

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Bedingt durch die Nähe zur Siedlung Nordleda ist eine Überlagerung mit der harten Tabuzone ‚Ortslage mit 420m Puffer‘ im gesamten südlichen Bereich der Fläche gegeben. Diese beträgt bis zu rund 230m, im Südosten grenzt die Wohnbebauung direkt an die Sonderbaufläche an, so dass eine Überlagerung von rund 400m gegeben ist. Im Norden beträgt die Überlagerung rund 20m, dies ist die Siedlung Ostergehren bedingt. Eine Überschneidung ist des Weiteren mit der harten Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 420m Puffer‘ gegeben. Diese beträgt im Osten der Fläche bis zu rund 230m. Im Nordosten ist eine Überschneidung von rund 100m gegeben, im Nordwesten von rund 35m. Die Fläche liegt nahezu komplett in der weichen Tabuzone ‚Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung mit 200m Puffer‘, lediglich

im Südosten verbleibt eine Teilfläche der Sonderbaufläche von maximal rund 980m Breite und maximal rund 515m Länge, die nicht von der weichen Tabuzone überlagert wird. Im Südwesten grenzt ein Vorranggebiet Natur und Landschaft direkt an die Sonderbaufläche an. Insoweit ragt die Tabuzone ‚Vorranggebiet Natur und Landschaft mit 200m Puffer‘ rund 200m in die Fläche hinein. In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000m Puffer‘ nahezu komplett überlagert. Lediglich im Nordwesten verbleibt ein kleiner Teil der Sonderbaufläche mit maximal rund 165m Breite und maximal rund 80m Länge.
- Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500m Puffer‘ ragt komplett an allen Grenzen in die Sonderbaufläche hinein. Im Osten ist die Überlagerung dabei mit rund 310m am höchsten. Insoweit liegt nur der Mittelteil der Sonderbaufläche außerhalb der weichen Tabuzone. Dieser ist in der größten Ausbreitung rund 3.200m breit und rund 900m lang.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – in mehreren Vogelbrutgebieten mit potenzieller Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört der weit überwiegende Teil der Sonderbaufläche zu einem Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung; die übrigen Teile zu zwei Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung sind fünf Weißstorch-Vorkommen vorhanden. Ein erheblicher Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung – grob geschätzt etwa ein Drittel – liegt innerhalb der 1.000 m-Puffer [Mindestabstand] zu diesen Vorkommen.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung befindet sich ein Wiesenweihen Vorkommen. Der westliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen.

Die Sonderbaufläche liegt größtenteils innerhalb des 4km Mindestabstandes (vgl. Ziffer 01) der Sonderbaufläche Wana. Der Mindestabstand für Windparks untereinander wurde zum Schutz des Landschaftsbildes festgelegt. Da bei Bestandswindparks bereits eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes vorliegt, wird diese Überschneidung als vertretbar erachtet.

In der Vergangenheit wurden seitens der Bundeswehr wiederholt Bedenken bezüglich dieses Windparks geäußert. So wird der Flugbetrieb auf dem Fliegerhorst Nordholz insbesondere durch den Windpark Nordleda eingeschränkt. Bei einem Repowering müssen die Belange der Bundeswehr berücksichtigt werden. Inwieweit eine Zustimmung der Bundeswehr zu einem Repowering möglich ist, kann auf regionaler Ebene jedoch nicht abgeschätzt werden. Dies dürfte insbesondere von der geplanten Anlagenhöhe, der Anzahl der Windenergieanlagen sowie deren Positionierung abhängig sein.

Durch die Regelung zum Repowering in Ziffer 11 Sätze 2-4 werden ausreichende Abstände zur Wohnbebauung sichergestellt. Insoweit ist die teilweise/nahezu vollständige Überlagerung mit Tabuzonen zu Siedlungsabständen als vertretbar zu erachten. Zudem vergrößern sich die Abstände zur Wohnbebauung durch die Rotorinside-Regelung in Ziffer 06 noch einmal.

Der Standort Nordleda wird derzeit intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Zudem sind die Bestandsanlagen veraltet und könnten in nächster Zeit modernisiert werden. Der Windpark befindet sich jedoch im Nahbereich zur Wohnbebauung. Insoweit erscheint nur ein eingeschränktes Repowering (bspw. 120m oder 140m) möglich. Dies wird durch die Belange der Bundeswehr zusätzlich unterstrichen. Aus naturschutzfachlicher Sicht erscheint ein Repowering ebenfalls denkbar. Die naturschutzfachlichen Belange müssen jedoch auf den nachgelagerten Ebenen ausreichend gewürdigt werden.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die

Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende. Zum Zeitpunkt der Aufstellung (Stand Februar 2016) liegt ein erster Entwurf zur Teilflächennutzungsplanänderung vor.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Nordleda im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann. Dabei überwiegen das Interesse der Allgemeinheit an der Verwirklichung der Energiewende, das Interesse der Gemeinde an den wirtschaftlichen Vorteilen sowie die Interesse der Grundstückseigentümer und Investoren an der Entwicklung des Standortes.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Odisheim

Der Flächennutzungsplan für die Sonderbaufläche Odisheim wurde während der Aufstellung des RROP 2016 aufgestellt und genehmigt. Derzeit stehen auf der Fläche noch keine Anlagen, ein Genehmigungsantrag nach Bundes-Immissionsschutzgesetz zur Errichtung von 3 Windenergieanlagen liegt vor. Im RROP 2016 wird die Fläche Odisheim-Stinstedt als Vorranggebiet ausgewiesen.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Die Sonderbaufläche liegt komplett in der Potentialfläche 053. Insoweit werden alle Tabuzonen eingehalten.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört das gesamte Gebiet zu zwei Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung.
- Nach den NLWKN-Brutvogel-Daten 2006 und 2010 gehört das Gebiet zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung.
- Das Gebiet liegt knapp außerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen. In einer Raumnutzungsanalyse¹³ kam die BIOS zu dem Schluss, dass „nach nunmehr 28 Terminen (...) von Januar 2014 bis August 2014 (...) sich kein Konflikt [zwischen] der geplanten Windkraftnutzung mit der Bedeutung des Gesamtgebietes als Lebensraum für den Seeadler [abzeichnet].“
- Der Hadelner Kanal (bzw. Schifffahrtsweg Elbe-Weser) in räumlicher Nähe ist ein potenziell wertvoller Fledermauslebensraum.
- Das gesamte Gebiet 053 gehört zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Biosphärenreservat erfüllt (LRP 2000).

Berührte Belange des Landesraumordnungsprogramms (LROP Entwurf 2015):

- Der überwiegende Teil des Gebiets liegt in einem Vorranggebiet Torferhaltung. Laut Begründung zum LROP Entwurf 2015 stellt dies jedoch keinen Zielkonflikt dar.
- In räumlicher Nähe befinden sich mehrere Vorranggebiete Biotopverbund.

Die Sonderbaufläche stellt die Hälfte des im RROP 2016 ausgewiesenen Vorranggebietes Odisheim-Stinstedt dar. Insoweit steht eine naturschutzfachliche Eignung der Sonderbaufläche nicht in Frage. Da die Sonderbaufläche ebenfalls ein Vorranggebiet ist, sind keine Belange erkennbar, die gegen eine Übernahme im Rahmen der Ziel-Ausnahme-Regelung sprechen.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, wird die Sonderbaufläche Odisheim als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Osterbruch/Kehdingbruch

Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen.

Im Windpark stehen bereits im westlichen Bereich 1 acht Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 97,00 m und drei Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 99,50 m. Im östlichen Bereich 2 stehen sechs Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 99,80 m und zwei Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 100,00 m. Eine weitere Windenergieanlage steht außerhalb des Bereichs 2 (Abstand zum Bereich 2 etwa 80 m).

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Aufgrund der räumlichen Nähe zu umgebenden Siedlungsflächen ist eine Überlagerung mit den harten Tabuzonen zur Wohnbebauung gegeben. Die Überlagerung mit der harten Tabuzone ‚Ortslage mit 420m Puffer‘ beträgt im Nordosten an den Siedlungen Westerende und Kehdingbruch bis zu rund 130m. Im Südosten beträgt die Überlagerung durch die Siedlung Norderende rund 180m. Im Süden befinden sich im Bereich Bülkauener Baum mehrere kleine Anwesen, durch diese ist eine Überlagerung mit der harten Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 420m Puffer‘ von bis zu rund 300m gegeben. Durch das Gebiet führt im Süden die K16, entlang der Straße ist eine Überlagerung mit der weichen Tabuzone ‚Bundes-, landes- und Kreisstraßen mit Anbaubeschränkung‘ gegeben. In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000m Puffer‘ nahezu komplett überlagert. Lediglich im Süden verbleibt ein Teil der Sonderbaufläche mit einer maximalen Breite von rund 500m und einer maximalen Länge von rund 790m.
- Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500m Puffer‘ ragt Norden komplett in die Fläche hinein. Die Überlagerung beträgt bis zu rund 220m. Im Bereich Bülkauener Baum beträgt die Überlagerung rund 390m. Im Südosten im Bereich der Siedlung Norderende beträgt die Überlagerung rund 220m. Im Westen ist im Bereich Osterbruch eine Überlagerung von rund 50m gegeben.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Die beiden Sonderbauflächen Windenergienutzung gehören – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu Vogelbrutgebieten mit potenzieller Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehören der nördliche Teil des Bereichs 1 und der Bereich 2 zu Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung.
- Der (süd-)östliche Teil des Bereichs 2 liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Weißstorch-Vorkommen.
- Die beiden Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen vollständig in einem Gastvogellebensraum mit landesweiter Bedeutung. Maßgeblich sind hier die Arten Singschwan und Sturmmöwe. Der Gastvogellebensraum weist für die Arten Kiebitz und Lachmöwe eine regionale Bedeutung, für die Arten Zwergschwan und Pfeifente eine lokale Bedeutung auf. Die Daten sind jedoch überwiegend veraltet; sie stammen aus dem Jahr 1996.
- Der östliche Teil des Bereichs 1 ist einem potenziell wertvollen Fledermauslebensraum zuzurechnen.
- Der östliche Teil des Bereichs 1 ist ein freizuhaltender Bereich an Gewässern und Uferzonen nach § 61 Abs. 1 BNatSchG.

Berührte Belange des Landesraumordnungsprogramms (LROP Entwurf 2015):

- In räumlicher Nähe zu den Sonderbauflächen Windenergienutzung liegt ein Vorranggebiet Biotopverbund; kleine Teile der westlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen innerhalb des Vorranggebietes Biotopverbund.

Durch die Regelung zum Repowering in Ziffer 11 Sätze 2-4 werden ausreichende Abstände zur Wohnbebauung sichergestellt. Insoweit ist die teilweise Überlagerung mit Tabuzonen zu Siedlungsabständen als vertretbar zu erachten. Zudem vergrößern sich die Abstände zur Wohnbebauung durch die Rotorinside-Regelung in Ziffer 06 noch einmal.

Die Sonderbaufläche liegt innerhalb des 4km Mindestabstandes (vgl. Ziffer 01) der Sonderbauflächen Belum und Neuenkirchen. Der Mindestabstand für Windparks untereinander wurde zum Schutz des

Landschaftsbildes festgelegt. Da bei Bestandswindparks bereits eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes vorliegt, wird diese Überschneidung als vertretbar erachtet.

Der Standort Osterbruch/Kehdingbruch wird derzeit intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Zudem sind die Bestandsanlagen veraltet und könnten in nächster Zeit modernisiert werden. Konkrete Überlegungen zum Repowering einzelner Anlagen liegen bereits vor. Der Windpark befindet sich jedoch im Nahbereich zur Wohnbebauung. Insoweit erscheint nur ein eingeschränktes Repowering möglich. Aus naturschutzfachlicher Sicht erscheint ein Repowering durchaus möglich.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und der Investoren zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Osterbruch/Kehdingbruch im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Padingbüttel

Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen.

Im Windpark stehen bereits zehn Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 53,50 m.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Die harte Tabuzone ‚Ortslage mit 420m Puffer‘ ragt im Süden rund 170m in die Fläche hinein. Die Sonderbaufläche liegt komplett in den weichen Tabuzonen ‚Natura 2000-Gebiet mit 500m Puffer‘, ‚Nationalpark mit 500m Puffer‘, ‚Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung mit 200m Puffer‘ sowie ‚Gastvogellebensraum mit nationaler oder internationaler Bedeutung mit 500m Puffer‘. In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000m Puffer‘ komplett überlagert.
- Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500m Puffer‘ ragt im Osten bis zu 50m in die Fläche hinein. Im Süden bis zu 240m.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- In räumlicher Nähe – westlich des Deiches – sind Landschaftsbildeinheiten mit hoher bzw. sehr hoher Bedeutung vorhanden.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu einem Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate liegt sie in einem Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung.
- In räumlicher Nähe – westlich des Deiches – sind Vogelbrutgebiete mit nationaler Bedeutung vorhanden.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung sind mehrere Wiesenweihen-Vorkommen vorhanden. Die Sonderbaufläche liegt vollständig innerhalb der 1.000 m-Puffer [Mindestabstand] zu diesen Wiesenweihen-Vorkommen.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung ist ein Rohrweihen-Vorkommen vorhanden. Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb der 1.000 m-Puffer [Mindestabstand] zu diesem Rohrweihen-Vorkommen.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung sind mehrere Kiebitz-Vorkommen vorhanden.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung sind mehrere Rotschenkel-

Vorkommen vorhanden. Etwa ein Drittel der Sonderbaufläche liegt innerhalb der 500 m-Puffer [Mindestabstand] zu diesen Vorkommen.

- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in einem Gastvogellebensraum mit nationaler Bedeutung. Maßgeblich sind hier die Arten Sandregenpfeifer, Lachmöwe und Sturmmöwe. Der Gastvogellebensraum weist für die Art Silbermöwe eine regionale Bedeutung, für die Art Goldregenpfeifer eine lokale Bedeutung auf.
- In räumlicher Nähe – westlich des Deiches – sind Gastvogellebensräume mit internationaler Bedeutung vorhanden.
- Der Nationalpark „Niedersächsisches Wattenmeer“, das Europäische Vogelschutzgebiet „Niedersächsisches Wattenmeer“, das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Niedersächsisches Wattenmeer“ und das Biosphärenreservat „Niedersächsisches Wattenmeer“ sind etwa 0,3 bis 0,4 km entfernt.

Die Sonderbaufläche liegt innerhalb des 4km Mindestabstandes (vgl. Ziffer 01) der Sonderbaufläche Nordholz/Cappel-Neufeld. Der Mindestabstand für Windparks untereinander wurde zum Schutz des Landschaftsbildes festgelegt. Da bei Bestandwindparks bereits eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes vorliegt, wird diese Überschneidung als vertretbar erachtet.

In der Stellungnahme zum RROP Entwurf 2015 lehnt die Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer die Möglichkeit eines Repowerings an den fünf Standorten in der Umgebung des Nationalparks ‚Niedersächsisches Wattenmeer‘ im Hinblick auf die Schutzziele der Nationalparks ab. Die Regelung im Entwurf 2015 in Ziffer 11 Satz 3, dass bei einem Repowering an diesen Standorten die Gesamtrotorfläche nicht wesentlich zunehmen darf, reiche aus Sicht der Nationalparkverwaltung „bei Weitem nicht aus, um die schwerwiegenden, v.a. lagebedingten Bedenken der Nationalparkverwaltung auszuräumen zu können“. Aus diesem Grunde fordert die Nationalparkverwaltung, dass diese fünf Standorte lediglich auf den Bestandsschutz reduziert werden. In der Stellungnahme des Niedersächsischen Landesbetriebes für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz, Betriebsstelle Hannover-Hildesheim zum RROP Entwurf 2015 wird ein Repowering unter anderem in diesen fünf Standorten in Bezug auf national bedeutsame Vogellebensräume ebenfalls abgelehnt.

Auf Bitten des Landkreises hat die Nationalparkverwaltung eine fachgutachterliche Standortbewertung der küstennahen Standorte erstellt, die ebenfalls im Rahmen der Beteiligung eingereicht wurde. In dieser wurde ein Vergleich der fünf Standorte anhand vier verschiedener Kriterien (Unterschreitung von empfohlenen Mindestabständen zu Vogellebensräumen, Potentielle Beeinträchtigung von Hochwasserrastplätzen (Fläche), Potentielle Beeinträchtigung von Hochwasserrastplätzen (Anzahl der Rastplätze) sowie Auswirkungen auf das Schutzgut Vögel) sowie einer Einschätzung der Auswirkung auf das Landschaftsbild vorgenommen. In diesem Vergleich hat sich ergeben, dass die Standorte Misselwarden und Nordholz/Spieka-Neufeld in allen Kriterien sowie beim Landschaftsbild verhältnismäßig die geringsten Konflikte aufweisen.

Der Standort Padingbüttel weist auf Regionalplanungsebene erhebliche naturschutzfachliche Belange auf. Gerade in Bezug auf die Belange des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer erscheint ein Repowering nur eingeschränkt möglich zu sein. Auch in der fachgutachterlichen Standortbewertung durch die Nationalparkverwaltung wurden für diesen Standort schwerwiegende Konflikte aufgezeigt. Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende. Die fünf Standorte in räumlicher Nähe zum Nationalpark liegen alle in der Gemeinde Wurster Nordseeküste. Eine Streichung aller fünf Standorte würde somit zu Lasten einer einzigen Gemeinde gehen, die entsprechende Einnahmeeinbußen hinnehmen müsste.

Ergebnis

Bei Abwägung der entgegenstehenden naturschutzfachlichen Belange sowie den für eine Übernahme sprechende Argumente und im Hinblick auf die fachgutachterliche Stellungnahme kommt der Landkreis zu dem Ergebnis, dass die Sonderbaufläche Padingbüttel nicht als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen werden kann. Selbst mit einer Einschränkung des Repowerings durch die Regelung in Ziffer 11 Satz 5 können die schwerwiegenden naturschutzfachlichen Konflikte nicht gelöst werden. Die für die Übernahme sprechenden Belange können im Rahmen der Abwägung die entgegenstehenden Belange nicht überwiegen. Mit den bauleitplanerisch gesicherten Bereichen Misselwarden und Nordholz/Spieka-Neufeld verbleiben zwei Windparks im Nahbereich des Nationalparks, die auch in Zukunft repowert werden können. Insoweit wird den Belangen der Gemeinde entgegengekommen.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Wanna

Der Windpark Wanna besteht seit 2001. Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen.

Im Windpark stehen bereits vier Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 97,10 m.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Der Standort liegt nahezu komplett in der harten Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 420m Puffer‘. Lediglich im Osten verbleibt eine Teilfläche von maximal 250m Breite und 60m Länge. Im Nordwesten der Fläche befindet sich ein Vorranggebiet Natur und Landschaft. Die weiche Tabuzone ‚Vorranggebiet Natur und Landschaft mit 200m Puffer‘ überlagert in der Folge die Sonderbaufläche zur Hälfte komplett. Ein weiteres Viertel der Fläche wird um rund 40m überlagert. In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000m Puffer‘ komplett überlagert.
- Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500m Puffer‘ überlagert die Sonderbaufläche nahezu komplett. Lediglich im Osten verbleibt eine Fläche von rund 160m Breite und rund 55m Länge.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Nordwestlich, nördlich und nordöstlich kommen in räumlicher Nähe Vogelbrutgebiete mit landesweiter Bedeutung vor.
- Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Aßbütteler und Herrschaftliches Moor“ bzw. das Naturschutzgebiet „Aßbütteler Moor“ sind etwa 0,7 bis 0,8 km entfernt.
- Nordwestlich, nördlich und nordöstlich kommen in räumlicher Nähe Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet erfüllen, vor (LRP 2000). Hierbei handelt es sich weit überwiegend auch um Biotop der Landesweiten Biotopkartierung.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in räumlicher Nähe zu einem Vorranggebiet Natur und Landschaft.

Berührte Belange des Landesraumordnungsprogramms (LROP Entwurf 2015):

- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in räumlicher Nähe zu einem Vorranggebiet Torferhaltung.

Die Sonderbaufläche liegt innerhalb des 4km Mindestabstandes (vgl. Ziffer 01) der Sonderbaufläche Nordleda. Der Mindestabstand für Windparks untereinander wurde zum Schutz des Landschaftsbildes festgelegt. Da bei Bestandwindparks bereits eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes vorliegt, wird diese Überschneidung als vertretbar erachtet.

Der Standort Wanna wird derzeit zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Aufgrund der geringen Größe des Standorts (maximale breite von rund 55m) und der Zielvorgabe in Ziffer 06, dass die Rotorblattspitzen innerhalb der Grenzen eines Windparks liegen müssen, ist die Errichtung von neuen modernen Windenergieanlagen an diesem Standort jedoch nicht möglich. Erschwerend kommt hinzu, dass diese Sonderbaufläche nah an der Wohnbebauung liegt.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass die Sonderbaufläche Windenergienutzung Wanna nicht als Ziel-Ausnahme übernommen wird. Der Standort wird auf den Bestandsschutz beschränkt.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Wremen-Grauwallkanal

Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen.

Im Windpark stehen bereits sieben Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 68,09 m, acht Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 70,43 m sowie fünf Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 100,00 m.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Im Norden der Fläche ist eine Überlagerung mit der harten Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 420m Puffer‘ gegeben. Diese beträgt maximal rund 140m. Die Fläche liegt komplett in der weichen Tabuzone ‚Gastvogellebensraum mit nationaler oder internationaler Bedeutung mit 500m Puffer‘. Der Teil der Sonderbaufläche westlich des Grauwall-Kanals wird nahezu komplett von der weichen Tabuzone ‚Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung mit 200m Puffer‘ erfasst. Es verbleibt lediglich eine Fläche mit einer maximalen Länge von rund 190m und einer maximalen Breite von rund 500m. Der Teil der Sonderbaufläche östlich des Grauwall-Kanals wird im Nordwesten rund 190m von der weichen Tabuzone überlagert. Im Südwesten beträgt die Überlagerung circa 90m. Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung‘ ragt im Norden des östlichen Teils der Sonderbaufläche rund 215m hinein.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Der Grauwall-Kanal, der unmittelbar an die Sonderbauflächen Windenergienutzung angrenzt, wird durch Biotoptypen mit hoher Bedeutung geprägt.
- Für den überwiegenden Teil der Sonderbauflächen Windenergienutzung ist keine Bedeutung als Vogelbrutgebiet bekannt; diese Teilflächen sind aufgrund der Windenergienutzung entwertet. Im nordwestlichen, westlichen und südwestlichen Teil ragt ein Vogelbrutgebiet in die Sonderbauflächen Windenergienutzung hinein. Hierbei handelt es sich – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – um ein Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate handelt es sich um ein Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung.
- Östlich und südöstlich an die Sonderbauflächen Windenergienutzung grenzt ein Vogelbrutgebiet an, bei dem es sich – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – um ein Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung handelt; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate ist dies ein Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung.
- Der (nord-)westliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Wiesenweihen-Vorkommen.
- Innerhalb der Sonderbauflächen Windenergieanlagen liegen zahlreiche Kiebitz- Vorkommen.
- Die Sonderbauflächen Windenergienutzung werden im Norden, Westen und Süden von einem Gastvogellebensraum mit internationaler Bedeutung umschlossen. Dieser Gastvogellebensraum weist für eine Vielzahl von Gastvogelarten eine extrem hohe Bedeutung auf, so für die Art Goldregenpfeifer eine internationale, für die Arten Singschwan, Kiebitz, Lachmöwe und Sturmmöwe eine nationale Bedeutung. Bei der Art Kiebitz wird fast die internationale Bedeutung erreicht. Der Gastvogellebensraum weist für die Arten Saatgans, Graugans und Regenbrachvogel eine landesweite Bedeutung, für die Arten Höckerschwan, Krickente, Grünschenkel, Kurzschnabelgans und Mantelmöwe eine regionale Bedeutung, für die Arten Graureiher, Zwergschwan, Blässgans, Spießente, Reiherente, Gänsesäger und Großer Brachvogel eine lokale Bedeutung auf.

Die Sonderbaufläche liegt innerhalb des 4km Mindestabstandes (vgl. Ziffer 01) von mehreren anderen Sonderbauflächen Windenergienutzung. Der Mindestabstand für Windparks untereinander wurde zum Schutz des Landschaftsbildes festgelegt. Da bei Bestandswindparks bereits eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes vorliegt, wird diese Überschneidung als vertretbar erachtet.

Aus naturschutzfachlicher Sicht schließen die genannten Belange eine weitere Nutzung der Sonderbaufläche als Windenergiestandort nicht pauschal aus. Gleichwohl ist es aufgrund der besonderen Konfliktlage notwendig, die Belange von Natur und Landschaft ausreichend zu würdigen. Insoweit ist für diesen Standort die zusätzliche Regelung zum Repowering nach Ziffer 11 Satz 5 einzuhalten. Hierdurch können weitere Belastungen möglichst minimiert werden. Aus naturschutzfachlicher Sicht ist ein Repowering am ehesten im zentralen Bereich der Fläche möglich. Es ist darauf hinzuweisen, dass durch die Reduzierung der Anlagenanzahl möglicherweise auch positive Auswirkungen auf einzelne Schutzgüter zu erwarten sind.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Wremen-Grauwallkanal im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und einem Repowering zugeführt werden kann.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Wremen-Schottwarden

Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen.

Im Windpark stehen bereits fünf Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 52,10 m und fünf Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 52,50 m.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Im Nordwesten ragt die harte Tabuzone ‚Ortslage mit 420m Puffer‘ rund 50m in die Fläche hinein. Die harte Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 420m Puffer‘ ragt maximal rund 280m in die Fläche hinein. Im Südosten beträgt diese Überlagerung maximal rund 180m, im Nordosten maximal rund 130m. Die weiche Tabuzone ‚Natura 2000-Gebiet mit 500m Puffer‘ ragt im Westen bis zu rund 360m in die Fläche hinein. Die gleiche Überlagerung ist durch die weiche Tabuzone ‚Nationalpark mit 500m Puffer‘ gegeben. Die Sonderbaufläche liegt komplett in der weichen Tabuzone ‚Gastvogellebensraum mit nationaler oder internationaler Bedeutung‘. Im Südwesten liegt eine Überlagerung mit der weichen Tabuzone ‚Vorranggebiet Natur und Landschaft mit 200m Puffer‘ von rund 100m vor. In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000m Puffer‘ großflächig überlagert. Im Osten beträgt die Überlagerung maximal rund 265m, Im Westen maximal rund 630m.
- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500m Puffer‘ fast vollständig überdeckt. Lediglich in der Mitte verbleibt eine Fläche mit einer maximal Breite von rund 310m und einer Breite von maximal rund 65m.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- In räumlicher Nähe – westlich des Deiches – sind Landschaftsbildeinheiten mit hoher bzw. sehr hoher Bedeutung vorhanden.
- In räumlicher Nähe – westlich des Deiches – sind Vogelbrutgebiete mit landesweiter Bedeutung vorhanden.
- Der östliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Weißstorch-Vorkommen.
- In räumlicher Nähe befinden sich mehrere Rotschenkel-Vorkommen. Der westliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb der 500 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesen Vorkommen.

- Der östliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört zu einem Gastvogellebensraum mit internationaler Bedeutung. Dieser Gastvogellebensraum mit internationaler Bedeutung umschließt die Sonderbaufläche im Norden, im Osten und im Süden. Er weist für eine Vielzahl von Gastvogelarten eine extrem hohe Bedeutung auf, so für die Art Goldregenpfeifer eine internationale, für die Arten Singschwan, Kiebitz, Lachmöwe und Sturmmöwe eine nationale Bedeutung. Bei der Art Kiebitz wird fast die internationale Bedeutung erreicht. Der Gastvogellebensraum weist für die Arten Saatgans, Graugans und Regenbrachvogel eine landesweite Bedeutung, für die Arten Höckerschwan, Krickente, Grünschenkel, Kurzschnabelgans und Mantelmöwe eine regionale Bedeutung, für die Arten Graureiher, Zwergschwan, Blässgans, Spießente, Reiherente, Gänsesäger und Großer Brachvogel eine lokale Bedeutung auf.
- In räumlicher Nähe befindet sich ein gesetzlich geschütztes Biotop („Pütte beim Lepstedter Weg“).
- Der Nationalpark „Niedersächsisches Wattenmeer“, das Europäische Vogelschutzgebiet „Niedersächsisches Wattenmeer“, das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Niedersächsisches Wattenmeer“ und das Biosphärenreservat „Niedersächsisches Wattenmeer“ sind etwa 0,1 bis 0,2 km entfernt.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in räumlicher Nähe zu einem Vorranggebiet Natura 2000 und zu einem Vorranggebiet Natur und Landschaft.

Berührte Belange des Landesraumordnungsprogramms (LROP Entwurf 2015):

- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in räumlicher Nähe zu einem Vorranggebiet Biotopverbund.

Die Sonderbaufläche liegt innerhalb des 4km Mindestabstandes (vgl. Ziffer 01) der Sonderbaufläche Wremen-Grauwallkanal. Der Mindestabstand für Windparks untereinander wurde zum Schutz des Landschaftsbildes festgelegt. Da bei Bestandswindparks bereits eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes vorliegt, wird diese Überschneidung als vertretbar erachtet.

In der Stellungnahme zum RROP Entwurf 2015 lehnt die Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer die Möglichkeit eines Repowerings an den fünf Standorten in der Umgebung des Nationalparks ‚Niedersächsisches Wattenmeer‘ im Hinblick auf die Schutzziele der Nationalparks ab. Die Regelung im Entwurf 2015 in Ziffer 11 Satz 3, dass bei einem Repowering an diesen Standorten die Gesamtrotorfläche nicht wesentlich zunehmen darf, reiche aus Sicht der Nationalparkverwaltung „bei Weitem nicht aus, um die schwerwiegenden, v.a. lagebedingten Bedenken der Nationalparkverwaltung auszuräumen zu können“. Aus diesem Grunde fordert die Nationalparkverwaltung, dass diese fünf Standorte lediglich auf den Bestandsschutz reduziert werden. In der Stellungnahme des Niedersächsischen Landesbetriebes für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz, Betriebsstelle Hannover-Hildesheim zum RROP Entwurf 2015 wird ein Repowering unter anderem in diesen fünf Standorten in Bezug auf national bedeutsame Vogellebensräume ebenfalls abgelehnt.

Auf Bitten des Landkreises hat die Nationalparkverwaltung eine fachgutachterliche Standortbewertung der küstennahen Standorte erstellt, die ebenfalls im Rahmen der Beteiligung eingereicht wurde. In dieser wurde ein Vergleich der fünf Standorte anhand vier verschiedener Kriterien (Unterschreitung von empfohlenen Mindestabständen zu Vogellebensräumen, Potentielle Beeinträchtigung von Hochwasserrastplätzen (Fläche), Potentielle Beeinträchtigung von Hochwasserrastplätzen (Anzahl der Rastplätze) sowie Auswirkungen auf das Schutzgut Vögel) sowie einer Einschätzung der Auswirkung auf das Landschaftsbild vorgenommen. In diesem Vergleich hat sich ergeben, dass die Standorte Misselwarden und Nordholz/Spieka-Neufeld in allen Kriterien sowie beim Landschaftsbild verhältnismäßig die geringsten Konflikte aufweisen.

Der Standort Wremen-Schottwarden weist auf Regionalplanungsebene erhebliche naturschutzfachliche Belange auf. Gerade in Bezug auf die Belange des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer erscheint ein Repowering nahezu unmöglich zu sein. Insbesondere die Nähe zum Nationalpark und zu europäischen Vogelschutzgebieten ist hierbei zu benennen (0,1-0,2km Entfernung). Auch in der fachgutachterlichen Standortbewertung durch die Nationalparkverwaltung wurden für diesen Standort schwerwiegende

Konflikte aufgezeigt. Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende. Die fünf Standorte in räumlicher Nähe zum Nationalpark liegen alle in der Gemeinde Wurster Nordseeküste. Eine Streichung aller fünf Standorte würde somit zu Lasten einer einzigen Gemeinde gehen, die entsprechende Einnahmeeinbußen hinnehmen müsste.

Ergebnis

Bei Abwägung der entgegenstehenden naturschutzfachlichen Belange sowie den für eine Übernahme sprechende Argumente und im Hinblick auf die fachgutachterliche Stellungnahme kommt der Landkreis zu dem Ergebnis, dass die Sonderbaufläche Wremen-Schottwarden nicht als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen werden kann. Selbst mit einer Einschränkung des Repowerings durch die Regelung in Ziffer 11 Satz 5 können die schwerwiegenden naturschutzfachlichen Konflikte nicht gelöst werden. Die für die Übernahme sprechenden Belange können im Rahmen der Abwägung die entgegenstehenden Belange nicht überwiegen. Mit den bauleitplanerisch gesicherten Bereichen Misselwarden und Nordholz/Spieka-Neufeld verbleiben zwei Windparks im Nahbereich des Nationalparks, die auch in Zukunft repowert werden können. Insoweit wird den Belangen der Gemeinde entgegengekommen.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Lamstedt

Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen.

Auf der Fläche stehen bereits zwei Windenergieanlagen mit jeweils unbekannter Gesamthöhe und eine Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 63,50 m.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Uhu-Vorkommen.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in einem potenziell wertvollen Fledermauslebensraum.
- Eine Wallhecke unterliegt einem direkten gesetzlichen Schutz.
- Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Westerberge bei Rahden“ und das Naturschutzgebiet „Westerberg und oberes Hackemühlener Bachtal“ sind etwa 0,5 km entfernt.
- In räumlicher Nähe befinden sich mehrere Biotop der Landesweiten Biotopkartierung. Östlich angrenzend ist ein Gebiet vorhanden, das die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllt (LRP 2000).

Der Standort wurde zu keinem Zeitpunkt als Vorranggebiet Windenergienutzung in einem RROP des Landkreises Cuxhaven ausgewiesen.

Die Sonderbaufläche liegt innerhalb des 4km Mindestabstandes (vgl. Ziffer 01) der Sonderbaufläche Lamstedt-Mittelstenahne. Der Mindestabstand für Windparks untereinander wurde zum Schutz des Landschaftsbildes festgelegt. Da bei Bestandwindparks bereits eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes vorliegt, wird diese Überschneidung als vertretbar erachtet.

Der Standort bei Lamstedt wird derzeit zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Aufgrund der geringen Größe des Standort und der Zielvorgabe in Ziffer 06, dass die Rotorblattspitzen innerhalb der Grenzen eines Windparks liegen müssen, ist die Errichtung von neuen modernen Windenergieanlagen an diesem Standort jedoch nicht möglich. Erschwerend kommt hinzu, dass diese Sonderbaufläche nah an der Wohnbebauung liegt.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass die Sonderbaufläche Windenergienutzung Lamstedt nicht als Ziel-Ausnahme übernommen wird. Der Standort wird auf den Bestandsschutz beschränkt.

Ergebnis

Die zum Zeitpunkt der Rechtskraft dieser Teilfortschreibung des Regionalen Raumordnungsprogramms 2016 im Rahmen der Ziel-Ausnahme-Regelung übernommenen bauleitplanerisch gesicherten Bereiche sind in der zeichnerischen Darstellung dargestellt. Sie werden in der Tabelle 4 aufgeführt.

Tabelle 4: Bauleitplanerisch gesicherte Bereiche im RROP 2016

Detail-karte	Bezeichnung	EG/SG	Grundlage	Genehmigung	Bekanntmach-ung
1	Appeln	EG Beverstedt	43. FNP Änderung	19.05.2014	08.01.2015
3	Belum	SG Am Dobrock	FNP	22.06.2006	13.07.2006
4	Bramstedt	EG Hagen	57. FNP- Änderung	03.04.2014	17.04.2014
5	Bramstedt- Wittstedt	EG Hagen	15. FNP- Änderung	01.11.2000	16.11.2000
5	Bramstedt- Wittstedt	EG Hagen	40. FNP- Änderung	22.06.2006	19.07.2006
5	Bramstedt- Wittstedt	EG Hagen	58. FNP- Änderung	25.09.2014	09.10.2014
6	Cuxhaven- Altenbruch*	Stadt Cuxhaven	86. FNP- Änderung	13.12.2011	19.01.2012
6	Cuxhaven- Altenbruch*	Stadt Cuxhaven	101. FNP- Änderung	15.07.2013	01.08.2013
7	Dorum- Sachsendingen	Stadt Geestland	FNP	05.08.2014	09.10.2014
7	Dorum- Sachsendingen	EG Wurster Nordseeküste	FNP	29.09.2011	13.10.2011
8	Flögeln-Stüh*	Stadt Geestland	FNP	27.11.2014	24.12.2014
9	Geversdorf- Oberndorf	SG Am Dobrock	7. FNP- Änderung	01.08.2014	28.08.2014
10	Heerstedt-Lohe*	EG Beverstedt	11. FNP- Änderung	13.06.2003	03.07.2003
11	Heerstedt / Lunestedt*	EG Beverstedt	42. FNP- Änderung	21.01.2014	20.02.2014
13	Holßel / Neuenwalde*	Stadt Geestland	FNP	05.08.2014	09.10.2014
15	Kirchwistedt- Altwistedt*	EG Beverstedt	14. FNP- Änderung	10.06.2003	03.07.2003
16	Köhlen-Brockoh	Stadt Geestland	FNP	27.11.2014	24.12.2014
17	Lamstedt / Mittelstenahe*	SG Börde Lamstedt	22. FNP- Änderung	14.02.2003	13.03.2003
18	Langen-Debstedt	Stadt Geestland	FNP	05.08.2014	09.10.2014
19	Langen-Krempel	Stadt Geestland	FNP	05.08.2014	09.10.2014

20	Langen-Sievern	Stadt Geestland	FN	05.08.2014	09.10.2014
21	Lintig-Meckelstedt	Stadt Geestland	FN	27.11.2014	24.12.2014
22	Loxstedt-Nückel	EG Loxstedt	15. FNP- Änderung	09.08.1999	09.09.1999
23	Loxstedt-Stotel	EG Loxstedt	14. FNP- Änderung	27.01.1999	04.03.1999
24	Midlum	EG Wurster Nordseeküste	FN	29.09.2011	13.10.2011
25	Misselwarden	EG Wurster Nordseeküste	FN	29.09.2011	13.10.2011
26	Neuenkirchen	SG Land Hadeln	14. FNP- Änderung	29.09.1999	11.11.1999
28	Nordholz / Spieka-Neufeld	Stadt Cuxhaven	77. FNP- Änderung	08.03.2007	29.03.2007
28	Nordholz / Spieka-Neufeld	EG Wurster Nordseeküste	FN	07.04.2014	26.06.2014
29	Nordleda	SG Land Hadeln	14. FNP- Änderung	29.09.1999	11.11.1999
30	Odisheim	SG Land Hadeln	38. FNP- Änderung	-	-
32	Osterbruch / Kehdingbruch	SG Am Dobrock	FN	22.06.2006	13.07.2006
34	Ringstedt*	Stadt Geestland	FN	27.11.2014	24.12.2014
36	Uthlede*	EG Hagen	13. FNP- Änderung	26.07.1997	15.01.1998
36	Uthlede*	EG Hagen	56. FNP- Änderung	30.10.2013	19.12.2013
38	Wremen-Grauwallkanal	EG Wurster Nordseeküste	FN	29.09.2011	13.10.2011

* weitere Teilfläche(n) sind als Vorranggebiet Windenergienutzung festgelegt

Zu Ziffer 11, Sätze 2, 3 und 4:

Die im vorherigen Abschnitt als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommenen Sonderbauflächen Windenergienutzung entsprechen in der Regel nicht vollständig dem vom Landkreis Cuxhaven aufgestellten einheitlichen Planungskonzept. Ein oder mehrere harte und weiche Tabuzonen bzw. naturschutzfachliche Belange stehen einer Festlegung als Vorranggebiet für Windenergienutzung entgegen. Sie konnten nur im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung ausnahmsweise übernommen und einem Repowering zugeführt werden. Der Landkreis Cuxhaven schränkt die Entwicklung dieser Standorte jedoch bewusst ein. Eine uneingeschränkte Entwicklung von Standorten ist lediglich den Vorranggebieten Windenergienutzung, die dem einheitlichen Planungskonzept entsprechen, vorbehalten. So befindet sich eine Vielzahl der bauleitplanerisch gesicherten Bereiche in räumlicher Nähe zur Wohnbebauung. Dabei werden die im Rahmen der weichen Tabuzonen festgelegten Vorsorgeabstände von 1000 m und 500 m größtenteils unterschritten. Da diese Standorte in der Regel bereits intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt werden, ist feststellbar, dass seitens der angrenzenden Wohnbevölkerung ein gewisser Gewöhnungseffekt gegenüber Windenergieanlagen gegeben ist. Dieser bezieht sich jedoch auf die heute gegebenen Anlagenhöhen, durch die künftige Ausnahme von der Ausschlusswirkung wird ein Repowering ermöglicht. Daher möchte der Landkreis Cuxhaven nicht von Vorsorgeabständen zur Wohnbebauung absehen und lediglich die sich im Rahmen der Genehmigung nach BImSchG gesetzlich ergebene Abstände zugrunde legen. Zugleich ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Investoren ein Interesse haben ihre, auf

bauleitplanerisch gesicherten Bereichen häufig sehr alten, Anlagen in einem angemessenen Umfang zu repowern. Dieses Interesse wird auch vom Landkreis Cuxhaven im Hinblick auf die optimale Ausnutzung eines Standortes für regenerative Energien verfolgt. Um diese widerstreitenden Interessen sachgerecht abzuwägen, müssen bei einem Repowering, das die bisher im bisherigen FNP festgelegte Höhe übersteigt, oder sofern keine maximale Gesamtanlagenhöhe im FNP festgesetzt ist die bisherige Gesamtanlagenhöhe übersteigt, Mindestabstände zur angrenzenden Wohnbebauung eingehalten werden. Zu den Ortslagen (siehe Definition zu Beginn der Begründung), die eine gewisse Relevanz für die kommunale Siedlungsstruktur haben, muss das Fünffache der Gesamtanlagenhöhe als Abstand eingehalten werden. Zu den sonstigen wohnbaulichen Nutzungen muss, entsprechend zu den Vorgaben im Rahmen des einheitlichen Planungskonzeptes, ein geringerer Abstand eingehalten werden. Dieser Abstand beträgt das Dreifache der Gesamtanlagenhöhe. Diese Abstände werden jedoch durch die Vorgaben im Planungskonzept für die Vorranggebiete Windenergienutzung limitiert. Da für die Ermittlung der Vorranggebiete Windenergienutzung Vorsorgeabstände von 500 m zur sonstigen wohnbaulichen Nutzung und 1000 m zur Ortslage eingehalten werden müssen, müssen auch bei einem Repowering durch eine neue Höhenfestlegung im Flächennutzungsplan maximal diese Abstände eingehalten werden. Andernfalls würden die bauleitplanerisch gesicherten Bereiche in einer unverhältnismäßigen Weise benachteiligt.

In der Praxis bedeutet dies beispielsweise, dass bei einer FNP-Änderung, die eine maximale Gesamtanlagenhöhe von 150 m vorschreibt, zur Ortslage ein Abstand von 750 m und zur sonstigen wohnbaulichen Nutzung ein Abstand von 450 m eingehalten werden muss.

Bei den meisten bauleitplanerisch gesicherten Bereichen wird dies dazu führen, dass nur Teilflächen der FNP-Ausweisung einem Repowering zugeführt werden können.

Zu Ziffer 11, Satz 5:

In der Begründung zu Ziffer 11, Satz 2 wurden alle bauleitplanerisch gesicherten Bereiche einzelfallbezogenen abgewogen. Bei folgenden Standorten stehen erhebliche naturschutzfachliche Belange einer Windenergienutzung entgegen: Nordholz-Spieka-Neufeld, Belum, Loxstedt-Stotel, Wremen-Grauwallkanal sowie Misselwarden. Da auf diesen Standorten bereits eine intensive Nutzung stattfindet und andere Belange (siehe Begründung in Ziffer 11 Satz 1) überwiegen, wurden diese Altstandorte gleichwohl übernommen. Ungeachtet dessen war trotzdem eine Entscheidung dahin gehend zu treffen, ob die gewichtigen entgegenstehenden Belange zu einer Modifizierung der Repoweringfähigkeit gegenüber den übrigen bauleitplanerisch gesicherten Bereichen führen müssen. Dabei waren die naturschutzfachlichen Belange einerseits und die Interessen der Allgemeinheit, der Gemeinden, der Grundstückseigentümer und der Investoren andererseits sachgerecht gegeneinander abzuwägen. Die in Ziffer 11 Satz 5 genannten Windparks müssen aus diesem Grund bei einem Repowering, über die Regelung in Ziffer 11 Sätze 2-4 hinaus, noch eine weitere Vorgabe einhalten. Bei einem Repowering darf die bestehende Gesamtrоторfläche nicht erhöht werden. Der Landkreis Cuxhaven ist der Ansicht, dass durch diese Vorgabe die naturschutzfachliche Konfliktlage auf den betreffenden Flächen eher bewältigt werden kann, als bei einem nicht reglementierten Repowering. Durch die Limitierung der Gesamtrоторfläche können weniger Windenergieanlagen errichtet werden, als im Zuge eines „normalen“ Repowerings. Durch eine geringere Anzahl an Windenergieanlagen kann den naturschutzfachlichen Belangen entgegengekommen werden. Dies ist gerade an den naturschutzfachlich höchst sensiblen Standorten wie am Nationalpark Wattenmeer sowie bei den Standorten die nationale oder internationale Bedeutung als Brut- oder Gastvogellebensraum (Belum, Loxstedt-Stotel, Wremen-Grauwallkanal) haben unabdingbar, um die Landschaft und die Avifauna zu schützen. Zudem wird damit sichergestellt, dass die Auswirkungen der bestehenden Windenergieanlagen nicht wesentlich verschlechtert werden.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass diese Regelung nicht bedeutet, dass ein Repowering in diesen Flächen naturschutzfachlich unbedenklich ist, sofern die Gesamtrоторfläche sich nicht erhöht. In den nachgelagerten Verfahren (Bauleitplanung, Genehmigungsverfahren nach Bundes-Immissionsschutzgesetz) müssen alle naturschutzfachlichen Belange weiterhin berücksichtigt werden. Dies kann zu weiteren Einschränkungen eines Windparks, bis hin zur Versagung einzelner Anlagen im

Einzelfall führen.

Dem Landkreis ist bewusst, dass diese Regelung eine Einschränkung für die Investoren darstellt. Aufgrund der naturschutzfachlichen Konfliktlage ist diese Einschränkung jedoch unabdingbar. Zudem handelt es sich bei den fünf Standorten, auf die diese Regelung abzielt, um Altstandorte die teilweise bereits seit den 90er und frühen 200er Jahren Bestand haben. Insoweit liegt ein langjähriger wirtschaftlicher Nutzen der Standorte vor. Nach Berechnung des Landkreises ist ein energiepolitisch und wirtschaftlicher sinnvoller Repowering an diesen Standorten auch mit Einschränkung der Zunahme der Gesamtrotorfläche möglich.

Beispielhaft ist der Standort Nordholz/Spieke-Neufeld anzuführen. An diesem Standort liegt folgender Bestand an Windenergieanlagen vor:

16 WEA mit GH 75,00 m, Rotor-Durchmesser 44,00 m -> Rotorfläche $16 \times 1.520,53 \text{ m}^2 = 24.328,49 \text{ m}^2$

6 WEA mit GH 75,00 m, Rotor-Durchmesser 52,00 m -> Rotorfläche $6 \times 2.123,72 \text{ m}^2 = 12.742,30 \text{ m}^2$

*Summe der **Rotorflächen: 37.070,79 m²** - **Leistung: 14,7 MW***

Für ein Repowering bedeutet die Regelung in Ziffer 11 Satz 5 folgendes:

*Maximal zulässige **Gesamtrotorfläche: 37.070,79m²***

*Ersetzen der Altanlagen durch beispielsweise neue Anlagen des Typs Enercon E 70 (GH 99,5m):
Rotordurchmesser 71,0 m und Leistung 2,3 MW*

*Überstrichene Rotorblattfläche einer E 70 Anlage: **3.959,2 m²***

$37.070,79 \text{ m}^2 / 3.959,2 \text{ m}^2 = 9,3$** -> **9 Anlagen -> 20,7 MW

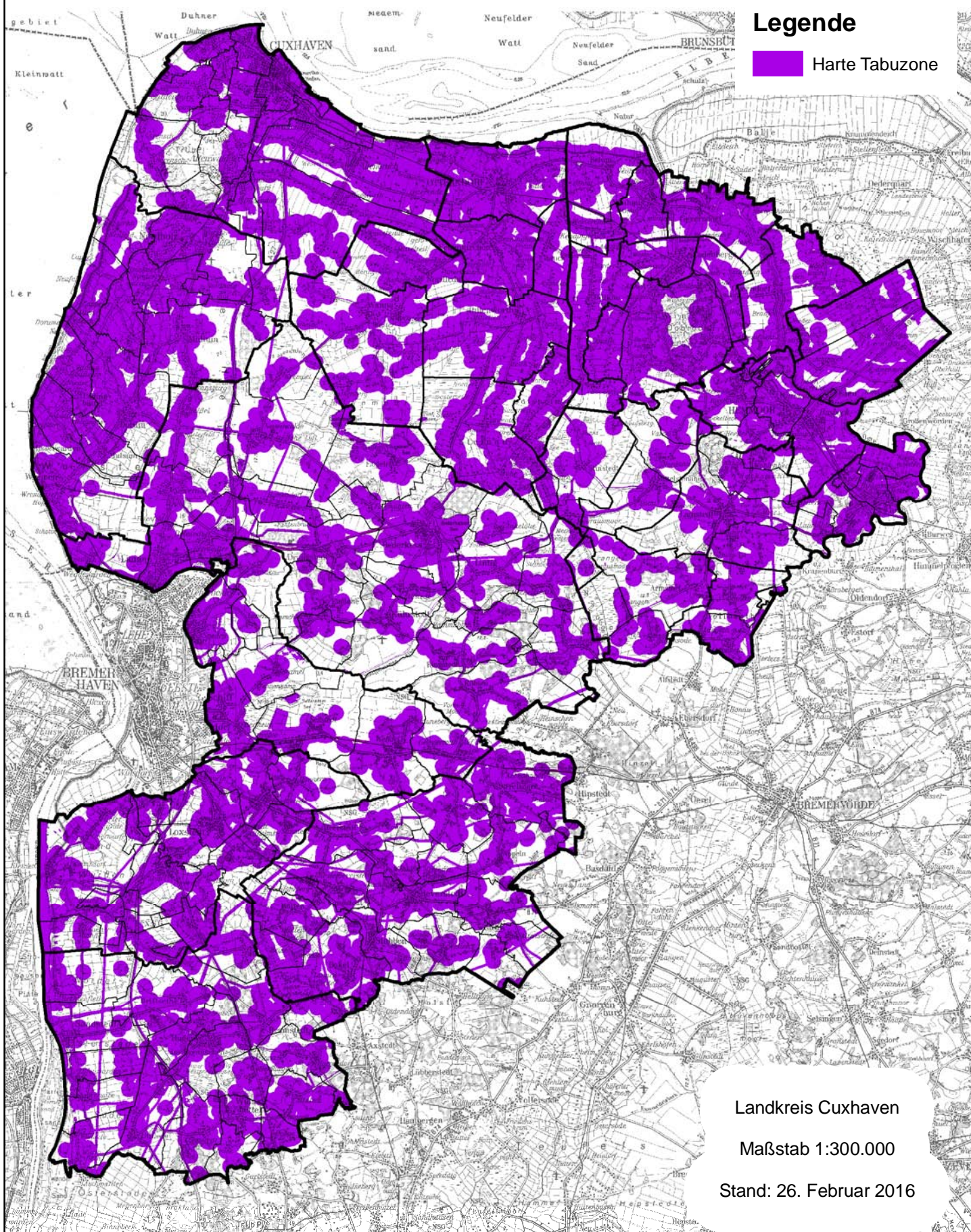
Auch mit der Einschränkung durch die Regelung in Ziffer 11 Satz 5 ist somit eine Steigerung der Leistung von 40 % möglich.

Zu Ziffer 12

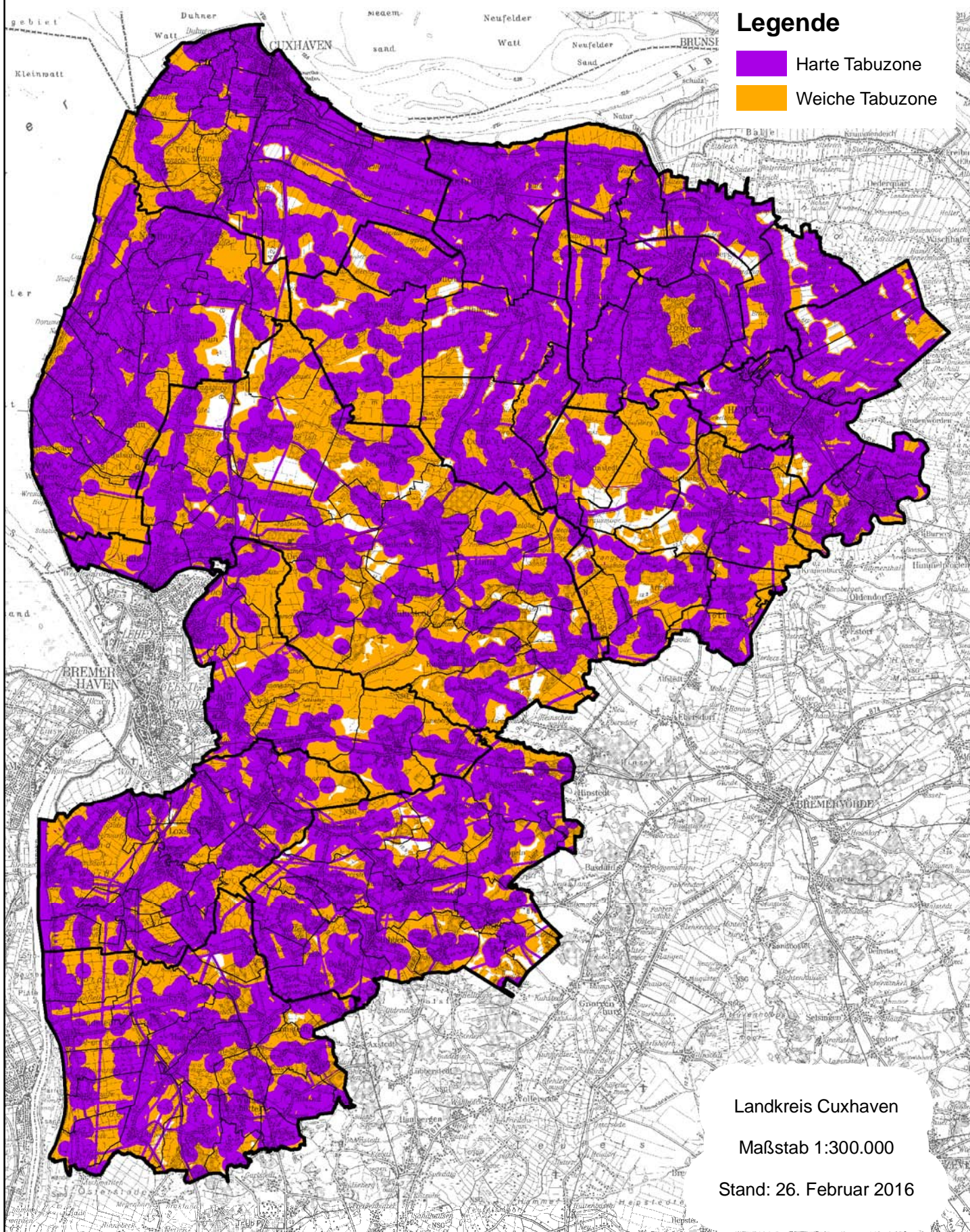
Der Landkreis Cuxhaven unterstützt und fördert die Erforschung und Erprobung neuer Windenergieanlagen. Aus diesem Grund wird für Betriebe, die im Landkreis Cuxhaven ihren Hauptsitz haben und wesentliche Anlagenbestandteile, das heißt Flügel, Mast, Gondel oder Generatoren, für On- oder Offshore-Windenergieanlagen produzieren, mit der Ziffer 12 eine Sonderregelung geschaffen. Diesen Unternehmen soll es ermöglicht werden, Testanlagen zu errichten, mit denen ihre Produkte erprobt werden. Die Testanlagen und der Produktionsstandort müssen sich nicht in räumlicher Nähe befinden. Es ist somit dem Betreiber überlassen, geeignete Flächen zu wählen. Sowohl die Testanlagen, als auch der Produktionsbetrieb müssen sich jedoch innerhalb des Kreisgebietes befinden und der betriebliche Zusammenhang, das heißt das Testen und Erproben von Fertigkeitsprodukten, muss gewährleistet werden. Der Betreiber der Testanlagen und des gewerblichen Betriebs muss dabei juristisch identisch sein. Die Gründung einer Tochterfirma zum Betrieb von Windenergieanlagen ist nicht gestattet. Die Gemeinden können hierzu Sondergebiete auf den vom Landkreis Cuxhaven im Zuge des einheitlichen Planungskonzeptes nach dem 1. und 2. Arbeitsschritt ermittelten Potentialflächen festlegen. Der im Zuge des 3. Arbeitsschritts zugrunde gelegte Mindestabstand von 4 km von Windparks untereinander muss dabei nicht erfüllt werden. Um dennoch einen Schutz des Landschaftsbildes zu gewährleisten, wird die Größe für solche Sondergebiete insoweit limitiert, dass in diesen maximal drei Anlagen stehen dürfen. Diese Einschränkung erscheint aus Sicht des Landkreises auch deshalb verhältnismäßig, da die Windenergieanlagen lediglich zum Test neuer Komponenten dienen sollen und nicht vorrangig für die Energieerzeugung. Im RROP Entwurf 2015 wurde die Genehmigung von Testanlagen auf fünf Jahre festgelegt, da davon ausgegangen wurde, dass dieser Zeitraum zur Erprobung ausreiche. Im Rahmen des Erörterungstermins zum RROP Entwurf 2015 wurde diese Dauer als zu gering eingestuft. Aus diesem Grund wurde die Genehmigungsdauer im RROP 2016 auf sieben Jahre erhöht. Sofern im Einzelfall neue oder erheblich veränderte Anlagen notwendig sind, kann eine Nachfolgenehmigung erteilt werden. Der Betreiber muss dies dem Landkreis Cuxhaven gegenüber nachweislich begründen.

Regionales Raumordnungsprogramm - Sachlicher Teilabschnitt Windenergie

Harte Tabuzonen (Stand: 26. Februar 2016)

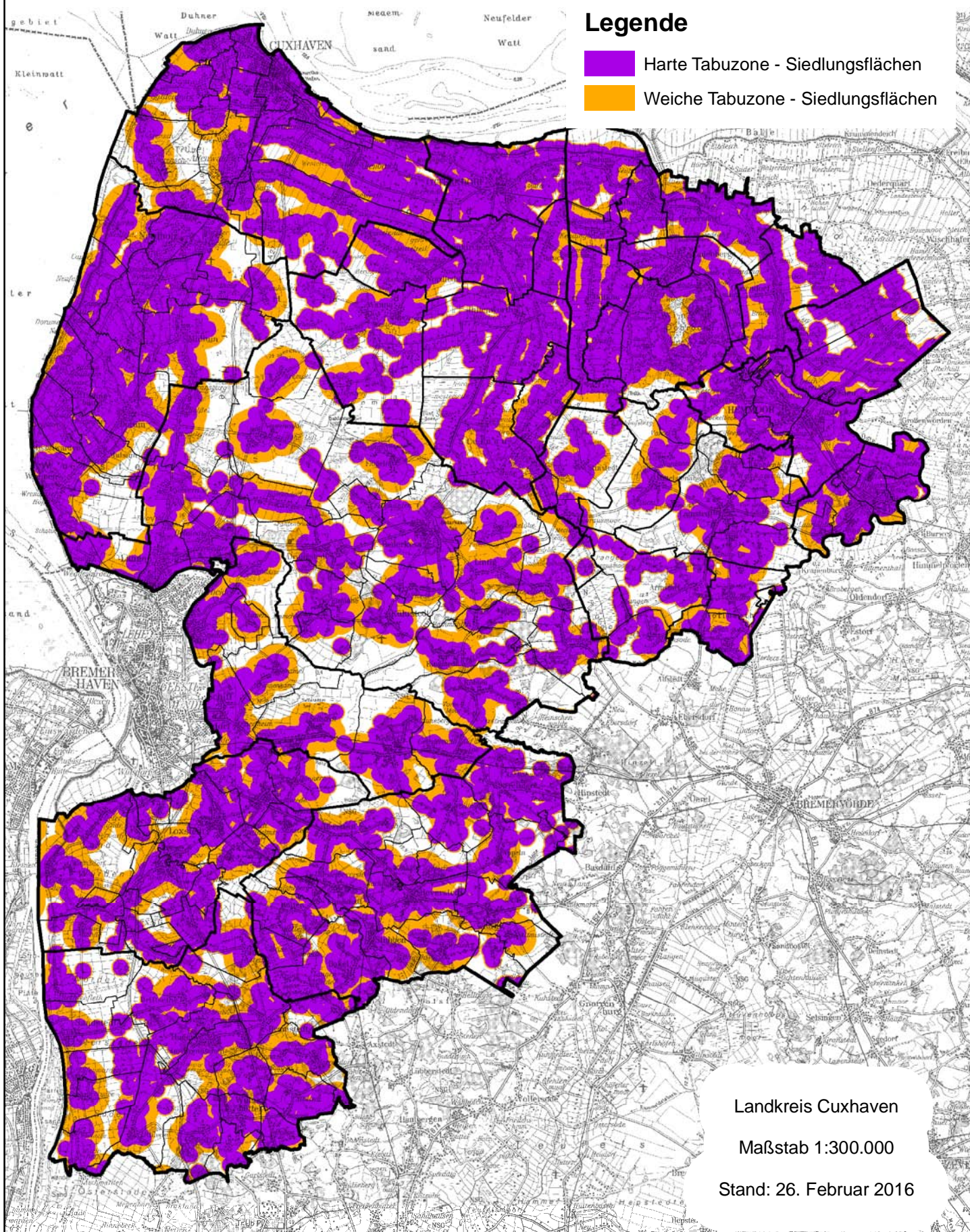


Regionales Raumordnungsprogramm - Sachlicher Teilabschnitt Windenergie Harte und weiche Tabuzonen (Stand: 26. Februar 2016)



Regionales Raumordnungsprogramm - Sachlicher Teilabschnitt Windenergie


Harte und weiche Tabuzonen - Hier: Siedlungsflächen (Stand: 26. Februar 2016)

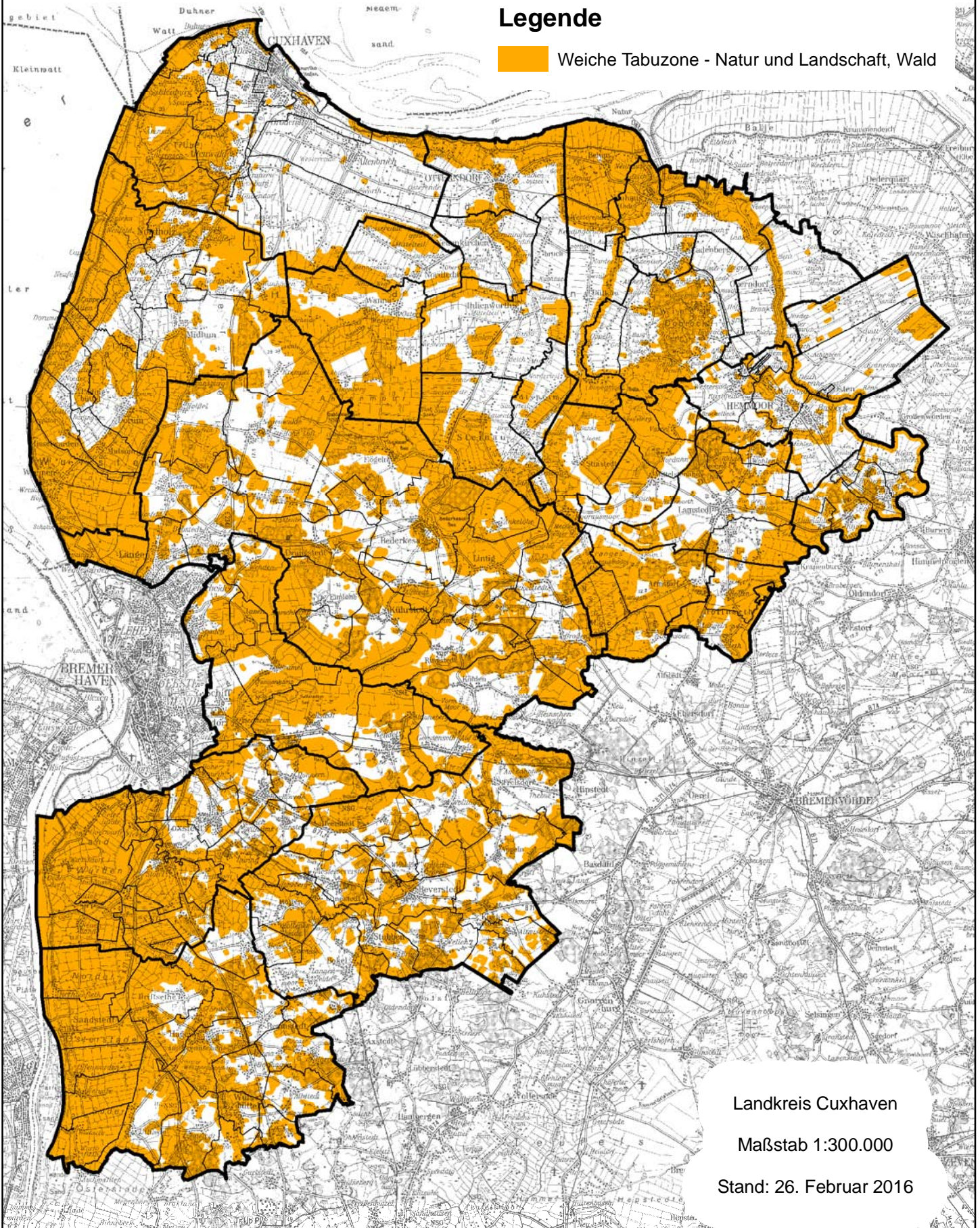


Regionales Raumordnungsprogramm - Sachlicher Teilabschnitt Windenergie

Weiche Tabuzonen - Hier: Natur und Landschaft, Wald (Stand: 26. Februar 2016)

Legende

 Weiche Tabuzone - Natur und Landschaft, Wald



Landkreis Cuxhaven

Maßstab 1:300.000

Stand: 26. Februar 2016

Regionales Raumordnungsprogramm - Sachlicher Teilabschnitt Windenergie Potenzialflächen (Stand: 26. Februar 2016)

